

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1939

3.2.1939 (No. 34)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G. m. b. H., Karlsruhe a. M., Verlagsgebäude, Säulertor 23, Fernsprecher 7355 u. 7356. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei: Waldstr. 28, Postfach 1000, Karlsruhe 1930. Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe B. 3176. u. s. g. g. a. b. e. n.: „Gardi-Anzeiger“, Geschäftsstelle: Durmstr. 10, Neuer Rhein- und Kinzigbote, Geschäftsstelle: Rehl, Friedenstraße Nr. 8. - Rund 700 Ausgabestellen in Stadt und Land. - Beilagen: Wochenbeilage „SB-Sonntagspost“ / Buch und Kaffee / Theater und Leitworte / SB-Roman-Blatt / Die junge Welt / Frauenzeitung / Die Welt / Handelszeitung, Gartenbau. - Die Werbung eigener Verlage der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet für unentgeltlich überlieferte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Neuer Rhein- und Kinzigbote General-Anzeiger für Südwestdeutschland Gardi-Anzeiger
Karlsruhe, Freitag, den 3. Februar 1939

Verkaufspreis 10 Pf.
Bezugspreis: Monatl. 2.- RM mit der „SB-Sonntagspost“ im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM. Nach Bezugs durch Boten 1,70 RM einchl. 17 Pf. Vgl. Beförderungs-Gebühr ausl. 30 Pf. Trägerlohn Postbeleg 2,12 RM einchl. 14 Pf. Beförderungsgebühr und 12 Pfennig Zustellgeb. Bei der Post abgeholt 1,70 RM. Erscheint 1mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen können nur jeweils direkt beim Verlag, und zwar bis zum 20. des Monats auf den Monats-Beitrag angenommen werden. Anzeigenpreis: 3. St. Breiweite Nr. 8 gültig. Die 22 mm breite Mittelzeile 10 Pf. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Menaen- und Blättern nach Staffeln B.

Mehr Geschäftemacherei als politische Regung hinter Roosevelts Vorstoß

„Intervention mit dem Golfstrom“

Die Gegner von München waren die Urheber - Misstrauen in England - Widerstand in Amerika

Karlsruhe, 3. Febr.

Wenn Präsident Roosevelt heute daran geht und die Bilanz seines offenen Bekenntnisses für eine europäische Interventionspolitik zieht, dann wird er sich fragen, ob er seiner Sache wirklich einen Dienst erwiesen hat. Denn mit seinem Vorstoß sind zugleich die Hintergründe sichtbar geworden, aus denen heraus Roosevelt offenbar zu seinem Verhalten gezwungen war, und diese Hintergründe sind sehr kompromittierend für die „demokratische Sache“.

Wie sich nämlich inzwischen herausgestellt hat, haben die amerikanischen Vorkämpfer in London und Paris, die vor mehreren Wochen zur Berichterstattung nach Washington gerufen wurden, vor ihrer Abreise vertrauliche Verhandlungen geführt. Diese Verhandlungen waren aber von Stellen veranlaßt, die sich auf das Scheitern der sog. Politik von München und die dadurch bedingte, in letzter Zeit auf der Londoner Börse so oft genannte „europäische Hauptkrise“ eingestellt hatten. Nicht zuletzt ist die Feststellung bemerkenswert, daß die Festlegung Roosevelts über die Höhe des amerikanischen Volksgeldes hinweg zeitlich zusammenfällt mit der „Privatreise“, die Eden nach Amerika unternommen hat.

Aus all diesen Gründen finden die Enthüllungen über die Pläne Roosevelts in London eine sehr reservierte Aufnahme. Man sagt, daß es sich bei der New Yorker Bombe um eine echt amerikanische Sensationsaufmachung einer an sich längst bekannten Tatsache handelt, daß nämlich Roosevelt persönlich offen die Führung der Front der Interventionspolitiker übernommen hat. Man werde aber gut daran tun, so erklärt man an offizieller englischer Stelle nicht ohne Sarkasmus, abzuwarten, was tatsächlich politische Regung und was dabei kapitalistisches Großgeschäft ist. Die gesamte amerikanische Kampagne für die Luftausrüstung sei ebenso wie der großzügige Antrag, „bis an die Grenze der Möglichkeit“ Flugzeuge und anderes Kriegsmaterial den Westmächten zur Verfügung zu stellen, nicht zuletzt als das „große Geschäft“ zu beurteilen, mit dem dem New Deal neues Leben einge pumpt werden soll.

Im Gegensatz zu der reservierten Aufnahme der Roosevelt-Erklärung in London nehmen die Pariser Blätter alle Gerüchte für bare Münze und knüpfen die begeistertsten Kommentare an das neue amerikanische Schlagwort. Die kommunistische und marxistische Presse stimmt vorbehaltlos Lobgesänge auf Roosevelt an, während die Blätter der Rechten sich doch fragen, ob man auf diesem Wege der rein militärischen Einbeziehung Amerikas in das Spiel der englisch-französischen militärischen Zusammenarbeit, wirklich die eben von Chamberlain angeregte „Generalbereinigung“ aller schwebenden Fragen in Angriff nehmen könnte.

Die größten Bedenken hat das freimütige Geständnis Roosevelts in Amerika selbst ausgelöst. Roosevelts Vorgänger, Hoover, geißelt in scharfen Worten die kriegsheterische Politik des Präsidenten, die eine Verletzung der jüngst noch in Lima abgegebenen Erklärung Hulls darstelle. Eine solche Politik stehe im direkten Widerspruch zu der traditionellen Politik der Vereinigten Staaten, die die Einmischung irgendeines Landes in die inneren oder äußeren Angelegenheiten eines Landes für unzulässig halte. Die „Sittlichkeit“ der Methode, Zivilbevölkerung, vor allem Frauen und Kinder, auszuhungern, stehe nicht höher als diejenige, sie durch Fliegerbomben zu töten.

Im übrigen erzählt man sich in New York, daß Scheinfreunde Roosevelts, die in Wirklichkeit zu seinen erbittertesten wirtschaftspolitischen Gegnern zählen, mit Absicht die ganze vertrauliche Angelegenheit an die Öffentlichkeit brachten, um die Roosevelt-Politik in ihrer kriegstreiberischen Tendenz zu entlarven. Im Senat erklärt bereits der Republikaner Nye, daß, was Roosevelt verkündet habe, ein geheimes Militärabündnis zwischen Frankreich und USA sei. Der republikanische Block werde nichts unversucht lassen, um den um diese ganze Atmosphäre gesponnenen Schleier zu zerreißen.

Unter den ablehnenden Pressestimmen fällt durch die Schärfe des Tones die New Yorker „Sun“ auf. Das Blatt greift die Mitteilung Roosevelts als einen Versuch an, durch die Vermehrung der außenpolitischen Schwierigkeiten von den innenpolitischen Missetatungen abzulenken. Das Wort wird der Grenze in Frankreich sei eine aufreizende Phrase. Es sei absurd zu erklären, daß die USA die Demokratien retten müßten, wenn die Vereinigten Staaten nicht einmal in der Lage seien, ihre eigenen Arbeitslosen zu retten.

Im übrigen behauptet nichts die von Roosevelt propagierte Mentalität besser als die Tatsache, daß der Vetter der

physikalischen Abteilung der Methodistenniversität von Dallas (Texas) allen Erntes den Plan propagiert, zwischen Florida und Kuba einen Damm zu bauen, um auf diese Weise den Golfstrom abzukühlen; mit dieser Weisheit würde es „ohne die Luft des Golfstromes in Europa so kalt werden, daß dieser Erdteil nicht mehr in der Lage sein wird, irgend eine Aktivität zu entfalten“.

Der menschenfreundliche Gelehrte aus der Schule Roosevelts hat dabei übersehen, daß seine demokratischen Freunde bei dieser uns zugehenden Eiszeit zuerst kalte Füße bekommen müßten. Vielleicht hat er aber mit seinem „wissenschaftlichen Vorstoß“ erreicht, daß jenseits des großen Teiches auch anderen Leuten ein Licht aufgeht, daß nicht nur die wissenschaftliche, sondern auch die politische Eiszeit, die man den autoritären Staaten zugebracht hat, sich letzten Endes gegen die eigenen demokratischen Freunde auswirken müßte.

Ironie, die beste Antwort

„Frankreich das Land mit den vielen Grenzen“

Mailand, 3. Febr. Der „Popolo d'Italia“ glossiert scharf die Äußerungen, die Präsident Roosevelt vor der Militärkommission des Senats gemacht haben soll, und die in der Feststellung gipfeln, „die Grenzen der Vereinigten Staaten liegen in Frankreich“. Ueber die Behauptungen des Präsidenten Roosevelt wundere sich niemand. Frankreich sei, so meint das Blatt ironisch, das Land, das die größte Zahl von Grenzen habe. Auch die Grenze der Tschoko-Slowakei habe vor der Münchener Zusammenkunft in Frankreich gelegen; man wisse, welches Ende sie gefunden habe. Die Grenzen Barcelonas seien heute ebenfalls in Frankreich; man wisse, welches Ende das nehmen werde. Also sei auch in Frankreich noch Platz für die Vereinigten Staaten.

Nur noch 30 Kilometer zur französischen Grenze

Bich und Seo de Urgel erobert - Via Frankreich nach Valencia - Moskaus Rolle entlarvt

Paris, 3. Februar. Im Verlauf des Mittwochs haben die nationalspanischen Truppen noch die wichtige Stadt Bich in Katalonien besetzt, ferner das ganze Gebiet von Seo de Urgel. Am Donnerstag wurde Verga, die letzte in den Händen der Roten befindliche Kreisstadt Kataloniens, erobert. Damit sind die Truppen Franco's auf 30-35 Kilometer an die französische Grenze bei Puigcerda herangerückt.

Inzwischen bemühen sich die rotspanischen Hauptlinge, um durch französische Vermittlung zu erreichen, daß das den Roten noch verbliebene Kriegsmaterial auf dem Wege über Frankreich nach Valencia gebracht werden kann. Da man in Gerona mit dem baldigen Zusammenbruch der katalonischen Armee rechnet, beginnt man bereits mit der Ueberführung nach Valencia. Verschiedene Offiziere der roten Armee haben den Befehl erhalten, sofort über Frankreich nach Valencia zu reisen. Um nun zu verhindern, daß diese Offiziere von Frankreich aus zu den Nationalen übergehen oder auch dort bleiben, werden ihre Familien als Geiseln zurückgehalten.

Nachdem in den Flüchtlingslagern in Frankreich bereits 45 000 Frauen und Kinder Aufnahme gefunden haben, berei-

tet man jetzt Konzentrationslager für die rotspanischen Deserteure vor. Das Hauptlager wird in dem Küstenort Argeles vorbereitet.

Unter den Dokumenten, die nach der Einnahme Barcelonas vorgefunden wurden, entdeckte man einen besonders interessanten Fund. Es handelt sich um ein Protokoll über eine Sitzung des roten Generalkommandos, die im vorigen Jahr unter dem Vorsitz General Alebers stattgefunden hat. In dieser Sitzung nahm der sowjetrussische Generalstab teil, und die Sowjetrussen stellten die Forderung, ihnen die Oberleitung der rotspanischen Armee zu übertragen. Gegen diese Forderung stimmte eine Anzahl rotspanischer Generale, während sich der Chef der roten Luftstreitkräfte für den sowjetrussischen Antrag einsetzte, wobei er einwandlos, daß sich die gesamte rotspanische Luftwaffe in den Händen der Sowjetrussen befinde und daß das Personal ausschließlich sowjetrussisch sei. Wie der Chef der roten Luftstreitkräfte, Hidalgo de Cisneros, wörtlich erklärte, habe das Eingreifen Sowjetrußlands den spanischen Krieg entscheidend beeinflusst.

Und da spricht Chamberlain von Abrüstung!

England legt Reford-Bechtel vor

London, 3. Febr. Wie der „News Chronicle“ von maßgebender Seite erfahren haben will, sollen im neuen Haushalts die Ausgaben für die einzelnen Wehrmachtsteile mindestens zwei Milliarden Mark höher sein als im vergangenen Jahr. Die Ausgaben für die Flotte würden sich um 200 Millionen Mark höher stellen, die für die Armee um 260 Millionen Mark. Die Voranschläge für die Luftfahrt belaufen sich, wie Luftfahrtminister Sir Kingsley Wood bereits ankündigte, auf 2,6 Milliarden Mark, was rund 1 Milliarde Mark mehr bedeutet als im vergangenen Jahr. Insgesamt seien für die Verteidigung sechs Milliarden Mark vorgesehen.

Frankreichs Flugzeug-Käufe

Paris, 3. Febr. Der Luftfahrtminister Guy La Chambre hat in der Sitzung der Luftfahrtkommission der Kammer mitgeteilt, daß Holland 50 Militärflugzeuge an Frankreich geliefert habe, die für die französischen Kolonien bestimmt seien. Ueber die angeblich in den Vereinigten Staaten vorgenommenen Neubestellungen von 600 Jagdflugzeugen wollte er keine Angaben machen. Weiter erklärte der Minister, daß die französische Flugzeug-Produktion von 78 im Dezember vorigen Jahres auf 100 im Januar gestiegen sei.

Uebrigens verhärtet sich die Gerüchte, daß Guy La Chambre demnächst als Vorkämpfer nach Bukarest gehen werde. Als sein Nachfolger wird der fraktionsvorführende Radikale, Chigero, genannt, der als Nicht-Fachmann gilt, so daß also praktisch Daladier sein eigener Luftfahrtminister werden würde. Von dem Kriegsminister Campinchi, der als Gegner der Politik von München gilt, heißt es, daß er durch den Kolonialminister Mandel ersetzt werden soll. Andererseits heißt es aber auch, daß Daladier

die drei Wehrmacht-Ministerien in seiner Hand vereinigen möchte.

Das ist Roosevelt noch nicht genug!

New York, 3. Febr. Laut Mitteilung des Handelsministeriums der Vereinigten Staaten exportierten die USA im Jahre 1938 Flugzeuge im Gesamtwert von 68 Millionen Dollar. Der Export ging mengenmäßig in folgender Reihenfolge nach: Holländisch-Indien, Japan, China, Argentinien, Sowjetrußland, England, Kanada, Türkei, Brasilien, Mexiko, Australien, Hongkong und Schweden. Die Verkäufe an Japan wurden Ende des vorigen Jahres auf Erlaß des Staatsdepartements von sämtlichen USA-Firmen eingestellt.

Abbruch der Beziehungen Moskau-Budapest

Moskau, 3. Febr. Hier wurde am Donnerstagabend folgendes amtliche Kommuniqué verbreitet: Am 1. Februar hat der sowjetische Außenminister Litwinow dem ungarischen Gesandten in Moskau, Herrn Jungerth-Arnold, eröffnet, die Sowjetregierung habe beschlossen, ihre Gesandtschaft in Budapest aufzuheben, und erwarre, daß auch die ungarische Gesandtschaft in Moskau geschlossen würde.

Bruce bricht das Redeverbot

London, 3. Febr. Während der australische Ministerpräsident jede eigenmächtige Kommentierung der Führerrede durch Regierungsmitglieder verboten hat, hat der britische Kommissar für Australien, Bruce, dieses Verbot gebrochen. Er erklärte in einer Rede, daß Neuguinea von Australien besetzt werden müsse, da der Gedanke, eine ausländische Macht könne in Neuguinea Luftbasen anlegen, von wo aus in wenigen Stunden die großen Städte der australischen Küste aus der Luft angegriffen werden könnten, für die australische Sicherheit unerträglich sei. Bruce gefällte sich offenbar in der Rolle eines kleinen Roosevelts.

Ausbau der deutschen Kriegsmarine

Eine schriftliche Mitteilung an die britische Regierung

Berlin, 3. Febr. Im Dezember v. J. hat die deutsche Regierung Seiner Majestät im Vereinigten Königreich ihre Absicht mitgeteilt, gewisse ihr aufgrund der deutsch-englischen Flottenabkommen vom 18. Juni 1935 und 17. Juli 1937 zustehenden Rechte auszuüben.

Am 30. Dezember v. J. fanden in Berlin freundschaftliche Besprechungen über gewisse Fragen statt, die sich aus der Inanspruchnahme dieser Rechte der deutschen Regierung ergeben. Die deutsche Regierung sagte damals zu, der britischen Regierung eine schriftliche Mitteilung zuzuleiten.

Am 18. Januar d. J. hat die deutsche Regierung der briti-

sehen Regierung diese schriftliche Mitteilung über ihre in der vorerwähnten Besprechung dargelegten Absichten zugeleitet. Darnach wird Deutschland seine Unterseebootstationen bis zur Parität mit der der Mitglieder des Britischen Reiches ausbauen, angefangen im Jahre 1939 bis zur Erreichung der vertraglichen Grenze. Ferner wird Deutschland die beiden derzeit in Bau befindlichen 10.000-Tonnen-Kreuzer „K“ und „L“ heranzuziehen, die sie aus Kreuzern der Unterklasse B zu Kreuzern der Unterklasse A werden. Hiermit übt Deutschland ein ihm vertraglich zugesichertes Recht aus.

Die Luftverteidigungszone West

Generalleutnant Rißinger über den Schutz der Westgrenze gegen Luftangriffe

Berlin, 3. Febr. Generalleutnant Rißinger, Befehlshaber der Luftverteidigungszone West, hat in der vom Oberkommando der Wehrmacht herausgegebenen Zeitschrift „Die Wehrmacht“ einen anschaulichen Aufsatz über die Luftverteidigungsmaßnahmen an der Westgrenze veröffentlicht. Er schreibt u. a.: „Angriffende Kampffverbände sollen künftig nicht mehr unangefochten bis zu ihrem Angriffsziel vorstoßen können, sie sollen im „Vorfeld“ bereits vernichtet oder zur Umkehr gezwungen werden. So entstand an der Westgrenze Deutschlands mit der Befestigungszone des Heeres die Luftverteidigungszone. Aufgrund mehrjähriger meteorologischer Beobachtungen und Aufzeichnungen wurden im ganzen Gebiet die günstigsten Abwehrbedingungen und Flugrichtungen festgelegt als Grundlage für die zweckmäßige Gruppierung der Luftverteidigungskräfte. Abgesehen von den Heeresstellungen sind zahlreiche leichte und schwere Flakgeschütze tiefgestaffelt eingebaut. Die Wirkungsbereiche der Geschütze überlagern sich. Scheinwerferbatterien sind eingegliedert und bilden eine dem Flakfeuer entsprechende Leuchtzone. Zum Einsatz in besonders wichtigen Verteidigungsabschnitten stehen darüber hinaus Luftsperrverbände bereit. Drachen und Sperrballone werden an Stahlseilen emporgeschickt, um als „Minenfelder der Luft“ den Luftraum über den Grenzgebieten zu vernebeln. Minierte Anlagen tief unter der Erde und im Fels bieten Reserven gesicherter und bequemer Unterkunft. Diese unterirdischen Bauten sind geräumig und mit allen technischen Einrichtungen versehen. Zahlreiche Jagdverbände stehen bereit, um mit ihren schnellen und wendigen Flugzeugen in Zusammenarbeit mit der Flakartillerie einzugreifen, wenn ein Feind in die Sperrzone eindringen sollte. Bei den großen Geschwindigkeiten moderner Kampfflugzeuge erfolgen Fliegerangriffe überhörend. Die Abwehr kann nur rechtzeitig einsetzten, wenn eine auf durchdrachte Warn- und Meldorganisation zur Verfügung steht. Der Flugmeldedienst ist daher in der Luftverteidigungszone besonders ausgebaut. Die Flakbatterien sind motorisiert, sie können daher schnell in be-

sonders bedrohte Gebiete verschoben werden. Die Umgruppierung wird erleichtert durch den Bau zahlreicher neuer Straßen in und hinter der Luftverteidigungszone. Die Versorgung so vieler Einheiten mit Verpflegung, Munition und Gerät aller Art bedingt eine eigene Nachschuborganisation großen Ausmaßes. Allein die Wasserversorgung der zahlreichen Geschützstellungen und Unterstände war ein Problem, mit dem sich die besten Geologen beschäftigt haben. Alle Anlagen der Luftverteidigungszone West stehen unter Panzer und Eisenbeton. Ein auf der Erde angreifender Gegner stößt nach Überwindung der Heereszone auf eine geschlossene Front von Erdverteidigungsanlagen, die sich in mehreren Stellungen bis zu einer Tiefe von 60 Kilometern staffeln.

Die Luftverteidigungszone West ist in ihrem Aufbau ein wichtiges Glied im Rahmen der Westbefestigungen. Die Erdverteidigung erhält eine große Tiefe und in der Luft ist eine Sperrzone von noch nie dagewesener Stärke und Ausdehnung entstanden. Die zahlreichen Flakbatterien und Jagdverbände schützen nicht nur das Operationsgebiet des Heeres, sie sind vor allem ein wirksamer Schutz für die Bevölkerung und die Industrie großer Gebiete. Feindliche Angriffe auf das Ruhrgebiet werden beim Ueberfliegen der vorgelagerten Luftverteidigungszone erheblich an Kraft verlieren. Die ausgedehnten Befestigungsanlagen sind unter persönlicher Leitung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, entstanden. Die gewaltige Leistung war nur möglich durch eine vorbildliche Gemeinschaftsarbeit. Der Arbeiter des Generalinspektors für das deutsche Straßennetzen war wie der Soldat von der Notwendigkeit härtesten Einsatzes erfüllt. Denselben Geist zeigte der Reichsarbeitsdienst. Panzer und Beton bleiben eine tote Masse, wenn sie nicht belebt werden durch den Menschen, bereit, alles einzusetzen, mit einem festen Glauben an den Sieg.“

Jedem Engländer seinen eigenen Unterstand

London, 3. Febr. Unter dem Motto „Jedem Engländer seinen eigenen Unterstand“ hat das vom Zivilverteidigungsminister Sir John Anderson zur Untersuchung des Problems der bombensicheren Unterstände eingeseetzte Ingenieurkomitee den Vorschlag gemacht, den Bau von Unterständen für jedes neue Haus und jeden neuen Häuserblock als erstes Gebot der Luftschutzarbeit aufzustellen.

„Männer“, die im Keller sitzen

Paris, 3. Febr. In der vergangenen Nacht ist in einer unterirdischen Befestigungsanlage in der Nähe der Stadt Figueras in Katalonien eine Sitzung der sowjetischen Kampfkörpers abgehalten worden, an der unter dem Vorsitz des Cortes-Präsidenten Martinez Barrio 62 Angehörige der ehemaligen spanischen Cortes teilnahmen. Regain hielt eine halbstündige Rede, in der er den Willen zum weiteren Widerstand Sowjetspaniens zum Ausdruck brachte.

Englands Stellungnahme prägt sich ab

„Psychologische Entspannung“ - „Generalvereinbarung“ wieder nur Mittel für Fortsetzung der Festschaffspolitik

Von unserem ständigen Vertreter

PT. London, 3. Febr. Nachdem die amtlichen Stellen die nennmehr im Originaltext vorliegende autorisierte englische Uebersetzung der Führerrede nach allen Richtungen hin erwogen haben, prägt sich folgende offizielle Stellungnahme ab:

1. Die britische Regierung hat die Rede Hitlers in ihrer Gesamtheit und insbesondere in ihrem Ton als wertvollen und äußerst willkommenen Beitrag zur psychologischen Entspannung begrüßt. Dies wird auch von der englischen Presse nahezu übereinstimmend bestätigt.

2. Sehr vorzüglich und defensiv wirkte der offizielle englische Standpunkt gegenüber der Kolonialfrage. Man leugnet nicht, daß diese Frage durch die Erklärung des Führers in

England unangenehm sei, in den Vordergrund der Tagespolitik gerückt worden ist. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die britische Regierung in dieser Erkenntnis eine Verteidigungsstellung bezogen hat. In dieser Richtung ist die Tatsache zu verstehen, daß Neville Chamberlain in seiner Unterhausrede verurteilt hat, sowohl bei der Behandlung der römischen Besprechungen als auch bei Kommentierung der Hitler-Rede das Hauptgewicht auf die Möglichkeit zu legen, in absehbarer Zeit Verhandlungen über eine Abgrenzung abzuschließen zu können. In der gleichen Richtung deutet auch die anschließende Erklärung Chamberlains, daß britischer Grundgesetz nach wie vor bleibe, eine solche Abrüstungsinitiative als „Beweis des guten Willens“ als Voraussetzung und Bedingung einer Generalvereinbarung anzusehen. Damit hat sich also die englische Politik wieder auf die alte Ausgangslinie zurückgezogen: Koloniale Vereinigung nur im Rahmen eines Generalabkommens und letzteres nur gegen Bereitschaftsbeweise für eine Abgrenzung. Mit dieser alten These, die heute wieder in England angemeldet wird, wird also das Festhalten Englands an der sogenannten Festschaffpolitik bekräftigt, das heißt die Kolonien nur als letztes Faustpfand gegen Deutschland als Tauschgeschäft aus der Hand geben zu wollen.

3. Was die Mittelmeerfrage betrifft, so gibt man sich hier trotz der erwähnten Deutungen über einzelne Wortprägungen Hitlers keinerlei Zweifel mehr über die Tragweite des deutsch-italienischen Zusammenstehens hin. Man glaubt hier, daß schon die erwartete Erklärung Mussolinis vor dem faschistischen Großrat eine genaue Uebersetzung der italienischen Wünsche und Forderungen bringen werde. Mit großem Nachdruck wehren sich die amtlichen englischen Stellen gegen die Möglichkeit, die italienischen Forderungen, wie man sich hier ausdrückt, „unter dem Druck der deutschen Bajonette“ zu einer Zwangsannahme bringen zu wollen. So bereit sich die Regierung Chamberlain zeigt eine Lösung auf dem Verhandlungswege zwischen Frankreich und Italien der hier als durchaus gerecht empfundenen italienischen Forderungen auf Veränderungen des Italien-Status in Tunis, auf Beteiligung Italiens an der Suezkanal-Verwaltung und Zuerkennung der Schibuti-Bahn an Italien zu unterstützen, so entschieden lehnt man es hier ab, eine Verdrückung weitergreifender Forderungen in der Form einer Wiederholung der Münchener Konferenz, und zwar diesmal für das Mittelmeer in Erwägung zu ziehen. Eine solche Lösung käme heute nicht mehr in Frage, so erklärt man englischerseits, da inzwischen die englische Aufrüstung das nachgeholt habe, was ihr im Herbst gefehlt habe.

4. Was die von Führer so klar herausgestellte Entweder-Der-Frage, Export oder Kolonien, betrifft, so zeigt man sich bisher in London recht schwerhörig. Man macht keinen Hehl daraus, daß man es vorziehen würde, der deutschen Exportsteigerung den Vorrang vor dem Gedanken einer Rückgabe der Kolonien zu geben. Den platonischen Versicherungen, eine Auflockerung des Welthandels zu unterstützen, steht aber die Tatsache gegenüber, daß die englische Regierung offiziell die Drohung eines Exportkampfes durch straffere Organisation von Ausfuhrkrediten aufrecht erhält.

In erster Stelle im jugoslawischen Außenhandel steht Deutschland, das an der Einfuhr mit 80,3 Prozent und an der Ausfuhr mit 41 Prozent beteiligt ist.

Hauptgeschäftsführer: Theodor Ernst Eilen (estant); Stellvertreter und verantwortlich für Politik: Dr. Carl Salber, Sprecher; verantwortlich für Kultur, Unterhaltung, Film und Kunst: Hubert Dorrer; für den Sport: Alois Biedler; für Kommunales, Wirtschaft, Verkehr und Betriebswirtschaft: Karl Bieder; für Badische Chronik und i. A. für Volkswirtschaft: Herbert Schenk; für den übrigen Heimatsdienst: Otto Schreiber; für den Sport: i. A. Hubert Dorrer; für Bild und Umbruch: die Abteilungsleiter; für den Anzeigenenteil: Franz Kothot; alle in Karlsruhe. Berliner Schriftleitung: Dr. Carl Metzger. Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Verlag und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B. Verlagsleitung: Arthur Wessig. DL. XII. 1938 über 29.000, davon Stadt- und Landausgabe 24.022; Bezirksausgabe: Neuer Rhein- und Rheingebiet über 3700, Bezirksausgabe Harz-Anzeiger 1200.

Die tiefe Freundschaft Deutschland-Italien

Rom, 3. Febr. Die von Parteisekretär Starace am 18. Gründungstage der faschistischen Miliz in Rom abgehaltene Tagung der Gauleiter hat im Beisein der Mitglieder des Parteidirektoriums und der Parteinspektoren mit stürmischem Beifall einen Tagesbefehl zum 6. Jahrestag der Machtergreifung durch Adolf Hitler angenommen. In dem Befehl wird „den Brauherren, der starken und entschlossenen Vorhut des neu erstandenen deutschen Volkes, der aufrichtige und begeisterte Gruß entboten“. Ferner wird betont, daß „die tiefe und bewußte Freundschaft der beiden großen Nationen, überreich an Ruhmesjahren aus der Vergangenheit und in der Gegenwart, stark in den Waffen und im Geistesleben und solidarisch in der Kraft der Achse Rom-Berlin eine unerschütterliche Sicherheit für den Triumph des von den beiden Führern gewollten neuen Europas bildet.“

Faustschläge für Belgiens Ministerpräsidenten

Brüssel, 3. Febr. Der belgische Ministerpräsident Spaak wurde am Donnerstagabend in der Nähe seiner Wohnung von mehreren Demonstranten angegriffen und verletzt. Ein Teil der demonstrierenden Frontkämpfer, die im Regierungsviertel von der Gendarmerie zurückgeworfen worden waren, hatte sich nach der Wohnung Spaaks im Brüsseler Vorort St. Gilles begeben. Die beiden Präsidenten des Frontkämpferverbandes und der „Heerkreuzer“ hatten die Wohnung des Ministerpräsidenten betreten, wo sie von seiner Gattin empfangen wurden und auf die Rückkehr des Regierungschefs warteten. Als Spaak, begleitet von seinem Kabinettschef, kurz vor 21 Uhr vor seiner Wohnung eintraf, wurde der Wagen von den Demonstranten angehalten. Spaak verließ darauf sein Auto, um sich eine Bahn durch die demonstrierende Menge zu brechen, in diesem Augenblick wurde er ins Gesicht geschlagen. Sofort eilten mehrere Polizisten herbei, die ihn aus seiner Lage befreiten und nach Hause führten. Spaak hat eine Stirnwunde davongetragen.

Nach diesem ersten Zwischenfall ist das Haus des Ministerpräsidenten von bewaffneten Gendarmen, die Stahlhelm und Gewehr tragen, umstellt worden.

Die Verhandlungen Belgrad-Bukarest

Drahtbericht unseres Vertreters

Belgrad, 3. Febr. Ueber die Besprechungen des rumänischen Außenministers Gafencu in Belgrad verlautet, daß es ihm vor allem darauf angekommen wäre, festzustellen, wie Belgrad über die vermutlich bald einkehrenden Gespräche Nagars auf der einen und Bulgariens auf der anderen Seite mit Rumänien denkt. In Berücksichtigung des Umstandes, daß die ungarisch-jugoslawische Verständigungspolitik in der letzten Zeit Fortschritte machte, hat die Annahme viel für sich, daß Gafencu in Belgrad Wert darauf legte, das Bestehen der rumänisch-jugoslawischen Bündnisverpflichtungen zu unterstreichen. Gleichzeitig neigen unterrichtete Kreise der

Auffassung zu, daß Gafencu ungewisshaft versucht hat, eine jugoslawische Vermittlungsaktion für den Fall der Anmeldung bulgarischer Wünsche an Rumänien vorzubereiten.

In der Verlautbarung über die Beratungen wird erklärt, daß beide Mächte in allen Fragen übereinstimmten, ihre engen Beziehungen aufrecht zu erhalten und mit allen Nachbarn auf gutem Fuße zu leben.

Ueber den Plan einer modernen Straße, die das Adriatische Meer mit dem Schwarzen Meer verbinden soll, führte Gafencu aus, daß sich beide Minister

Überall kann man es beobachten: es wird heute wieder besser geraucht!

ATIKAH 5H

für dieses Projekt lebhaft interessiert hätten. Die Straße soll von Trieste über Adelsberg und Raibach nach Aram und Belgrad gehen, die Donau bei Belgrad überschreiten, durch das Eisernen Tor am Krajowa vorbei nach Bukarest führen und schließlich bei Konstanza am Schwarzen Meer enden.

Kurze Meldungen

Der König von Schweden hat Generalfeldmarschall Göring das Großkreuz des Schwertordens mit Kette, den höchsten schwedischen Militärorden, verliehen.

Die diesjährige Reichstagung der Auslandsdeutschen wird als reine Arbeitstagung kurz vor dem Reichsparteitag in Graz stattfinden. In Zukunft werden die großen Reichstagungen der Auslandsdeutschen alle zwei Jahre in Stuttgart abgehalten werden. In den dazwischen liegenden Jahren wird jeweils eine Arbeitstagung stattfinden.

Professor Hunkle wurde zum Präsidenten des Vereines der deutschen Wirtschaft ernannt. Für die von dem jüdischen Brüderpaar Dörei geleitete „Goumont British Dictum Corp.“ wurde ein Antrag der seit Jahr und Tag betrogenen Aktionäre ein Treuhänder eingesetzt.

Der faschistische Großrat wird sich am Samstag mit der Reform des italienischen Schulwesens beschäftigen.

Wuambu denkt selbständig

Eine Anekdote aus Deutsch-Ostafrika
Erzählt von Karl Andreas Frenz

Der deutsche Afrikaforscher Carl Peters, der Gründer der Kolonie Deutsch-Ostafrika sowie der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, hatte eines Tages einen neuen Diener in sein Haus genommen. Dieser hatte das Haus zu reinigen und Botengänge für seinen Herrn zu machen.

Wuambu, ein junger Neger, der im Busch aufgewachsen war und die Sitten und Gebräuche der Weißen nicht kannte, bemühte sich, die Wünsche seines Herrn so gut als möglich zu erfüllen. Doch nahm dieser die Befehle seines Herrn zu wörtlich genau, so daß ihm Peters allerlei Belehrungen und Anweisungen geben mußte.

„Wuambu“, ermahnte er ihn wieder, „ich habe es dir doch schon gesagt, daß ein guter Diener selbständig denken und handeln muß. Daß du bei jedem Befehl, den ich dir gebe, auch darüber nachdenkst, was mit diesem Befehl verbunden und aus diesem Grund von dir zu tun ist. Muß ich dir denn jedesmal die gleichen Belehrungen geben und jedes einzelne Ding anfragen?“

Steh, ein guter Diener erspart seinem Herrn alle überflüssigen Worte. Ein guter Diener weiß stets, was er in jedem einzelnen Falle alles zu tun hat, um seinen Herrn zufriedener zu stellen.

Hör zu, wenn ich zum Beispiel zu dir sage: Wuambu, ich möchte Kaffee trinken — dann darfst du nicht nur den Kaffee kochen und diesen im Topf hereinbringen. Nein, du mußt auch den Tisch dazu decken, das heißt, ein Tischstuch auf den Tisch legen, die Tasse und den Teller hinstellen, einen Essel dazu hinlegen, das Brot auf den Tisch bringen, die Zuckerdose mit Zucker füllen, wenn dieser aufgebraucht ist, und so weiter. Kurz und gut, du mußt eben selbst darüber nachdenken, was zum Frühstück alles gebraucht wird.

Das gleiche ist auch der Fall, wenn ich zu dir sage: Wuambu, ich bin hungrig, ich möchte essen. — Dann darfst du nicht nur das Fleisch zubereiten und es gebraten in der Pfanne hereintragen. Du mußt dann auch dafür sorgen, daß das Besteck, das ich zum Essen benötige, auf dem Tisch liegt, daß ein Teller an meinem Platz auf dem Tisch steht, kurz gesagt, daß alles, was zum Mittagstisch gehört, hübsch und appetitlich angerichtet ist.

Wuambu, ist das denn so schwer, es zu begreifen?“

Wuambu blickte seinen Herrn nach diesen Worten eine Weile nachdenklich und betäubt an.

„O Massa, Wuambu wird noch ein guter Diener werden“, beteuerte er danach mit freudestrahlenden Blicken. „Massa wird noch seine Freunde an Wuambu haben. Wuambu hat jetzt alles verstanden. Massa wird Wuambu nun nicht mehr täglich alles sagen müssen. Massa wird von nun an mit Wuambu zufrieden sein.“

Da Wuambu hinfür seine Arbeit mit einer gewissen Selbständigkeit verrichtete, wengleich ihm auch die letzte Sicherheit und völlige Beherrschung der ihm fremden Gebräuche und Sitten noch fehlte, fand Peters nur wenig zu tadeln.

Kurz vor der Regenzeit schickte Peters, der an einer Halsentzündung litt, die zwar ungefährlich war, sich aber nicht besserte, Wuambu zum Arzt. Peters wartete auf dessen Kommen. Es verging jedoch eine Stunde, ohne daß dieser oder Wuambu kam.

Endlich trat Wuambu mit dem Arzt und zugleich mit vier anderen Männern zu Peters ins Zimmer.

Peters sah die vier fremden Männer zunächst verständnislos an.

„Wuambu“, wandte er sich daraufhin an seinen Diener, „wozu hast du außer dem Herrn Doktor die vier anderen Männer mitgebracht? Oder wollen diese etwas von mir?“

„Massa“, erwiderte Wuambu ehrsüchtig, in Erwartung eines Lobes, „ich habe dir doch gesagt, Wuambu wird noch ein guter Diener werden. Wuambu hat diesmal ganz selbständig nachgedacht und gehandelt. Da Massa krank ist, habe ich außer dem Herrn Doktor gleich den Herrn Notar, den Herrn Pfarrer, den Leichenbestatter und den Totengräber mitgebracht, um Massa nicht durch den dummen unselbständigen Wuambu zu erzürnen.“

Schreckenschronik der Natur

Das Register der Erdbeben-Katastrophen
Erdspalten und Sturzwellen

Das furchtbare Erdbeben in Chile ist in die Chronik jener Naturkatastrophen eingegangen, die durch ihre entsetzlichen Folgen und die riesige Zahl ihrer Todesopfer für alle Zeiten in der Erinnerung fortleben. Seit darüber Statistiken existieren, mögen es wohl 2 1/2 Millionen Menschen gewesen sein, die durch Erdbebenkatastrophen ihr Leben verloren wobei diese Ziffer keineswegs Anspruch auf Genauigkeit erheben darf; denn in vielen Fällen konnte eine genaue Anzahl der Todesopfer nicht registriert werden.

Sehen wir uns einmal die Chronik der heftigsten Erdbeben an, die sich in den letzten Jahrhunderten zugetragen haben. Die erste derartige Katastrophe, über die authentische Berichte vorliegen, ereignete sich 1693 in Sizilien. Etwa 60 000 Menschen wurden in wenigen Minuten dahingerafft. Weit folgenschwerer aber ist ein Erdbeben, das sich 37 Jahre später abspielte. Sein Schauplatz ist die japanische Hauptstadt Tokio, die damals noch Jeddo hieß und wiederholt von schweren Erdbeben heimgesucht wurde. Das schlimmste ereignete sich am 30. Dezember 1780, dem nicht weniger als 140 000 Einwohner Tokios zum Opfer fielen. Am 1. November 1755 wird Vissabon von einem Erdbeben überrascht, dessen Begleiterscheinung eine 13 Meter hohe Sturzwelle ist: Die Wassermassen überfluteten ganze Stadtteile, und am Morgen des nächsten Tages fielen 32 000 Menschen aus dieser Sintflut.

Es folgte am 5. Februar 1783 die gewaltvolle Naturkatastrophe, die Kalabrien heimlich und über 400 Orte in Schutt und Trümmer legte. Kalabrien ist von jeher ein europäischer Erdbebenherd gewesen. Der Erdstöß des Jahres 1783 war gleichfalls von ungeheureren Sturzwellen begleitet und rief Erdspaltungen von über 30 Metern Breite hervor. Die Zahl der Todesopfer betrug weit über 100 000. Die Katastrophe

von Quito, die sich am 4. Februar 1797 abspielte, vernichtete die Hauptstadt der südamerikanischen Republik Ecuador, die in einem von gewaltigen Vulkanen umrahmten Hochbecken liegt, fast vollständig. 40 000 Leichen werden aus den Trümmern der alten Hauptstadt geborgen. Am 26. August 1883 wurde durch eine Erdkatastrophe von ungeheureren Ausmaßen die Insel Krakatau buchstäblich in die Luft gesprengt. Kein Lebewesen überlebte diesen Schreckenstag, der 50 000 Menschenopfer forderte. Am 28. Oktober 1891 treten auf dem nordchilenischen Hochplateau Mino-Quari nahe der bolivianischen Grenzen gewaltige Erdverschiebungen auf, die einer ganzen Landschaft innerhalb weniger Augenblicke ein neues Gesicht geben.

Der Distrikt Kangra in der britisch-indischen Provinz Punjab ist am 4. April 1905 der Schauplatz einer schweren Erdkatastrophe, die über 130 000 Häuser und die gesamten Teepflanzungen des Gebietes vollständig zerstört. Fast genau ein Jahr später, nämlich am 18. April 1906, erfüllt sich das Schicksal San Franziskos, wie wir es in einem packenden Filmdrama erlebt haben. Die Erde spaltet sich und verschlingt Tausende und aber Tausende von Menschen. Die Katastrophe von Messina ereignete sich am 28. Dezember 1908. Von 120 000 Einwohner mußten 84 000 sterben, und nicht einmal ein Zehntel aller Gebäude blieb vor dem Einsturz verschont. Am 1. September 1923 zerstörte ein Erdbeben in der Sagami-Bucht in Japan, bei dem die Stadt Tokio erneut in Mitleidenschaft gezogen wurde. 500 000 Gebäude und forderte über 100 000 Menschenopfer. Das jüngste Groß-Erdbeben lief im Jahre 1935 Ouetta, die Hauptstadt der britisch-indischen Provinz Belutschistan, vollständig von der Bildfläche verschwinden.

Es gibt 38 Millionenstädte

Ziffern rund um den Erdball — Asien, der „höchstgelegene“ Kontinent

Eine Zusammenfassung der in den letzten Jahren durchgeführten Volkszählungen ergibt die Berechnung, daß gegenwärtig rund 2130 Millionen Menschen auf der Erde leben. Auf den Quadratkilometer Erde entfallen damit durchschnittlich 16 Einwohner, wenn man berücksichtigt, daß die Oberfläche der Erde zwar 510 Millionen Quadratkilometer beträgt, der Anteil des Festlandes an der Erdoberfläche sich jedoch nur auf 29,2 Prozent, also auf 149 Millionen Quadratkilometer beläuft, während das Wasser 361 Millionen Quadratkilometer bedeckt.

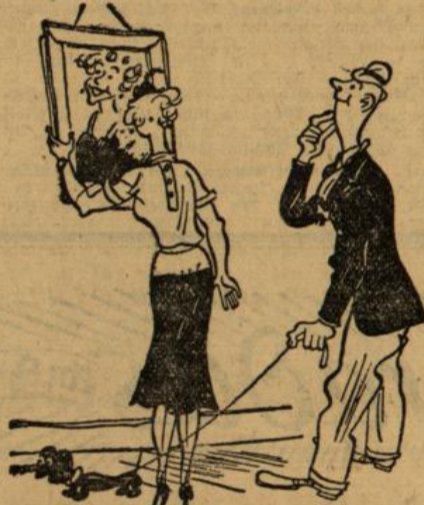
Mehr als die Hälfte aller Menschen bewohnt Asien. Europa beherbergt ein Viertel, Amerika ein Achtel der Gesamtmenschheit. Die Bevölkerungsdichte ist jedoch in Europa weit aus am größten. Sie beträgt 48 Menschen pro Quadratkilometer und ist damit mehr als zehnmal so groß als die Afrikas. Im Schwarzen Erdteil leben knapp 4,8 Einwohner auf

einem Quadratkilometer Land. Asien, das mit 54 Millionen Quadratkilometern Fläche weitaus der größte Kontinent ist, hat eine Bevölkerungsdichte von 28 Einwohnern pro Quadratkilometer. Sehr gering ist dagegen die Bevölkerungsdichte Amerikas, die im Durchschnitt knapp 5 Menschen je Quadratkilometer beträgt.

Die größte Stadt der Erde ist nach der jüngsten Statistik heute wieder Newyork. Es folgen London, Tokio, Berlin, Paris, Moskau, Chicago und Schanghai. Insgesamt gibt es zur Zeit 38 Millionenstädte auf dem Erdball, die von nahezu 90 Millionen Menschen bewohnt werden. Mehr als 4 Prozent der Menschheit leben also in einer Millionenstadt, eine Entwicklung, die sich in wirtschaftlicher Hinsicht keineswegs zünftig ausgewirkt hat, und der beispielsweise das neue Deutschland einen Riegel vorgeschoben hat. Auch in England hat man in jüngster Zeit mehr und mehr die Schattenseiten ausgroßer Städte erkannt.

Der höchstgelegene Erdteil ist übrigens Asien, das sowohl in der größten Höhe als auch in der mittleren Höhe an der Spitze steht. Die höchste Erhebung auf dem asiatischen Kontinent steigt bis zu 8882 Meter empor, die mittlere Höhe beträgt 950 Meter. Europa ist dagegen mit einer mittleren Höhe von 300 Metern der „tiefstgelegene“ Erdteil, und selbst die höchste Erhebung des europäischen Kontinents steht mit 4810 Metern noch weit unter den höchsten Gipfeln Australiens (5000 Meter), Afrikas (6010 Meter) und Amerikas (7035 Meter).

Die großen Verschiedenheiten, die sich in der Dichte der Bevölkerung zeigen, beruhen in erster Linie auf den natürlichen Voraussetzungen des Landes, wie Klima, Bodenbeschaffenheit und so weiter. Die Bevölkerung pflegt umso dichter zu sein, je mehr es für ein Land möglich gewesen ist, Industrie und Handel zu entwickeln. Ein Beispiel hierfür sind die Unterschiede der Bevölkerungsdichte innerhalb der deutschen Landesgrenzen. Während in Sachsen 333 und in der Rheinprovinz 294 Menschen auf 1 Quadratkilometer leben, kommen in Mecklenburg nur etwa 44 Einwohner auf den Quadratkilometer. Die Bevölkerung Europas ist seit dem Jahre 1800 von 188 Millionen auf 470 Millionen angewachsen.



„Paul, hier ist ein Portrait von mir — es ist aber nicht besonders schön geworden.“
„Nein — aber ähnlich, Eva!“

**Trotz klingendem Frost
... ein Fingerdruck
und der Motor surrt an mit dem Schnell-Start-Oel**

SHELL AUTOOEL X

hergestellt nach selektivem Lösungsverfahren in deutschen Fabriken

Es ist beruhigend,
daß SHELL AUTOOEL X bei niedrigster Außentemperatur und gleichzeitig hoher Betriebstemperatur imstande ist, ständig einen reißfesten Schmierfilm zu bilden. Der Vorteil daraus für Ihr Kraftfahrzeug im Winter: Störungsfreier Betrieb und schneller, spielend leichter Start.

Die Weltraum-Granate

Vor 30 Jahren entging die Menschheit ihrer größten Katastrophe — 10 Millionen Zentner brachen über Sibirien herein

Von Bruno S. Bürgel

Wissen Sie zufällig noch, was Sie am 30. Juni 1908 um acht Uhr morgens angestellt haben? Wahrscheinlich nicht! Es war ein Arbeitstag, ein Dienstag. Vielleicht standen Sie schon an Ihrer Maschine oder saßen in Ihrem Büro; vielleicht auch drehten Sie sich noch einmal gemächlich im Bett herum, oder Sie saßen in der Bahn, die Sie zum Tagwerk führte, oder Sie tranken Ihren Kaffee und lasen die Neuigkeiten dieser noch friedvollen Zeit lange vor dem Krieg, vor der Weltrevolution, die heute noch nicht beendet ist. — Und doch sind wir damals, an jenem Frühommermorgen, alle einer ungeheuren Gefahr entgangen! Ein reiner Zufall hat uns vor einer graulichen Katastrophe bewahrt. Zwar war dieser Friede unter den Völkern, aber dennoch schwirrte eine Granate von unvorstellbarer Mächtigkeit auf die Erde zu, eine Granate, die sich mit einer Geschwindigkeit von etwa dreißigtausend Metern in einer einzigen Sekunde weiterbewegte und ein Gewicht von annähernd zehn Millionen Zentnern hatte. Wäre sie über Berlin, über irgendein anderes dicht besiedeltes Gebiet niedergegangen, sie hätte Städte dem Erdboden gleichgemacht, sie hätte Hunderttausende von Menschen getötet. Es wäre eine der größten Katastrophen gewesen, die die Menschheit erlebte, nur vergleichbar mit der Wirkung einer Sintflut, eines verheerenden Erdbebens. Sekunden nur, und alles wäre vorbei gewesen, ohne Ankündigung, ohne Rettungsmöglichkeiten.

Ein glücklicher Zufall hat es gewollt, daß diese Granate sich eines der entlegenen Gebiete unseres Planeten ausrichtete, um nach so unvorstellbar weitem Flug zur Ruhe zu kommen: Sie ging in Sibirien nieder, im Gebiet der „Steinigen Tunga“, in einer unendlich einsamen, öden Landschaft mit weiten Urwäldern, mit unwegsamen, zum Teil vereisten Sümpfen, in der da und dort Tungus-Familien angetroffen werden, die mit ihren Rentierherden nomadieren. Die nächste größere Siedlung ist Kirensk, aber nicht fern der Einschlagstelle liegt eine Faktorei, Banowara genannt; immerhin sind selbst von diesem einsamen Punkt aus noch hundert Kilometer zu bewältigen, um den Ort zu erreichen, wo sich diese himmlische Granate, in riesenhafte Splitter zerplatzend, ins Erdreich bohrte.

Die Russen haben mehrfach Versuche unternommen, diese aus dem Weltraum kommende Granate von wahrhaft abenteuerlichen Dimensionen aufzufinden. Mehrere Expeditionen wurden ausgesandt, und nun ist eine neue auf dem Marsch, die sozusagen mehr nach bergmännischen Methoden vorgehen soll, Bohrungen und Grabungen vornehmen wird, um die gewaltigen Nideleisenmassen, die übrigens auch an sich einen beträchtlichen Wert darstellen, wenn irgend möglich zu fassen.

Die ersten Expeditionen in dieses entlegene, unendlich einsame Gebiet der sibirischen Taiga kamen beinahe um. Zwar waren Tungusen ihre Führer, aber es war für die Gelehrten eine ungeheure Strapaze, in dem weglassenen Gelände voranzukommen, und schließlich gingen auch die Nahrungsmittel aus. Die zweite von Prof. Kulik, einem Astronomen und Meteor-Forscher geleitete Expedition kam schon mehr zum Ziel. Man hatte Wege gebahnt, die Verpflegung organisiert, Ingenieure, Geologen und Geographen nahmen Teil, alle Aufgaben der wenigen Bewohner der Gegend über den Einfall des Feuerriesen waren ausgemerzt. Man fand den Ort der Verwüstung, die umgelagerten Wälder, die Spuren der Einschläge. Später haben Flieger das ganze Gelände aus der Höhe aufgenommen, und deutlich sieht man nun auch auf Bildern das Zentrum des Meteorereinschlags. Wo aber stammt jene ungeheure Granate her? Aus dem

Weltraum! Es handelt sich um ein riesen-Meteor. Um jene Zeit, im Juni 1908, befand sich ein alter Bekannter der Astronomen, der Komet Pons-Winnecke (man nennt die Kometen gewöhnlich nach ihren Entdeckern) in Erdnähe. Der Kern eines solchen Kometen ist nichts anderes als eine mächtige Wolke von Gesteinen, von meteorischen Massen offenbar ganz verschiedener Größe. Diese Gesteinswolken haben nun die Tendenz, sich langsam aufzulösen, zu verteilen; alle die Sonne umwandelnden Kometen zerfallen schließlich, ein Vorgang, der seine Ursache findet in der Anziehungskraft, die die Sonne und die Planeten auf die losen Massen des Kometenkerns ausüben. — Es ist also möglich, daß jenes riesen-Meteor, das im Stromgebiet der Tunga-Familien niederging, ein Teil vom Kern des Kometen Pons-Winnecke ist. Sicher ist das jedoch keineswegs, denn wir wissen (namentlich infolge der diese Frage klärenden Arbeiten des deutschen Astronomen Hoffmeister), daß mächtige Ströme meteorischer Massen durch das Weltall ziehen, aus fernen Fixstern-Räumen kommend, nach Jahrtausenden langem Fluge durch das Universum, ganz zufällig in den Anziehungsbereich der Erde gelangen können. Nicht alle Meteoriten sind also ursprünglich Teile von Kometen.

Alle Meteorite bestehen aus Mineralien gleich denen, die Tiefengesteine der Erde aufweisen; sehr viele sind reines Nideleisen. Auch das große Tunga-Meteor schint eine Nideleisenmasse gewesen zu sein. Beobachter wollen gesehen haben, daß beim Fall eine ganze Reihe in aufsteigende Wolken gefüllte Körper hintereinander herzoogen, daß es sich also nicht um einen einzigen zusammenhängenden Körper gehandelt hat. Da die Erdbewohner zu erst durch den Aufschlag gemessen hat und auch die gewaltige Luftdruckwelle, die die Weltraumgranate erzeugte, an vielen Punkten (auch in Deutschland) registriert werden konnte, war es möglich, ungefähr das Gesamtgewicht zu berechnen. Man kommt auf

rund zehn Millionen Zentner, und dementsprechend sind auch die Verwüstungen, die die aufragenden Massen anrichteten. Tausende Quadratmeter Urwald sind mehr oder weniger schwer mitgenommen worden. In weitem Umkreise wurden die Bäume entwurzelt und von dem glühenden Atem dieses Geschosses aus dem Sternraum verbrannt. Im Zentrum des Zerstörungsgebietes wurden zwanig Quadratmeter Wald abstaubt. Ringsum traf man viel, zum Teil sehr große Krater an, die den aus dem Weltfri wohlbekanntesten Granatkratern gleichen. Es sind aber welche von 50 Metern Durchmesser dabei, und Artillerie-Sachverständige berechnen daß nur Körper von etwa 2500 Zentner Gewicht sie erzeugen haben können. Selbst nach 30 Jahren ist die Narbe noch nicht verhascht.

Das Meteor war von einer feurigen Gasfalle umgeben, deren Durchmesser auf mehrere Kilometer geschätzt wird. So erklärt es sich auch, daß die wenigen Menschen, die der Aufschlagstelle nicht allzu fern waren (alles Rentier-Tungusen) angaben, eine feurige Vohse habe sie fast erstickt und verlegt. Der Luftdruck warf sie zu Boden, er erzeugte ein wildes Heulen. Eine schwere eiserne Ofenplatte wurde vom Pferd gerissen und weit fortgeschleudert. Keifliche Angaben machen Eisenbahnbeamte der 700 Kilometer entfernt liegenden Station von Kanf.

Hoffentlich gelingt es nun diesmal wenigstens Teile eines Meteors zu finden. Da es sich um Eisen handelt, muß die Masse die Magnetnadel ablenken. Sehr empfindliche Magnetometer sind deshalb mitgenommen worden, und die Bohrvorrichtungen erlauben bis auf 50 Meter Tiefe in das Erdreich einzudringen. Nur ein paar arme Tungusen und große Rentierherden vernichtete die Weltraumgranate, aber einen Moment hing sie drohend über uns allen! —

In neuerer Zeit hat man übrigens da und dort auf Erden Spuren früherer großer Meteorfälle, entdeckt. Die bekannteste und am genauesten untersuchte Stelle dieser Art ist der große Meteorkrater im Canon Diablo in Arizona. Ein gewaltiger Eisenmeteor (Stücke fand man auf) schlug vor langer Zeit dieses fast 1 1/2 Kilometer breite, über 200 Meter tiefe, freistehende Loch in den Felsboden. Wären solche Geschosse häufiger, so verlöre unser Planet den Ruf, die „schönste aller Welten“ zu sein!

Kleine Nachrichten aus Kunst, Welt und Wissen

Um den Film „Enez“. Vor dem Pariser Bezirksgericht wurden zwei Klagen gegen den amerikanischen Film „Enez“ abgewiesen. Kläger waren einmal der Großhändler der Kaiserin Eugenie, Marquis de Gala Buzette, und zum anderen der Sohn Ferdinand de Lesseps, Paul de Lesseps. In der Begründung heißt es, daß der Film keine literarischen und geschichtlichen Bezeichnungen habe und daß er Realitäten bringe, die dem Zuschauer höchstens ein Lächeln entlocken könnten.

Peter Stanhina wird Schauspielerektor. Peter Stanhina, der als erster Spielleiter an das Düsseldorf Schauspielhaus berufen wurde, wird das Amt und den Titel eines „Schauspielerektors“ erhalten. Der Künstler ist gegenwärtig als Gastregisseur am Wiener Burgtheater tätig.

Ein neues Opernhaus. In Wien wird am 1. Febr. eine Oper etabliert werden. Es handelt sich um das ehemalige, als Operettenbühne über die Stadt hinaus bekannt gewordene Reichstheater, das von Grund auf umgebaut worden ist und das in seiner neuen Form den Namen Apollatheater erhalten hat. Der Zuschauerraum weist Plätze für 1500 Personen auf.

Alf Tanner wird für die große Deutschland-Tournee die Komödie „Elyse im Exil“ von Gerhart H. Hauptmann. Die Aufzeichnung erfolgt durch Licht Bild.

Die Wiener Sängerknaben — zurück aus Amerika. Eine interessante Reportage über die Ergebnisse und Erfolge der kleinen Wiener in der großen Welt, bringt das oben erwähnte Heft Nr. 3 der „Wiener Bühne“. Das „Sängerknaben-Drama“ Hermann Grödeners im Wiener Burgtheater, — Wilhelm Furtwängler dirigiert sein Orchester mit Orchester in G-Moll (Uraufführung in Wien). — Die Verlobungsvorstellung am Wiener Hermann-Grödeners-Platz, — Faldingsche in der Secession und im Künstlerhaus, — Die „Abwels“ ganz groß, — seien aus dem Inhalt dieser Nummer besonders hervorzuheben. Außerdem unterhaltlicher Lesestoff, bunte Wiener Mode und der Beginn des neuen Romans „Mädchen im Alltag“ von Franz Sargan. (Verlag Wien IX, Constanzastraße 8-10.)

2000. Mart Schmutzschmiederei. Die Monatshefte „Die neue Welt“ (Verlag Otto Nebe, Leipzig-Berlin) schreibt in ihrem Februarheft einen Weltreder unter den deutschen Goldschmieden und Schmud-

schmiedern aus. Berlangt werden Schmuckstücke oder Entwürfe von Schmuckstücken, in denen Edelsteine aus Bar- oder Oberstein verarbeitet sind. Preise: für Schmuckstücke RM. 1000.—, RM. 600.—, RM. 400.—; für Entwürfe RM. 50.—, RM. 30.—, RM. 20.—. Dem Preisrichter gebühren u. a. Vertreter folgender für den Wettbewerb zuständigen Stellen an: Reichsverband der deutschen Wirtschaft, Reichsausschuss für den Schmuck, Deutsches Goldschmiedegewerbe, Deutscher Goldschmiedebund, Reichsverband der Schmiedekunst, Reichsverband der Schmiedekunst.

Entdeckung einer steinernen Totenlade. In der Nähe von Borio d'Angio wurden beim Fortschreiten mehrere aus Stein erdachte Grabsteine freigelegt, die nach der Auffassung der Sachverständigen zu einer aus vorchristlicher Zeit stammenden Grabanlage gehören. Es gelang, fünfzig einhellantierete auf erhaltene Leiden zu bergen, ferner u. a. Bronzespiegel und goldene Zierate, die an den Wänden hingen. Da einzelne Gegenstände vollständig fehlen, wird angenommen, daß es sich um eine, etwa tausend Jahre vor der Zeitwende angelegte, altchristliche Totenlade handelt.

Ein Meisterwerk von Rubens entdeckt. In der Villa Feller Rathenbrunn wurde ein großes Bildnis, auf dem die Gemmebild der belgischen Künstler dargestellt ist, auf Grund jetzt wiederentdeckter Dokumente als ein Meisterwerk von Rubens festgestellt werden. Das Bild, das einer grandiosen Reinigung bedarf, wurde der Kirche im Jahre 1773 zum Geschenk gemacht.

Die Deutsch-Französische Monatshefte beginnen den neuen Jahrgang mit dem Himmels, daß die beiden Völker sich heute in den befreiten Weltteil einer gegenseitigen Anerkennung und der Hand reichen können. Oberleutnant Wau zeigt die biologische Bedeutung der Weltbestimmungen, während Prof. Gerdere auf die vielen Möglichkeiten geistiger Erziehung hinweist. Der bekannte politische Schriftsteller Wolfgang Iwanow stellt die Behauptungen zurück, daß in Deutschland die Geistes- und Wissenschaften bedroht sei und zeigt, wie verständigungsbedürftig die deutsche öffentliche Meinung ist. Der Hamburger französische Generalkonsul Krosogans schildert die französische Kolonie in Hamburg 1795-99. Ein französischer Biograph stellt persönlichkeits eine Biografie für gemeinsame Flugportveranstaltungen. (Turmberg-Verlag, Karlsruhe.)

Tor zum Paradies

42. Fortsetzung

„Nun, es mag der Grund sein, weshalb die Frauen zu allen Zeiten sich geschmückt haben. Und muß es nicht auch so sein, daß man zu Feiertagen oder besser gesagt zu Freudenstunden ein anderes Gesicht zeigt?“

Sie hob Dr. Weyher die Platte entgegen. „Wir müssen ja etwas zeltiger essen, Ihres Zuges wegen.“

Die beiden Männer griffen schweigend zu. Sie fühlten sich plötzlich wie bei einer Fee zu Besuch, die jede Bewunderung ihres Reiches ablehnte, da es ihr selbstverständlich war.

Das war es. Weyher hatte das Eingekerkert übernommen. Vollkommen war die Schönheit erst, wenn sie selbstverständlich war. Was aber war mit seinem Bürovorsteher? Er warf einen prüfenden Blick auf den andern, als er eintraf. Keuzer war verändert. Seit Christianes Eintritt und seit er gesagt, sie sähe so anders aus, hatte er sein Alltagsgesicht wieder aufgelegt.

Auch die Frau mußte es empfunden haben, denn als sie das Glas hob, sagte sie: „Sie sind plötzlich so anders geworden, Herr Keuzer. Soll das eine Antwort sein auf mein verändertes Aussehen?“

Und wirklich, Keuzer bejahte es mit zusammengebissenen Zähnen.

Wurde er wunderlich? In Weyher stieg ein Lächeln hoch.

Da erhob sich Christiane. Daß sie das nicht gelten ließe, erwiderte sie. „Im Gegenteil“, ihre Stimme klang warm, „ich will mit Ihnen darauf antworten, daß es mir vergönnt sein soll, Sie öfters so voll Freude zu sehen wie heute.“ Sie näherte sich dem noch immer sitzenden Manne.

Weyher folgte ihr.

„Er scheint ein hartnäckiger Fall zu sein“, warf er ein und stand nun unmittelbar neben Christiane.

Keuzer aber schien abwesend. Hatte er die Worte nicht gehört? Wollte er grundlos den schönen Tag unharmonisch

beschließen? Was hatte er nur immer hinüber zum Wald zu sehen, mit diesem angespannten Gesicht?

Und dann war es, als ob die folgenden Minuten nicht wie wirkliches Erleben, sondern gleich einem Bilde an den Wänden vorbeigezogen.

Ein hart aufschlagender Schuß ließ Christiane taumeln, das Glas entfiel ihrer Hand, wie Blut färbte der Wein den Boden. Sie griff ins Leere, um Halt zu finden. Von dem jäh aufspringenden Hauptmann aufgefangen, glitt sie in dessen Armen langsam zu Boden. Ein Stöhnen entrang sich ihrem Munde.

Das war das Einzige, was Weyher erfaßte. Wie ins Gehirn geworfen kam dazu Keuzers Beobachtung, daß sich hinten im Walde etwas bewegt habe. Mit einem Satz sprang er von der Terrasse, durchschritt den im Zwielicht liegenden Gemüsegarten, riß sich die Hände blutig, um über den Zaun in den Wald zu gelangen.

Ein Mord vor seinen Augen. Und da er keine Zusammenhänge sah, trieb es ihn innerlich wild voran, den Täter zu fassen. Schwarze violette Schatten des Nadelholzes, schon vertieft durch den hereinbrechenden Abend, gaben dem Wald die majestätische Ruhe. Es war nicht so, als habe eben ein Schuß die Stille zerrissen. So war es nicht.

Weyhers forschende Blicke durchstreiften alles, soweit er sehen konnte. Und ganz weit rechts, da, wo man zur Straße kommen konnte, war eine Bewegung. Ja, es lief dort jemand in Eile und Hast. Nadelholzer schlugen hart in das ungeschützte Gesicht des Anwalt, glitschiges Moosgeflecht erschwerte den Lauf, aber der Abstand verringerte sich. Mit zusammengebissenen Lippen lief Weyher. Nun konnte er schon sehen, daß der Mensch, der dort lief, eine Frau war. Und nun war er so nahe, daß er sah, nein, er mußte träumen, sein Herz setzte in seinem gleichmäßigen, wenn auch beschleunigten Schlag aus, diese Frau war ... Eva.

Er schrie ein „Halt“ und war im gleichen Augenblick neben

ih. Seine Hände gruben sich noch im Sprung fest in den Arm der Frau, und wie gebest, konnte er nur hervorstoßen: „Du?“

Als sei dieses Halt ein Vasso gewesen, der sie im Lauf zurückdrückte, stand die Frau.

„Ich ...“, stammelte sie und deutete vorwärts in den Wald, aus dem nicht allzuweit die Vichtung wuchs.

„Ich, mehr konnte sie nicht sagen. Ihr Zittern jagte ziellos in einem Chaos, als sie Gerds Blick auf sich gerichtet sah, voll von namenlosem Schmerz, Verachtung, Zweifel, Jörn. Und ganz, ganz begriff sie, was er dachte. Sie hob stehend wie in Abwehr die Hände, kein Wort wollte über die trockenen Lippen, kein Wort. Aufrechtstehen bislang von der Erregung, brach sie nun unter dieser Willen bewußtlos zusammen. Ein erlösenden Bewußtlosigkeit war die qualvolle Erkenntnis geworden.“

Dr. Weyher sah, daß er es mit keinem gespielt Zustand zu tun hatte. Er nahm sie auf seine Arme und ging langsam, langsam den Weg zurück.

Der ferne Schrei eines Hähers hatte Keuzer aus der Erstarrung geweckt, in deren Bann ihn das Zusammenstehen Christianes genommen hatte. Vorsichtig lauschte er nach dem Puls der Frau. Langsam, kaum hörbar schlug dieser. Vom nächsten Sessel zog er ein Kissen, bettete es unter den Kopf, und seinen zusammengebissenen Zähnen entfloß dabei ihr Name.

„Christiane!“ Er hätte es dauernd sagen müssen, in Schmerz und endloser Verweilung. Unmäßiglich erschien es ihm, daß den sorglosen Stunden ein eifriges Entsehen, ein memento mori folgen könnte. Nein, wollte er schreiben, nein, aber statt dessen zog er aus seiner Tasche das Taschmesser, an dessen Griff auch eine Schere befestigt war, und schnitt den Ärmel auf, durch dessen dünne Seide Blut tropfte.

Und sonderbar war es, er mußte dabei des Tages gedenken, der gleich dem heutigen, da er von seinem durch Generationen vererbten Familienbesitz in Livland hatte fliehen müssen; auf der Terrasse hatten unvorhergesehen rote Menschenmörder die Mutter und den Bruder niedergestreckt. Heiß, kaum mehr bezwingbar wuchs in ihm der Wunsch, Christiane in seine Arme zu nehmen, ihr die tröstende Gewißheit einzuflohen, daß alles gut werden müsse.

(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt

Am letzten Dienst-Tage vom einem Zug erfaßt

Dresden.
Am Dienstagmorgen wurde der 65jährige Oberweiserwärtter Schönberg im Rangierbetrieb des Bahnhofes Hauptberg von einem ablaufenden Güterwagen erfaßt wobei ihm beide Beine überfahren wurden. Er verstarb an diesem Tage zum letztenmal seinen Dienst als Eisenbahner, da er am 1. Februar in den Ruhestand treten wollte.

Mit Vollgas in die Havel

Hamburg.
An der Sakrower Wagenfähre (Havel), die den Verkehr zwischen Sakrow und Moorlake vermittelt, sollte ein mit zwei Damen und einem Kind besetzter schwerer Kraftwagen über die Havel gesetzt werden. Als der Fährmann die Lenkerin des Wagens aufforderte, etwas näher an die Fährre heran zu fahren, gab diese anscheinend zu viel Gas so daß der Wagen mit großer Schnelligkeit davonraute, die Schutzkette der Fährre sprengte und über die Fährre hinweg in die Havel stürzte. Eine Frau und das Kind wurden getötet.

Die Liebesfalle von Wabbeln

Knigsberg.
In der Gemeinde Wabbeln ereignete sich folgende köstliche Geschichte: Die Hausgeschwister eines größeren Hofes empfingen öfters in den späten Abendstunden den Besuch jugendlicher Liebhaber. Als die Mädchen eines Tages ausgegangen waren, rief der Besitzer in der Mädchenstube unter dem Fenster, durch das die Liebhaber einzustiegen pflegten, einige Dienerbretter auf und öffnete dann einladend den Fensterschloß. Hierauf legte er sich im Nebenzimmer auf die Lauer. Tatsächlich kamen auch zwei Liebesdürstige und kletterten durch das Fenster. Sie landeten aber nicht, wie sonst, auf dem Fußboden, sondern rutschten durch die Kante in den Keller, wobei der eine der beiden sogar noch in die sorgsam bereitgestellte Wassertonne fiel. Krüften und Geyolter war zu hören, und schließlich wurde der Körn in der Liebesfalle so groß, daß der Besitzer eine Leiter bringen mußte, um den Verunsicherten zu helfen. Beträchtlich abgefräht und ziemlich durchnäßt zogen die beiden davon.

Gewissenloser Kraftfahrer ins Konzentrationslager

Braunschweig.
Auf Anordnung des Reichsführers SS und Chefs der Deutschen Polizei wurde der zum dritten Male von der Polizei in angetrunkenem Zustande am Steuer betroffene Braunschweiger Kraftfahrer Hermann Niehoff bis auf weiteres in ein Konzentrationslager eingewiesen.

Niehoff hatte vor einigen Tagen die Haltpflicht in einer Stoptrafte im Stadtgebiet Braunschweig nicht beachtet und die Strafe in angetrunkenem Zustand mit einer Stunden- geschwindigkeit von 80 Kilometern durchfahren. Nur ganz besonderen Begleitumständen war es zu verdanken, daß ein diese Stoptrafte kreuzendes Fahrzeug nicht gerammt und schwerster Personen- und Sachschaden vermieden wurde.

Die Kamera zerstört eine Sage

London.
In dem Victoria and Albert Museum findet zurzeit eine Ausstellung „Hundert Jahre Photographie“ statt. Die dort ausgestellten alten Lichtbilder haben nun, so sonderbar dies klingt, eine alte Illusion des englischen Publikums empfindlich gestört. Nach den zahlreichen Romanen und Novellen aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts, deren Gegenstand der Krimkrieg bildet, mußte man allgemein annehmen, daß die Mehrzahl der englischen Offiziere auch unter den Kriegsverhältnissen der Inbegriff der Eleganz gewesen wäre. Die Lichtbilder aber zeigen, daß verschumpelte und schlecht gepuderte Stiefel, verfilzte Uniformen und unrasierte Gesichter auch in diesem Kriege das unvermeidliche Schicksal der Soldaten gewesen sind. Es geht ein Gerücht, daß diese Bilder der Leibesfreudigkeit für die bisher immer noch, wenigstens teilweise, beliebten Romane den letzten Todesstoß gegeben haben.

Das Holzbein des Rivalen abgesägt

Rowno.
Die beiden Nachbarn Sabaliauskas und Guoga im Kreise Polischkeit in Litauen trafen sich sehr oft vor dem Hause der Dorfschönen Else, einer Landwirtschöcker. Das Zusammen-

treffen war für keinen der beiden ein angenehmes Wiedersehen. Else wollte aber von keinem lassen: Guoga war zwar häßlich und trug einen Holzfuß, er war aber dafür reich. Sabaliauskas war arm, aber ein charmanter junger Mann und guter Tänzer.

Was der eine also nicht hatte, das hatte der andere, und so gingen beide ihre Läden bei der Else aus. Natürlich paßte es beiden nicht, daß Else ein doppeltes Spiel trieb, und jeder trachtete danach seinen Nebenbuhler irgendwie zu beseitigen. Während eines nächtlichen Zusammentreffens überfiel schließlich Sabaliauskas den Guoga, zog eine Säge hervor und sägte ihm kurzerhand das Bein, natürlich das Holzbein, ab. Mit größter Mühe konnte Guoga kriechend seinen Hof erreichen.

Vor Gericht hatte sich Sabaliauskas wegen Sachschaden zu verantworten und wurde zur Zahlung von 55 Lit verurteilt. Ob sie sich jetzt noch treffen ist schwer zu sagen, aber Guoga ließ sich ein künstliches Bein aus Metall anfertigen, damit man es mit der Säge nicht so leicht wegfällen kann.

Der „Filmblick der Kaiserin“

Paris.
Der Marquis von Casaferte, ein Großnephew der Kaiserin Eugenie, die ja eine spanische Gräfin Montijo war, hatte vor kurzem Protest gegen die Vorführung des neuen französischen Films „Suez“ erhoben und die Herstellungsgesellschaft verklagt, da der Spielhandlung eine Neigung der Kaiserin zu dem Erbauer des Suezkanals, Lesseps, zugrunde gelegt worden war.

Der Prozeß begann in Paris mit einem Aufruf von einem sachverständigen Schiedsrichter. Der Rechtsanwalt des Zivilklägers erklärte, daß der Film eine Atmosphäre zur Darstellung bringe, die eine Beleidigung für die Kaiserin wie für alle Franzosen bedeute und außerdem der Wahrheit zuwiderlaufe. Bei der Schlußzene werde ein „Filmbild“ zwischen der Kaiserin und Lesseps gewechselt, der ganz danach aussehe, als ob er später in einen „Filmtuch“ übergehe. Wenn auch der Kuß auf der Weinwand nicht erscheine, so stelle man hierdurch die Kaiserin als frivol hin. Der Vertreter der Filmgesellschaft protestierte gegen die ausgedehnte Forderung nach Beschlagnahme des Films. Die Kosten der Herstellung hätten sich auf 50 Millionen Francs (3,3 Millionen Mark) belaufen. Die Vorführungen könnten unmöglich abgebrochen werden. Außerdem sei der Film von Mitgliedern der Familie Lesseps, von der ägyptischen Regierung, vom französischen Außenministerium und auch von der Filmzensur gebilligt worden. Der Richter beschloß, sich zunächst einmal den Film anzusehen, und vertagte seine Entscheidung.

Farinacci gegen die französische Mode

Mailand.
Abgeordneter Farinacci wendet sich im „Regime Fascista“ gegen die Italienerinnen, die mit Vorliebe Pariser Modelle tragen. Man müsse sich wohl merken, daß Frankreich von allen Italienern in jeder Hinsicht ignoriert werden müsse, es sei denn, um es zu bekämpfen. Wer nicht aus mehr als gerechtfertigten Gründen nach Frankreich reise, müsse erarmungslos an den Franzosen gestellt werden.

Keine Hexerei, sondern nur ein Schlafpulver

Genua.
Liebe macht erfinderisch — enttäuschte Liebe noch viel mehr. Hatte da in Genua ein Friseur zum Pösterabend auch seine Ex-Brant eingeladen. Brant und Ex-Brant vertrugen sich leidlich. Als aber am nächsten Tag die Glocken zur Trauung riefen, schlief die Brant noch immer. Händeringend standen die Hochzeitsgäste am Bett der Schläferin, die einfach nicht aus dem Schlafe zu rütteln war. Als der Schlaf schließlich 30 Stunden gedauert hatte und schon die Vermutung laut wurde, daß da eine Hexerei im Spiele sein müsse, nahm sich die Polizei die Ex-Brant vor, die schließlich nach langem Verhör gestand, ihrer Rivalin ein kräftiges Schlafpulver in den Wein geschüttet zu haben, um dem Geliebten eine letzte Frist zur Sinneswandlung zu verschaffen. Diese Hoffnung erwies sich jedoch als trügerisch: die Ex-Brant wanderte ins Gefängnis, das Dornröschen aber wurde mit zweitägiger Verspätung die Frau des Friseurs.

Schach-Wettkampf Eliskases - Bogoljubow

Die 14. Wettkampfpattie nach opferreichem Verlauf unentschieden!

(Eigener Bericht unseres Schachmitarbeiters)

Die 14. Partie des Wettkampfes zwischen Deutschlandmeister Eliskases (Janssbrud) und Großmeister Bogoljubow (Triberg) wurde Mittwochabend am Wohnstuh Bogoljubows, in Triberg, ausgetragen. Um es vorauszusagen: Es war eine der verwickeltesten und kombinationsreichsten der letzten Zeit, die zweifellos die Runde um die ganze Welt machen wird! Das reinste „amerikanische Duell“! Eliskases führte die schwarzen Steine und wählte erstmals die „Nimzoidische Verteidigung“. Nach dem 8. Zuge von Schwarz hatten wir die Partie zwischen Cuwe und Petrow auf der Stockholmer Schacholympiade, 1937. Bogoljubow hatte sich nun wiederum eine Neuerung ausgedacht. Nach den Zügen: 1. d4, 2. e4, 3. e3, 4. d2, 5. d3, 6. e3, 7. d2, 8. d3, 9. e3, 10. d2, 11. e3, 12. d2, 13. e3, 14. d2, 15. e3, 16. d2, 17. e3, 18. d2, 19. e3, 20. d2, 21. e3, 22. d2, 23. e3, 24. d2, 25. e3, 26. d2, 27. e3, 28. d2, 29. e3, 30. d2, 31. e3, 32. d2, 33. e3, 34. d2, 35. e3, 36. d2, 37. e3, 38. d2, 39. e3, 40. d2, 41. e3, 42. d2, 43. e3, 44. d2, 45. e3, 46. d2, 47. e3, 48. d2, 49. e3, 50. d2, 51. e3, 52. d2, 53. e3, 54. d2, 55. e3, 56. d2, 57. e3, 58. d2, 59. e3, 60. d2, 61. e3, 62. d2, 63. e3, 64. d2, 65. e3, 66. d2, 67. e3, 68. d2, 69. e3, 70. d2, 71. e3, 72. d2, 73. e3, 74. d2, 75. e3, 76. d2, 77. e3, 78. d2, 79. e3, 80. d2, 81. e3, 82. d2, 83. e3, 84. d2, 85. e3, 86. d2, 87. e3, 88. d2, 89. e3, 90. d2, 91. e3, 92. d2, 93. e3, 94. d2, 95. e3, 96. d2, 97. e3, 98. d2, 99. e3, 100. d2, 101. e3, 102. d2, 103. e3, 104. d2, 105. e3, 106. d2, 107. e3, 108. d2, 109. e3, 110. d2, 111. e3, 112. d2, 113. e3, 114. d2, 115. e3, 116. d2, 117. e3, 118. d2, 119. e3, 120. d2, 121. e3, 122. d2, 123. e3, 124. d2, 125. e3, 126. d2, 127. e3, 128. d2, 129. e3, 130. d2, 131. e3, 132. d2, 133. e3, 134. d2, 135. e3, 136. d2, 137. e3, 138. d2, 139. e3, 140. d2, 141. e3, 142. d2, 143. e3, 144. d2, 145. e3, 146. d2, 147. e3, 148. d2, 149. e3, 150. d2, 151. e3, 152. d2, 153. e3, 154. d2, 155. e3, 156. d2, 157. e3, 158. d2, 159. e3, 160. d2, 161. e3, 162. d2, 163. e3, 164. d2, 165. e3, 166. d2, 167. e3, 168. d2, 169. e3, 170. d2, 171. e3, 172. d2, 173. e3, 174. d2, 175. e3, 176. d2, 177. e3, 178. d2, 179. e3, 180. d2, 181. e3, 182. d2, 183. e3, 184. d2, 185. e3, 186. d2, 187. e3, 188. d2, 189. e3, 190. d2, 191. e3, 192. d2, 193. e3, 194. d2, 195. e3, 196. d2, 197. e3, 198. d2, 199. e3, 200. d2, 201. e3, 202. d2, 203. e3, 204. d2, 205. e3, 206. d2, 207. e3, 208. d2, 209. e3, 210. d2, 211. e3, 212. d2, 213. e3, 214. d2, 215. e3, 216. d2, 217. e3, 218. d2, 219. e3, 220. d2, 221. e3, 222. d2, 223. e3, 224. d2, 225. e3, 226. d2, 227. e3, 228. d2, 229. e3, 230. d2, 231. e3, 232. d2, 233. e3, 234. d2, 235. e3, 236. d2, 237. e3, 238. d2, 239. e3, 240. d2, 241. e3, 242. d2, 243. e3, 244. d2, 245. e3, 246. d2, 247. e3, 248. d2, 249. e3, 250. d2, 251. e3, 252. d2, 253. e3, 254. d2, 255. e3, 256. d2, 257. e3, 258. d2, 259. e3, 260. d2, 261. e3, 262. d2, 263. e3, 264. d2, 265. e3, 266. d2, 267. e3, 268. d2, 269. e3, 270. d2, 271. e3, 272. d2, 273. e3, 274. d2, 275. e3, 276. d2, 277. e3, 278. d2, 279. e3, 280. d2, 281. e3, 282. d2, 283. e3, 284. d2, 285. e3, 286. d2, 287. e3, 288. d2, 289. e3, 290. d2, 291. e3, 292. d2, 293. e3, 294. d2, 295. e3, 296. d2, 297. e3, 298. d2, 299. e3, 300. d2, 301. e3, 302. d2, 303. e3, 304. d2, 305. e3, 306. d2, 307. e3, 308. d2, 309. e3, 310. d2, 311. e3, 312. d2, 313. e3, 314. d2, 315. e3, 316. d2, 317. e3, 318. d2, 319. e3, 320. d2, 321. e3, 322. d2, 323. e3, 324. d2, 325. e3, 326. d2, 327. e3, 328. d2, 329. e3, 330. d2, 331. e3, 332. d2, 333. e3, 334. d2, 335. e3, 336. d2, 337. e3, 338. d2, 339. e3, 340. d2, 341. e3, 342. d2, 343. e3, 344. d2, 345. e3, 346. d2, 347. e3, 348. d2, 349. e3, 350. d2, 351. e3, 352. d2, 353. e3, 354. d2, 355. e3, 356. d2, 357. e3, 358. d2, 359. e3, 360. d2, 361. e3, 362. d2, 363. e3, 364. d2, 365. e3, 366. d2, 367. e3, 368. d2, 369. e3, 370. d2, 371. e3, 372. d2, 373. e3, 374. d2, 375. e3, 376. d2, 377. e3, 378. d2, 379. e3, 380. d2, 381. e3, 382. d2, 383. e3, 384. d2, 385. e3, 386. d2, 387. e3, 388. d2, 389. e3, 390. d2, 391. e3, 392. d2, 393. e3, 394. d2, 395. e3, 396. d2, 397. e3, 398. d2, 399. e3, 400. d2, 401. e3, 402. d2, 403. e3, 404. d2, 405. e3, 406. d2, 407. e3, 408. d2, 409. e3, 410. d2, 411. e3, 412. d2, 413. e3, 414. d2, 415. e3, 416. d2, 417. e3, 418. d2, 419. e3, 420. d2, 421. e3, 422. d2, 423. e3, 424. d2, 425. e3, 426. d2, 427. e3, 428. d2, 429. e3, 430. d2, 431. e3, 432. d2, 433. e3, 434. d2, 435. e3, 436. d2, 437. e3, 438. d2, 439. e3, 440. d2, 441. e3, 442. d2, 443. e3, 444. d2, 445. e3, 446. d2, 447. e3, 448. d2, 449. e3, 450. d2, 451. e3, 452. d2, 453. e3, 454. d2, 455. e3, 456. d2, 457. e3, 458. d2, 459. e3, 460. d2, 461. e3, 462. d2, 463. e3, 464. d2, 465. e3, 466. d2, 467. e3, 468. d2, 469. e3, 470. d2, 471. e3, 472. d2, 473. e3, 474. d2, 475. e3, 476. d2, 477. e3, 478. d2, 479. e3, 480. d2, 481. e3, 482. d2, 483. e3, 484. d2, 485. e3, 486. d2, 487. e3, 488. d2, 489. e3, 490. d2, 491. e3, 492. d2, 493. e3, 494. d2, 495. e3, 496. d2, 497. e3, 498. d2, 499. e3, 500. d2, 501. e3, 502. d2, 503. e3, 504. d2, 505. e3, 506. d2, 507. e3, 508. d2, 509. e3, 510. d2, 511. e3, 512. d2, 513. e3, 514. d2, 515. e3, 516. d2, 517. e3, 518. d2, 519. e3, 520. d2, 521. e3, 522. d2, 523. e3, 524. d2, 525. e3, 526. d2, 527. e3, 528. d2, 529. e3, 530. d2, 531. e3, 532. d2, 533. e3, 534. d2, 535. e3, 536. d2, 537. e3, 538. d2, 539. e3, 540. d2, 541. e3, 542. d2, 543. e3, 544. d2, 545. e3, 546. d2, 547. e3, 548. d2, 549. e3, 550. d2, 551. e3, 552. d2, 553. e3, 554. d2, 555. e3, 556. d2, 557. e3, 558. d2, 559. e3, 560. d2, 561. e3, 562. d2, 563. e3, 564. d2, 565. e3, 566. d2, 567. e3, 568. d2, 569. e3, 570. d2, 571. e3, 572. d2, 573. e3, 574. d2, 575. e3, 576. d2, 577. e3, 578. d2, 579. e3, 580. d2, 581. e3, 582. d2, 583. e3, 584. d2, 585. e3, 586. d2, 587. e3, 588. d2, 589. e3, 590. d2, 591. e3, 592. d2, 593. e3, 594. d2, 595. e3, 596. d2, 597. e3, 598. d2, 599. e3, 600. d2, 601. e3, 602. d2, 603. e3, 604. d2, 605. e3, 606. d2, 607. e3, 608. d2, 609. e3, 610. d2, 611. e3, 612. d2, 613. e3, 614. d2, 615. e3, 616. d2, 617. e3, 618. d2, 619. e3, 620. d2, 621. e3, 622. d2, 623. e3, 624. d2, 625. e3, 626. d2, 627. e3, 628. d2, 629. e3, 630. d2, 631. e3, 632. d2, 633. e3, 634. d2, 635. e3, 636. d2, 637. e3, 638. d2, 639. e3, 640. d2, 641. e3, 642. d2, 643. e3, 644. d2, 645. e3, 646. d2, 647. e3, 648. d2, 649. e3, 650. d2, 651. e3, 652. d2, 653. e3, 654. d2, 655. e3, 656. d2, 657. e3, 658. d2, 659. e3, 660. d2, 661. e3, 662. d2, 663. e3, 664. d2, 665. e3, 666. d2, 667. e3, 668. d2, 669. e3, 670. d2, 671. e3, 672. d2, 673. e3, 674. d2, 675. e3, 676. d2, 677. e3, 678. d2, 679. e3, 680. d2, 681. e3, 682. d2, 683. e3, 684. d2, 685. e3, 686. d2, 687. e3, 688. d2, 689. e3, 690. d2, 691. e3, 692. d2, 693. e3, 694. d2, 695. e3, 696. d2, 697. e3, 698. d2, 699. e3, 700. d2, 701. e3, 702. d2, 703. e3, 704. d2, 705. e3, 706. d2, 707. e3, 708. d2, 709. e3, 710. d2, 711. e3, 712. d2, 713. e3, 714. d2, 715. e3, 716. d2, 717. e3, 718. d2, 719. e3, 720. d2, 721. e3, 722. d2, 723. e3, 724. d2, 725. e3, 726. d2, 727. e3, 728. d2, 729. e3, 730. d2, 731. e3, 732. d2, 733. e3, 734. d2, 735. e3, 736. d2, 737. e3, 738. d2, 739. e3, 740. d2, 741. e3, 742. d2, 743. e3, 744. d2, 745. e3, 746. d2, 747. e3, 748. d2, 749. e3, 750. d2, 751. e3, 752. d2, 753. e3, 754. d2, 755. e3, 756. d2, 757. e3, 758. d2, 759. e3, 760. d2, 761. e3, 762. d2, 763. e3, 764. d2, 765. e3, 766. d2, 767. e3, 768. d2, 769. e3, 770. d2, 771. e3, 772. d2, 773. e3, 774. d2, 775. e3, 776. d2, 777. e3, 778. d2, 779. e3, 780. d2, 781. e3, 782. d2, 783. e3, 784. d2, 785. e3, 786. d2, 787. e3, 788. d2, 789. e3, 790. d2, 791. e3, 792. d2, 793. e3, 794. d2, 795. e3, 796. d2, 797. e3, 798. d2, 799. e3, 800. d2, 801. e3, 802. d2, 803. e3, 804. d2, 805. e3, 806. d2, 807. e3, 808. d2, 809. e3, 810. d2, 811. e3, 812. d2, 813. e3, 814. d2, 815. e3, 816. d2, 817. e3, 818. d2, 819. e3, 820. d2, 821. e3, 822. d2, 823. e3, 824. d2, 825. e3, 826. d2, 827. e3, 828. d2, 829. e3, 830. d2, 831. e3, 832. d2, 833. e3, 834. d2, 835. e3, 836. d2, 837. e3, 838. d2, 839. e3, 840. d2, 841. e3, 842. d2, 843. e3, 844. d2, 845. e3, 846. d2, 847. e3, 848. d2, 849. e3, 850. d2, 851. e3, 852. d2, 853. e3, 854. d2, 855. e3, 856. d2, 857. e3, 858. d2, 859. e3, 860. d2, 861. e3, 862. d2, 863. e3, 864. d2, 865. e3, 866. d2, 867. e3, 868. d2, 869. e3, 870. d2, 871. e3, 872. d2, 873. e3, 874. d2, 875. e3, 876. d2, 877. e3, 878. d2, 879. e3, 880. d2, 881. e3, 882. d2, 883. e3, 884. d2, 885. e3, 886. d2, 887. e3, 888. d2, 889. e3, 890. d2, 891. e3, 892. d2, 893. e3, 894. d2, 895. e3, 896. d2, 897. e3, 898. d2, 899. e3, 900. d2, 901. e3, 902. d2, 903. e3, 904. d2, 905. e3, 906. d2, 907. e3, 908. d2, 909. e3, 910. d2, 911. e3, 912. d2, 913. e3, 914. d2, 915. e3, 916. d2, 917. e3, 918. d2, 919. e3, 920. d2, 921. e3, 922. d2, 923. e3, 924. d2, 925. e3, 926. d2, 927. e3, 928. d2, 929. e3, 930. d2, 931. e3, 932. d2, 933. e3, 934. d2, 935. e3, 936. d2, 937. e3, 938. d2, 939. e3, 940. d2, 941. e3, 942. d2, 943. e3, 944. d2, 945. e3, 946. d2, 947. e3, 948. d2, 949. e3, 950. d2, 951. e3, 952. d2, 953. e3, 954. d2, 955. e3, 956. d2, 957. e3, 958. d2, 959. e3, 960. d2, 961. e3, 962. d2, 963. e3, 964. d2, 965. e3, 966. d2, 967. e3, 968. d2, 969. e3, 970. d2, 971. e3, 972. d2, 973. e3, 974. d2, 975. e3, 976. d2, 977. e3, 978. d2, 979. e3, 980. d2, 981. e3, 982. d2, 983. e3, 984. d2, 985. e3, 986. d2, 987. e3, 988. d2, 989. e3, 990. d2, 991. e3, 992. d2, 993. e3, 994. d2, 995. e3, 996. d2, 997. e3, 998. d2, 999. e3, 1000. d2, 1001. e3, 1002. d2, 1003. e3, 1004. d2, 1005. e3, 1006. d2, 1007. e3, 1008. d2, 1009. e3, 1010. d2, 1011. e3, 1012. d2, 1013. e3, 1014. d2, 1015. e3, 1016. d2, 1017. e3, 1018. d2, 1019. e3, 1020. d2, 1021. e3, 1022. d2, 1023. e3, 1024. d2, 1025. e3, 1026. d2, 1027. e3, 1028. d2, 1029. e3, 1030. d2, 1031. e3, 1032. d2, 1033. e3, 1034. d2, 1035. e3, 1036. d2, 1037. e3, 1038. d2, 1039. e3, 1040. d2, 1041. e3, 1042. d2, 1043. e3, 1044. d2, 1045. e3, 1046. d2, 1047. e3, 1048. d2, 1049. e3, 1050. d2, 1051. e3, 1052. d2, 1053. e3, 1054. d2, 1055. e3, 1056. d2, 1057. e3, 1058. d2, 1059. e3, 1060. d2, 1061. e3, 1062. d2, 1063. e3, 1064. d2, 1065. e3, 1066. d2, 1067. e3, 1068. d2, 1069. e3, 1070. d2, 1071. e3, 1072. d2, 1073. e3, 1074. d2, 1075. e3, 1076. d2, 1077. e3, 1078. d2, 1079. e3, 1080. d2, 1081. e3, 1082. d2, 1083. e3, 1084. d2, 1085. e3, 1086. d2, 1087. e3, 1088. d2, 1089. e3, 1090. d2, 1091. e3, 1092. d2, 1093. e3, 1094. d2, 1095. e3, 1096. d2, 1097. e3, 1098. d2, 1099. e3, 1100. d2, 1101. e3, 1102. d2, 1103. e3, 1104. d2, 1105. e3, 1106. d2, 1107. e3, 1108. d2, 1109. e3, 1110. d2, 1111. e3, 1112. d2, 1113. e3, 1114. d2, 1115. e3, 1116. d2, 1117. e3, 1118. d2, 1119. e3, 1120. d2, 1121. e3, 1122. d2, 1123. e3, 1124. d2, 1125. e3, 1126. d2, 1127. e3, 1128. d2, 1129. e3, 1130. d2, 1131. e3, 1132. d2, 1133. e3, 1134. d2, 1135. e3, 1136. d2, 1137. e3, 1138. d2, 1139. e3, 1140. d2, 1141. e3, 1142. d2, 114

Wehrpolitische Reportage der BP

Wehrdienst unter Firnen

Die „Bad. Presse“ besucht badische Hochgebirgsartilleristen in Garmisch-Partenkirchen

VON OTTO SCHREIBER

Es ist noch verdammt früh, als wir geweckt werden, stockfinster ist es draußen und eiskalt. Ein Schneesturm raft.

Es dauert aber nicht lange, dieses Kräfteln, denn es gibt zu tun. Leben flutet bald durch die Hallen und Gänge des riesigen Eibsee-Hotels, die Motoren unserer Omnibusse brummen auf dem Vorplatz und schon ist es soweit, daß wir abfahren. Der Sturm hat inzwischen nachgelassen. Ganz leise schneit es noch, leise und gleichmäßig. Wir werden in die Kreuzfeldbahn verfrachtet. Wie wird das Wetter? Wir tippen allgemein auf „schön“. Das ist doch der oft enttäuschte Optimismus des Journalisten? Schließlich gibt es aber keinen Zweifel mehr, es wird heller und heller.



Er trägt seinen verwundeten Kameraden zu Tal

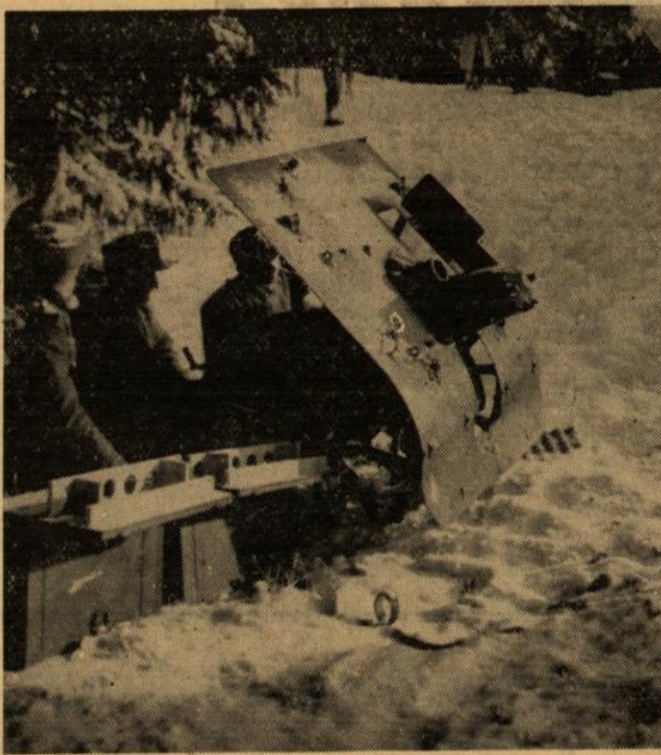
Wir steigen, 1000 Meter, 1200, 1400, 1600 . . . Steil führt die Bahn empor über weiße Tannenspitzen und felsige Abgründe. Endlose Hänge lösen sich ab. Hüben und drüben ragen gewaltige Grate in den nun hellen Himmel, blasser Nebel zittern durch die Wände. Wir sind oben und gleichzeitig huscht ein Lichtstrahl über den Gipfel: Die Sonne bricht in einem Reigen strahlenden Lichts hinter den Bergen hervor, taucht Wände und Grate, Mulden und Hügel in niegelebene ungeahnte Pracht verschwenderischer Helle. Es ist so unerhört schön dieses Leuchten und Gleiten über drohenden Bergriesen — daß wir darob Zähneklappern und gefrorene Glieder vergessen. Ein Sonnenwinter im Hochgebirge. Wer ihm einmal hier oben in den Bergen begegnete, in seiner Gipfelsonne schwelgte, seine reine Luft atmete, sein weißes schimmerndes Reich in dieser ganzen Erhabenheit und Großartigkeit erschaut, der muß ihm für immer treu bleiben —

Wie diese Schar, die eben von der Höhe in toller Schussfahrt den Hang hinunterjaht, der letzte trägt eine Dragtrolle auf dem Rücken, die zusehends dünner und dünner wird. Das Rabel zur B-Stelle. Inzwischen bahnen sich die langen Kolonnen mit den Geschützen einen Weg in die Stellungen. Die Lasten sind bereits abgenommen von den „Mulis“, die so tief in den Schnee sinken, daß sie nicht mehr vorwärts kommen. Es ist eine schwere Arbeit, die zerlegten Geschütze durch den knietiefen Schnee zu tragen oder mit Seilen auf die

Grate zu ziehen. Wohl 50 Kilogramm auf dem Rücken und immer bergan . . .

„Sepp, heich keine Patrone mehr“. „Sakra i dat gern noch e hiple knalle!“ Waren das nicht vertraute Laute, die da aus der vordersten Schützenlinie an mein Ohr klingen? Ein gutes Duzend liegen im Schnee, lauter stämmige Kerle, echte Gebirgsartilleristen, denen nicht zum ersten Mal der morgendlich frische Bergwind um die Ohren bläst. Aus geröteten Gesichtern sehen mich beim Nähertreten fragende Augen an. „Seid Ihr denn vom Schwarzwald?“ „Dajo, ich bin von Durlach! Ich bin von Karlsruhe!“ „Ich bin von Ettlingen. Ich von Hörde!“ Und aus einem getarnten Versteck hervor brüllt einer aus Leibeskräften: „Kenne Sie auch Wolsach? Von do bin ich her!“ Warum soll ich Wolsach nicht kennen, das herrliche, unberührte Schwarzwaldstädtchen? Ohne nach meinem Bohrer und Wohin zu fragen, umringen sie mich, strecken mir ihre kräftigen Häute entgegen. „Wenn Ihr aus dem Schwarzwald seid, müßt Ihr doch auch d'Prek' kenne?“ Einen Augenblick lang stehen sie wie entseuert. Dann bricht sich ein unbeschreiblicher Jubel Bahn. Das Fragen und Antworten kennt keine Grenzen. Vergessen sind für einen Augenblick Gewehr und Ruckrad, Seil und Mauerhaken. Ein stolzes Gefühl beherrscht sie: Ein Stück Heimat weilt unter ihnen. D'Prek hat sie zwischen Fels und Eis gesucht, war Zeuge ihres schweren verantwortungsvollen Dienstes. D'Prek wird ihren Eltern, Freunden und Bekannten, ihrer ganzen Heimat, davon berichten!

Bei diesen Übungen zeigen sich alle Schwierigkeiten, die der Hochgebirgskrieg gegenüber dem Krieg im Flachland aufweist, insbesondere die erschwerten Führungsverhältnisse und die erschwerte Verjorgung der kämpfenden Truppe. Wie oft zeigte sich, daß infolge der ungeheuren Höhenunterschiede und Entbehrungen zu Abteilungen der kämpfenden Truppe ein Einfluß der Führung auf diese nur noch beschränkt oder garnicht mehr möglich ist. Dann ergeben sich einzelne Gefechte kleinster Einheiten, in denen



Hochgebirgs-Geschütz in Stellung

So bringen sie Geschützteile auf steile Grate

der Unterführer ja der Einzelkämpfer Gelegenheit zu selbständigem Handeln bekommt und zeigen kann, daß er ein ganzer Kerl und vollkommener Hochgebirgsoldat ist. Wie oft kann es von äußerster Wichtigkeit gerade für einen größeren Verband von Hochgebirgstruppen sein, wenn irgendwo an einer entscheidenden Stelle eine Handvoll Leute schnell und kühn im Angriff zupackt oder zäh und entschlossen in der Verteidigung ausharrt. Wie oft legen sich der Verjorgung der kämpfenden Truppe ungeheure Schwierigkeiten entgegen, wenn sie droben im ewigen Eis, wohin nur schmale Steige oder gar keine Steige führen, eingesetzt ist. Dann kommt es darauf an, was der einzelne Mann leistet.

Besonders der Dienst in der Gebirgsartillerie ist schön für einen, der Freude an Berg und Freude an der Leistung mitbringt. Die Gebirgstruppe darf wohl mit Stolz behaupten, daß von keiner anderen Truppe soviel an körperlicher Leistung, an Aushalten bei Wind und Wetter und an Mut verlangt wird. Das ist etwas, was jeden richtigen jungen Mann reizen muß. Häufig erlebt der Gebirgsoldat Lagen, die dem Ernstfall erheblich näher kommen als beim Friedensbetrieb anderer Truppen. Dafür hat er aber herrliche Garnisonen. Darf in einer ebenso herrlichen Landschaft leben, von der er auch bei den größten Anstrengungen großartige Eindrücke mitnimmt. Mehr als der Soldat anderer Waffen erlebt der Hochgebirgsoldat auch heute noch, wo der moderne Krieg und die Ausbildung hierfür so profanisch geworden ist, ein Stück Romantik. Wer gibt sie ihm? Die Gebirgswelt, die den bloßen Kampf mit der Waffe in der Hand um Sieg oder Tod mit ihrer hehren Schönheit und Unnahbarkeit, mit ihren Abenteuern, so oft an Wirkung überbietet.

Viele Tausende deutscher Menschen kennen unsere schönen Hochgebirge und schätzen sie als schönstes deutsches Land. Ein großer Teil dieser Menschen hängt aber an ihnen in glühender und fanatischer Liebe. Sie sind vielleicht dort geboren oder haben es auf Fahrten lieben gelernt. Ist es nicht gerade für diese Menschen eine schöne Aufgabe, auch Soldat im Hochgebirge zu werden, um dann, wenn es sein muß, mit der Waffe in der Hand den Dank für all das abzutragen, was das Hochgebirge ihnen gab?



Auch eine Infanterie-Feuerkette muß gebildet werden Aufnahmen: Otto Schreiber



Karlsruher Gebirgs-Artilleristen im Dienst



Es reicht
zum Winter-Schluss-Verkauf

vom 30. 1. bis 11. 2. 1939
auf alle Fälle, wenn Sie Ihre
Damen- und Herren-Kleidung
auf Teilzahlung kaufen
im Etagegeschäft
Hans Spielmann Kaiserstr. 26
II. Stock

Im Schaufenster
angezeigt **2**
besonders
preiswerte Daunendecken

Die absolut Daunendichte
Tausendfach bewährt

Kissen-Verarbeitung
Kunstseiden-Damast mit Einsteck-Teil in allen Farben, per Stück **76.50**

Eine besonders leichte u. schmiegsame Daunendecke, beiderseits in Kunstseiden-Taffet, in allen Farben ... per Stück **68.50**

Oertel
Karlsruhe 13 Kaiserstr. 19

Herrenzimmer

— die Ihre Bewunderung finden — zeigt in Modern und antiken Stilarten in großer Auswahl und sehr preisgünstig

Möbel-Schattmüller
Das große Einrichtungshaus mit den Preislagen für Alle.
Rastatt, beim Krankenhaus

Wer den wichtigen Vorgängen unserer Zeit mit Verständnis folgen will, muß

täglich
die „Badische Presse“ lesen

Preiswerte
Konserven

CARL ROTH
DROGERIE
HERRNSTRAßE

1/2 Dose
Jge. Schnittbohnen -.54
Jge. Brechbohnen -.58
Gemüseerbsen -.63
Gegrünte junge Erbsen -.85
Brechtspargel, dünn 1.30

Obst-Konserven
Apfelmus, Aprikosen, Pflaumen, Pfirsiche usw.
Helvetia-Konfitüren
3% Rabatt



Achtung!



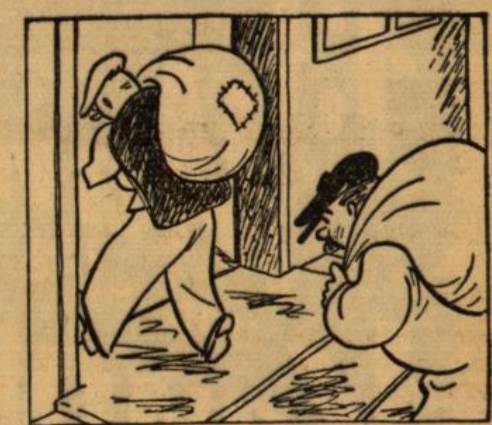
WINTER-SCHLUSS-VERKAUF

hier melden sich kleine und kleinste Preise!

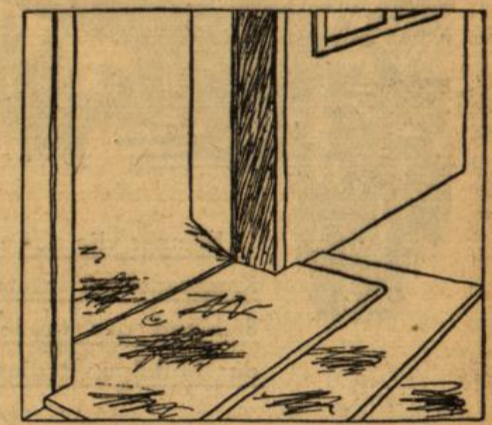
Damenkragen 0.58 mit und ohne Labot	Stichelhaar 0.58 ca. 70 cm breit, gute Kleiderware mit kleinen Webfehlern
Schrägschal 0.88 Crêpe Satin	Honalin-Druck 0.85 hübsche, kleidsame Muster, ca. 80 cm breit
Knickerbocker 3.75 strapazierfähige Stoffe	Relief-Crêpe 1.30 ca. 92 cm breit, viele schöne Farben, leichtfallende Qualität
Sacco- und Sportanzüge 19.75 bedeurend ermäßigt	Flotte Sportröcke 2.90 aus gemusterten und einfarbigen Stoffen 6.90 5.90 4.90
Kinderstiefel 3.45 gute Qualität, in den Größen 23/26	Damen-Kleider 7.90 aus Flammeng und anderen kunstleid. Stoffen in mod. Verarbeitung 18.50 14.75 9.75
Halbschuhe 6.90 für Herren, schwarz und braun, Rand weiß durchgenäht	Frauen-Mäntel 18.75 aus Marengo, ganz gefüttert, auch für stärkste Figuren . . 38.50 29.50 24.50
Gemüseschüssel 0.75 mit Deckel, Porzellan mit Dekor, mit klein. Fehlern	Büstenhalter 0.68 zum Ausschneiden, versch. Ausführungen u. Farb.
EB-Teller 0.20 eifelnbein oder weiß Porzellan, mit kl. Fehlern	Unterkleider 1.78 Charmeuse, schwere Guat., mit verschiedenen Motiven, zum Teil mit kleinen Fehlern
Dessertteller 0.15 eifelnbein od. weiß Porzellan mit klein. Fehlern	Damen-Handschuhe 0.68 in verschied. Qualität. u. Ausführungen 0.88
	Damen-Strümpfe 0.78 künstl. Waschleide, zum Teil Bomberg
	Hemdchen od. Schlüpfer 0.88 Kunstseide, einfarbig oder gebümt, zum Teil mit kleinen Fehlern
	Damen-Blusen 2.45 oder Pullover, oder Jäckchen
	Selbstbinder 0.88 reine Seide 1.18
	Herren-Hüte 1.95 II. Wahl, moderne Formen 2.85
	Sporthemden 4.85 besonders schöne Muster, Kunstseide . . 5.85

Hölscher
KARLSRUHE
Kaiserstraße Ecke Lammstraße

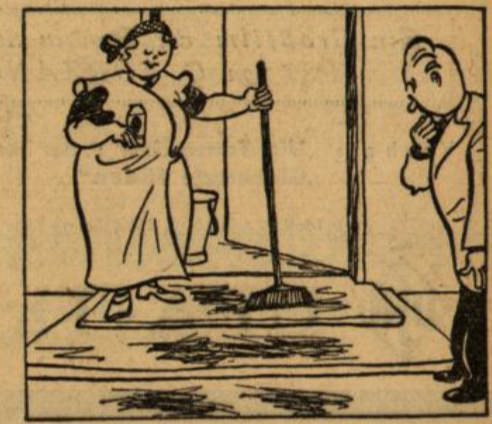
Mit unseren kleinen Preisen treffen wir den Nagel auf den Kopf!



Kohlen kriegt Familie Krause, denn wer fröre gern zu Hause? Sack um Sack der schwarzen Pracht wird ins Haus hineingebracht ...



Zwar des Eingangs weiße Platten zeigen nachher schwarze Schatten, denn die Träger solcher Fuhrer hinterlassen ihre Spuren!



Doch des Hausherrn Stirnerunzeln weckt bei Mutter nur ein Schmunzeln, oh, sie bringt noch andern Dreck spielend leicht und einfach weg!



Denn sie hat für solche Fälle immer ATA-fein zur Stelle, dieses putzt und schrubbt und scheuert stets mit Schonung! Es erneuert!



Kluge Hausfrau! Jederzeit halte ATA-fein bereit, Böden putzt es, Wannen, Wände und sogar die schwarzen Händel

13 Mann und eine Kanone

13 Männer, die das eiserne Gesetz der Kameradschaft zusammenschweißt im Stahlbad des großen Krieges, sind der Mittelpunkt dieses Bavaria-Films

In den Hauptrollen:
Friedrich Kaybler, Otto Wernicke, Alexander Golling, A. Pointner, Beppo Brem, Inge Schmidt, E. Ponto u. a.

Ein Großfilm der Bavaria nach einer Idee von G. TORZANO

Vorher: „Ufa-Tonwoche“ u. der interessante Kulturfilm „Glitzernde Fäden“

Täglich: 4.00, 6.10, 8.30, So. ab 2 Uhr — Jugendl. zugelassen!

UFA-Theater



Frauen für GOLDEN HILL

Ein Erich-Waschneck-Film der Ufa nach einer Idee von Hans Bertram

Von der entsagungsvollen Arbeit der australischen Goldgräber erzählt dieser abenteuerliche Ufa-Film. Hart ist ihr Kampf gegen die Naturgewalten. Ihr einziger Trost: der Whisky, ihr einziges Hoffen u. Sehnen: Liebe u. Frauen

Kirsten Heiberg - Viktor Staal - Karl Martell
Grethe Weiser - Elsie Meyerhofer - Otto Gebühli
Ernst Waldow - Olaf Bach - Lotte Rausch

Spielleitung: Erich Waschneck
Ufa-Wochenschau - Kulturfilm: Großstadttypen

Erstaufführung heute 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

CAPITOL

Heute Freitag 3. Febr., 20 Uhr
spielt zum ersten Mal nach der Heimkehr aus Amerika

Elisabeth Moritz

Brahms: Sonate f-moll
Beethoven: Diabelli-Varr.
Liszt: Sonate h-moll

Karten v. -80 (Stud.) bis 3. bei H. Meurer und bei Kurt Neufeldt Waldstraße 81

Achtung! Morgen 23 Uhr einmalige Nacht - Vorstellung



Stenka Rasin

In diesem Filmwerk ist die schwerwichtige russische Sage dramatisch gestaltet. Liebe, Sehnsucht, Leidenschaft und Kampf sind Grundakkorde! Der Don-Kosaken-Chor singt! Ein Film von seltener Erlebnisstärke.

Vorverkauf an der Kasse

RHEINGOLD

Wohin?
Am Sonntag, 5. Februar zum **Bockbier-Fest**

mit Faschingstanz ab 15 Uhr in **Bauhöfers Braustüb'l ULM (Baden)**
Spezialität: Weißwürst

Kaffe D es Westens
am Mühlburger Tor

Heute Freitag **Tanz-Spiele mit Preisen**
Ab 1. Februar, außer Montag **täglich Tanz!**

Jeden Mittwoch u. Donnerstag **Polizeistundenverlängerung bis 3 Uhr**
Samstags bis 5 Uhr

Es spielt: **Jo Zimmer**, die Attraktions- und Stimmungs-Kapelle!!

Ab heute nur bis Montag!



TANZ AUF DEM Vulkan

GUSTAF GRÜNDGENS in dem HANS STEINHOFF-FILM

TOBIS

Ein dramatisches Filmwerk, das nicht durch Knalleffekte, sondern durch seine einseitige Geschlossenheit zwingend wirkt und von dem hervorragenden Zusammenspiel ausgezeichneten Darsteller getragen wird. Der Regisseur Hans Steinhoff hat diesen Film gestaltet mit einem Ausdruckreichtum, der mitreißt. Alles ist Leben und Echtheit von hoher künstlerischer Qualität und dazu voller menschlich fesselnder Höhepunkte, ergreifend in der Schilderung seelischer Vorgänge und erfüllt von einer Dramatik geladener Atmosphäre.

Ein Ereignis der Tonfilmkunst!

Vorstellung: Wo. 5.00, 6.30, 8.30 Uhr
Sonntag 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Vorst.: Wo. u. So. 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Sonntag 2-4 Uhr Jugendvorst.: **„Dick und Doo!“**
„Böse Buben im Wunderland“

Sonntag 2-4 Uhr Jugendvorst.: **„Grün ist die Heide“**

RHEINGOLD LICHTSPIELE-RHEINGOLD-ULM
SCHAUBURG FILMTHEATER-MARIENSTR. 40-42

COLOSSEUM THEATER

8.15 Uhr Das große Faschingsprogramm **8.15 Uhr Lachendes Varieté**
Ein artistisches Kunterbunt für fröhliche Menschen.

Sonntag zwei Vorstellungen
4.15 Uhr Nachmittagsvorstellung bei kleinen Preisen
8.15 Uhr Abendvorstellung. Gewöhnliche Preise.

Kurhaus-Gaststätten-Betriebe Baden-Baden L. V. Schellerer

Spielbankbar

Samstag, den 4. Februar 1939, 21 Uhr: **Karnevalistischer Abend**
Samstag, den 11. Februar 1939, 21 Uhr: **Narrhallen und Narrhalleninnen geben sich ein Stellchlein**
Tischbestellung erbeten unter Telefon 90

Samstag, 11. Februar 1939, abends 20 Uhr: **Eröffnungssessen in den neugestalt. Räumen**
Anmeldung erbeten Telefon 90

Prießnitz - Verein
für naturgemäße Lebens- u. Heilweise E.V. (Naturheilverein)
Karlsruhe

Am Sonntag, den 5. Februar, abends 20 Uhr **Oeffentlicher Vortrag im Munzchen Konservatorium, Waldstr. 79, über: „Der kranke Darm“**

Aus dem Inhalt: Darmleiden als Ursache vieler anderer Krankheiten, die meist zu spät erkannt werden, Ernährungsfehler, feilsche Grundlagen, Sinne und Ratschläge für Beflungsansichten, Vorbeugen — besser als Heilen.

Redner: Dr. med. Albert Wolff, leit. Arzt im Sanatorium von Dr. Strömman, Bad Homburg. Unkostenbeitrag 30 Abf., Mitglieder und Schweltern frei.

Kurhaus Plättig
Samstag, den 4. Februar ds. Js.

Großer Maskenball!

Beginn abends 8 Uhr, Eintritt RM. 1.—
Telefon Bühl 711

Kaffe Harzer, Herrenalb

Kommt jeden Samstag zur Narretei in die Harzerei!

Zu vermieten
Beim Altesplatz sind Küche u. trodene **Lagerräume**
ca. 135 qm 1. Stock (Rampendöde) u. ca. 120 qm Kellergehöb.
auf 1. 3. oder 1. 4. preiswert zu vermieten. Angeb. u. Nr. 5139 a. d. W.P.

In Neubau **leeres Zimmer**
befind. Eingang, sofort a. vermieten.
Telefon 6724.

Gut möbl. Zimmer
m. bef. Eingang d. 15. 2. ober 1. 3. zu vermieten.
Borholtsstr. 58, I. r.

Badisches Staatstheater
Freitag, 3. Februar 1939.
7.15 (Freitagmiete) 9.00 (Wem. 1. S. Or.)
Erstaufführung **„In Anwesenheit des Dichters.“**
Der Stier geht los
Komödie nach einer wahren Begebenheit v. E. W. zur Redden
Regie: v. d. Zrend.
Mittelfestende:
Gros, Braunerbarter
Grun, Marlow,
Oste, Sacher,
Ebert, Höder,
Rathias, Wehner,
Wamber, Wälder,
Briiter, Häßl,
Schubbe, Steiner,
Stodder.
Anfang 20 Uhr.
Ende gegen 22.30.
Preise
0.75—1.55 RM.
Sa., 4. 2.:
Gastspiel d. Wiffel.
Theater:
Dr. Herz Maire.

Mietgefuche
3 Zimmer-Wohn-
m. Bad, in Wäsel-
burg ob. gut. Wei-
stadelanlage von An-
geherrtem sofort od.
später zu mieten
erlaubt. Angebote
unter Nr. 5128 an
die Wab. Briefe.

leeres Zimmer
m. Ofen u. Wasser
bis 1. 3. 39. Angeb.
u. Nr. 5142 a. W.P.

Kapitalien
Anzahlung
auf neues
Auto
mit 100.— RM.
Nachsch. abzugeben.
Zu erfragen unter
Telefon 1589.

GARDINEN
Dekorationsstoffe, Einzelgarnituren
und Stores, Bell- und Tischdecken
weit im Preis herabgesetzt
im großen

WINTER-SCHLUSS-VERKAUF
bei **KENTNER**
Karlsruhe, Kaiserstraße 84

30. I. — 11. II.

Gewaltige Preisvorleite erwarten Sie für alle zugelassenen Waren!

Blick in ein Nachbarland

Vogesendurchstich wird durchgeführt

Wiederaufnahme der Arbeiten nach über dreijähriger Pause - Militärische Rücksichten gaben den Ausschlag Frankreichs längster Tunnel entsteht

St. Straßburg, 3. Febr. (Eigener Bericht.)

Die vor über 3 Jahren unterbrochenen Arbeiten an dem dritten Vogesendurchstich von Besseling nach Saint-Maurice, der das Tal der Mosel mit dem der Thur verbindet und die Strecke zwischen England und der Schweiz um 52 Kilometer verkürzen soll werden auf Grund neuerlicher Regierungsgenehmigung demnächst wieder in Angriff genommen werden. Das Profil dieser als große Durchgangsverbindung projektierten Bahnlinie weist Kurven mit einem Radius von über 500 Metern und stärksten Gefälle auf; das Wesentlichste ist jedoch der Tunnel bei Bussang, der der Länge nach Frankreichs werden wird.

Die Bohrung des Tunnels wurde im Oktober 1932 begonnen. Da der Tunnel einseitig nach dem Elsaß abfällt, konnte fast nur von der erschließlichen Seite wegen des Wasserablaufs die Arbeit unternommen werden: 250 Millionen waren für diese Bohrung vorgesehen. Im Jahre 1935 begegnete man hier verschiedenartigem, vor allem sehr hartem Gestein. Man brauchte Mengen von Edelstahl für Bohrer (12 kg.) und von Dynamit (22 bis 33 kg.) je Kubikmeter aus dem Stollen abgetragener Erde. Im Juni des gleichen Jahres stellte die Unternehmerrfirma, die ihre Mitbewerber bei der Vergabe unterboten und sich, wie nunmehr erwiesen, schwer ver-

rechnet hatte, kurzerhand die Arbeiten ein, nachdem ihr Antrag auf einen bedeutenden Zuschuß von der Regierung abgelehnt worden war. Von den 8287 Metern Tunnel waren 4500 Meter durchstochen; das Gewölbe war auf ungefähr 2650 Meter gemauert und der Tunnelgang auf etwa 1500 Meter vollendet. Es blieben noch ungefähr 3900 Meter Grundstrecke zu bohren, um die zwei Angriffe zu vereinigen.

Wenn nunmehr im Frühjahr in der 3 Jahre preisgegebenen Tunnelrinne neues Leben entsteht, so sind zugestandenemmaßen vorwiegend militärische Rücksichten entscheidend gewesen. Die Eisenbahnverbindungen durch die Vogesen, im Norden Epinal-Straßburg, im Süden Belfort-Mülhausen, gelten als unzureichend. Die Landstrassen sind im Winter sehr schwierig gangbar. Die Wiederaufnahme erfolgt denn auch zu Lasten des Haushalts der Landesverteidigung. 350 000 Tonnen Erde bleiben noch abzutragen. Die restlichen Arbeiten dürften 4 Jahre hindurch über 2000 Techniker, Bergarbeiter und Steinbrecher beschäftigen, falls die normale Arbeitszeit durchbrochen wird. Die seit 3 Jahren an Ort und Stelle befindlichen Maschinen und Werkzeuge sollen wider Erwarten in noch ziemlich gut brauchbarem Zustande sein.

Totschlagsversuch in Mannheim

Mit einer Weinflasche auf eine Frau eingedrungen - Fluchtversuch durch Sprung aus dem dritten Stockwerk Der Täter schwer verletzt

Mannheim, 3. Febr. Bei einer Bewohnerin des 3. Stocks des Hauses Kesslerstraße 33 erschien am Mittwoch ein dem Namen nach noch nicht festgestellter Mann, angeblich ein Untermieter der Frau zu besuchen. Die Frau ließ ihn in das Zimmer des abwesenden Untermieters ein. Da der Zimmerherr jedoch innerhalb zweier Stunden noch nicht heimgekehrt war, begab sich die Frau in das Zimmer und ersuchte den Besucher, angesichts der Ausichtslosigkeit seines Wartens, zu gehen.

Statt dieser Aufforderung Folge zu leisten, ergriff der Unhold eine Weinflasche und schlug sie der Frau über den Kopf. Dann ergriff er die Flucht. Die auf das Geschrei aufmerksam gewordene Nachbarschaft machte sich sofort an die Verfolgung des Verbrechens. Als dieser keinen Ausweg mehr sah, sprang er aus dem dritten Stock in den Hof, wo er schwer verletzt und bewußtlos liegen blieb.

Er wurde abtransportiert. Auch die verletzte Frau wurde ins Krankenhaus gebracht. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen, doch konnte festgestellt werden, daß es sich wahrscheinlich um einen 28 Jahre alten aus Mannheim-Waldhof stammenden Mann handelt, der in der Wohnung einen Diebstahl ausführen wollte.

Auf der Straße überfallen und beraubt

Bretzheim, 3. Febr. Ein hier beschäftigter Schneiderlehrling aus Niedern wurde am letzten Samstag auf dem

Nachhauseweg im Wald zwischen Sanderriet und Reunkirchen von zwei Männern angehalten und seiner Burschenschaft beraubt. Dem sich wehrenden jungen Mann brachten die Täter Stichwunden bei, doch konnte sich der Ueberfallene noch bis Reunkirchen schleppen, wo ihm Hilfe zuteil wurde. Die Suche nach den Straßenzüglern wurde sofort aufgenommen, führte aber noch nicht zum Erfolg.

Ende einer skandalösen Korruptionswirtschaft

Die schweren Amts-Unterschlagungen bei der Stadtkasse Lörrach vor Gericht - Verurteilungen in Höhe von über 20000 Reichsmark - Hohe Zuchthaus-Strafen und Verlust der Ehrenrechte

Freiburg, 3. Febr. Im Juli 1938 wurden bei der Lörracher Stadtkasse schwere Veruntreuungen aufgedeckt, in die außer dem Kassenvorstand mehrere Kassenebeamte und Amtsvollzieher verwickelt waren. Zwei Beamte entzogen sich durch Selbstmord der irdischen Gerechtigkeit. Die Aburteilung des Hauptangeklagten, des Stadtrechners Bruder, wird voraussichtlich im März erfolgen. Ein Beschuldigter wurde bereits früher abgeurteilt. In der Verhandlung am Mittwoch vor der Großen Strafkammer Freiburg wurde das Verfahren durchgeführt gegen den 50jährigen Amtsvollzieher Jakob Ehlinger und den 37jährigen Amtsvollzieher Leo

Huber. Beide Angeklagte befanden sich mehrere Monate in Untersuchungshaft.

Es gilt als erwiesen, daß in der Verwaltung der Stadtkasse Lörrach eine geradezu skandalöse komplottarische Korruptionswirtschaft geherrscht hat, und zwar unter Wissen und Vorschubleistung des Vorstandes des Kassenausschusses. Der Vorsitzende fand für diese Zustände sehr harte Worte.

Der Angeklagte Ehlinger, der früher Schulmann in Lörrach war und 1926 bei Verstaatlichung der Lörracher Ortspolizei zur Stadtkasse kam, wird beschuldigt, in einem Zeitraum von acht Jahren seit 1930 fortgesetzt städtische Gelder und Kirchensteuern beider Konfessionen unterschlagen und für sich verbraucht zu haben. Als Amtsvollzieher hatte er Steuern einzuziehen und Vollstreckungsanträge durchzuführen. Die eingezogenen Beträge führte er nicht oder nicht vollständig ab. Zur Verschleierung der Unterschlagungen machte er auf den vorgeschriebenen Abrechnungsbögen keine oder falsche Einträge und steckte die Differenzbeträge in seine Tasche. Vollstreckungen beurkundete er fälschlich als fruchtlos, während in Wirklichkeit auch diese Gelder unterschlagen wurden. U. a. sollten etwa RM. 800.— Kirchensteuer-Rückstände durch Vollstreckung eingezogen werden. Ehlinger ließ die Vollstreckungstitel einfach verschwinden und verbrauchte das Geld für sich. Schließlich regnete es von den Steuerzahlern, die längst bezahlt hatten und bei denen man wieder Forderungen eintreiben wollte, Beschwerden, was dann endlich den Stein ins Rollen brachte. Insgesamt sind Ehlinger 213 Einzelfälle nachgewiesen worden, die er im großen und ganzen zugab. In Wirklichkeit dürften es weit mehr Fälle gewesen sein, so daß die unterschlagene Gesamtsumme auf ca. 20000 RM. sich belaufen dürfte. Da der Angeklagte ein Gesamteinkommen von RM. 349.— hatte, kommt Rot nicht in Frage.

Bei dem Angeklagten Huber macht der effektiv nachgewiesene Unterschlagungsbetrag ca. RM. 2500.— aus. Auch hier muß aber eine wesentlich höhere Summe in Anschlag gebracht werden. Die Art der Verschleierungen gleichen denen des Ehlinger, von dem Huber „eingearbeitet“ wurde. Besonders erstaunlich erscheint, daß Huber nicht weniger als 550 Vollstreckungsanträge vollkommen verschwinden lassen konnte, deren Vernichtung vom Gericht angenommen, vom Angeklagten allerdings bestritten wird. Im übrigen steht er auch zu seinen Verschleierungen. Eine Postlage kommt auch hier nicht in Frage. Bei diesem Angeklagten wurde übrigens festgestellt, daß er für seinen Posten völlig ungeeignet war.

Die Große Strafkammer verurteilte wegen fortgesetzter schwerer Amtsunterschlagung und Untreue, Urkundenfälschung und Urkundenvernichtung Ehlinger zu insgesamt zwei Jahren Zuchthaus, 1000 RM. Geldstrafe bzw. weitere zwei Monate Zuchthaus und zu fünf Jahren Ehrverlust. Huber erhielt ein Jahr und sechs Monate Zuchthaus, 500 RM. Geldstrafe oder weitere vier Wochen Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust. Beide Angeklagten haben die Kosten zu tragen. Dabei ist berücksichtigt worden, daß seit Jahren jede Kontrolle bei der Stadtkasse fehlte.

Schwarzbrennern das Handwerk gelegt

Durbacher Geheimbrennerei aufgefliegen - Fünf Angeklagte vor Gericht - Exemplarische Geld- und Freiheitsstrafen Eigener Bericht der „Badischen Presse“

-mgr.- Offenburg, 3. Febr. Die Zahl der Schwarzbrenner und Steuerhinterzieher, die in früheren Jahren gerade in der Offenburger Gegend erschreckend hoch angewachsen war, hat sich in den letzten Jahren, dank der Maßnahmen des Reichs und einer immer mehr gestiegenen Steuerermoral in zunehmendem Maße verringert, so daß die gegenwärtig zur Verhandlung stehenden Fälle als schwere Vergehen einiger Weniger angesehen werden können. Trotzdem hat die Große Strafkammer Offenburg scharfe Freiheits- und Geldstrafen ausgesprochen, um einmal ein Exemplar zu statuieren, andererseits aber auch in aller Deutlichkeit zum Ausdruck zu bringen, daß Steuerhinterziehung und Schwarzbrennerei Verbrechen an der Wirtschaftskraft des Volkes sind, die entsprechend schwer zu bewerten sind.

In einem der Fälle, die während einer zweitägigen Verhandlung sich vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Offenburg abspielten, standen 5 Personen unter der Anklage wegen Branntweinmonopolvergehens und Zuckerverhinterziehung.

Der Hauptangeklagte, Johann Bächle aus Durbach-Egersbach, betrieb schon seit einigen Jahren in Durbach eine Geheimbrennerei, in der er im Laufe der Jahre eine erhebliche Menge Branntwein in schwarz herstellte und heimlich vertrieb. Vor allem wurde auch Zucker, darunter auch Futterzucker gebrannt. Bei der Begehung seiner Straftaten waren ihm behilflich die Angeklagten Karl Friedrich Zimpfer aus Altenheim, Hermann Wiedemer aus Appenweier und Georg Hennenberger aus Diersheim, die ihr unsauberes Geschäft bis in den Sommer 1938 hinein betrieben, bis es endlich gelang, den Schwarzbrenner Bächle der Tat zu überführen und die Geheimbrennerei auszuheben. Die Strafkammer verurteilte die Angeklagten wie folgt:

Den Johann Bächle aus Durbach wegen Branntweinmonopolhinterziehung und Zuckerverhinterziehung zu 14 080 Reichsmark Geldstrafe und zu einer weiteren Geldstrafe von 1185 RM., sowie einer Wertersatzstrafe von 4000 RM.

Die Geld- und Wertersatzstrafe gelten durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt. Außerdem wurde gegen diesen Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten ausgesprochen.

Wegen Beihilfe zur Zuckerverhinterziehung und zur Branntweinmonopolabgabehinterziehung erhielt Karl Friedrich Zimpfer aus Altenheim 4 224 und 406 RM. Geldstrafe und eine Wertersatzstrafe von 1 200 RM., sowie eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen. Die Geld- und Wertersatzstrafe ist durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Hermann Wiedemer aus Appenweier wegen Zuckerverhinterziehung und Beihilfe zur Branntweinausschlagshinterziehung zu einer Geldstrafe von 22 387 RM., im Falle der Unbeibringlichkeit zu 8 Monaten Gefängnis, zu einer weiteren Geldstrafe von 4 297 RM., im Unbeibringlichkeitsfalle zu 3 Wochen Gefängnis und zu einer Wertersatzstrafe von 6 360 RM., im Falle der Unbeibringlichkeit 5 Wochen Gefängnis und eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

Josef Weideler aus Appenweier wegen des gleichen Delikts zu 17 740 RM. Geldstrafe, im Unbeibringlichkeitsfalle 6 Monate Gefängnis, eine weitere Geldstrafe von 3 404 RM., hilfsweise 2 Wochen Gefängnis, eine Wertersatzstrafe von 5 040 RM., hilfsweise 5 Wochen Gefängnis und eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

Georg Hennenberger aus Diersheim wegen Zuckerverhinterziehung eine Geldstrafe von 4 054 RM., im Falle der Unbeibringlichkeit 3 Wochen Gefängnis, eine Wertersatzstrafe von 900 RM., im Unbeibringlichkeitsfalle zu 1 Woche Gefängnis und eine weitere Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

Bei den Angeklagten Wiedemer und Weideler gelten die Geld- und Wertersatzstrafen zum großen Teil durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt. Bei dem Angeklagten Hennenberger wurden 3 Wochen der Gefängnisstrafe als durch die Untersuchungshaft verbüßt angesehen. Die Angeklagten wurden weiter zur Tragung der Kosten verurteilt.

Zwischen Obertal und Taubergrund

Landa: Kein Schweinemarkt. Der für Montag, den 6. Februar angelegte Schweinemarkt, mußte wegen Ausbruch der Maul- und Klauenpest in Marbach abge- sagt werden.

Gundheim: Entwässerungsarbeiten. Die groß- angelegten Tiefenentwässerungsarbeiten, die längere Zeit über eingestellt waren, sind nun wieder auf- genommen worden. Zur Zeit sind annähernd 80 Mann aus um- lerer Gemeinde an dem Werk beschäftigt.

fr. Melsch (Kreis Mosbach): Goldene Hochzeit. Im Kreise ihrer Kinder und Enkel konnten die Eheleute August Reindard das Fest der goldenen Hochzeit begehen.

am. Nauenberg (bei Wiesloch): Ins Auto gelaufen. Ein sechs Jahre alter Junge lief in der Nähe der Weid- mannischen Tankstelle einem Auto in die Fahrbahn, wurde er- faßt und zu Boden geschleudert. Mit schweren Verletzungen brachte man den Jungen nach Heidelberg.

Nordharz, Kraichgau und Rheintal

Unfall oder Selbstmord?

fr. Florzheim, 3. Febr. Bewohner eines Hauses in der Galverstraße wurden auf einen aus der Wohnung einer alleinstehenden Frau in den achtziger Jahren ausströmenden Gasgeruch aufmerksam. Die Frau wurde, auf dem Boden liegend, bewußlos aufgefunden. Sie wurde ins Kranken- haus gebracht, wo sie inzwischen starb. — Auf dem Nach- hausweg, von der Nachtsicht kommend, stürzte ein 45 Jahre alter Arbeiter auf der vereisten Landstraße nach Würzburg mit seinem Kleinmotorrad und zog sich eine Armverletzung zu, so daß er ins Krankenhaus eingeliefert wurde.

Bierjähriger Junge ertrunken

hpm. Heildelheim, 3. Febr. Das vier Jahre alte Sch- nchen des Kaufmanns Ludwig Spitz fiel am Mittwoch um- weit der Schraubenfabrik in den Saßbach und ertrank. Erst nach längerem Suchen gelang es, die Leiche bei der dortigen Mühle zu bergen.

hpm. Bruchsal: Goldenes Verdienst-Ehren- zeichen. Der langjährige Vorstand der Bahnmeisterei I Bruchsal, Reichsbahnoberinspektor F. H. He, der am 1. Januar 1939 in den Ruhestand versetzt wurde, erhielt am 30. Januar 1939 das goldene Verdienst-Ehrenzeichen des Führers. — Der Nachfolger des ausgeschiedenen Reichsbahnoberinspektors He ist der von Karlsruhe nach Bruchsal versetzte Reichs- bahnoberinspektor Zint.

l. Helmheim: Der Führer als Pate. Für das neunte lebende Kind der Familie Karl Friedrich Häffele hat der Führer die Ehrenpatenschaft übernommen und neben herz- lichen Glückwünschen ein Geschenk überreichen lassen.

Kirchbach (bei Bruchsal): Nütiger Altveteran. Am Donnerstag feierte der Heilste der Gemeinde und Altveteran Gregor Regel 94. Geburtstag. Der verhältnismä- ßig noch kräftige Greis war 48 Jahre lang in der Zuckerrüben- Waghäusel tätig.

Mittelbadische Rundschau

Kreisbauerntag im Ringstal

Haslach i. N., 3. Febr. In eindrucksvollen Kundgebungen und Arbeitstagungen beging die Kreisbauernschaft Haslach im alten Hansjacobshaus ihren Kreisbauerntag. Nach verschiedenen Fachvorträgen, die den ganzen Vormittag ausfüllten, fand am Mittwochnachmittag in der festlich ge- schmückten Stadthalle die öffentliche Großkundgebung statt.

Badisches Staatstheater:

Fünftes Sinfonie-Konzert

Solist: Professor Abendroth

Dem Musikdirektoren Professor Hermann Abendroth aus Leipzig ist der Leiterpost der Badischen Staats- kapelle längst nicht mehr fremd. Auch mit den Künstlern des ausgezeichneten Instrumentalensembles verbindet ihn ein langjähriger enger Kontakt, der sich von Mal zu Mal vertie- fet. Und in dem ausgesprochenen Orchesterprogramm des vorliegenden fünften Sinfonie-Konzertes offenbarte sich die- ser Kontakt ganz besonders dort, wo der beiden Seiten: des Leiters wie des Orchesters, mit Anteilvoller Eingabe gepfleg- ten Vorbereitung in wesentlichen eingehenden Proben. Die- se unumgängliche Voraussetzung zeltigte denn auch ein Ergeb- nis von überwältigender künstlerischer Eindringlichkeit. Nicht als ob es auf große und gar monumental angelegte Wirkun- gen angekommen wäre. Vielmehr sprach das tiefe und ein- malige Erlebnis dieses Abends nämlich hervor aus dem Nach- druck, der dem Gepräge eines intimen Kammermusik-Konzerts ge- zollt wurde. Dazu gab die einleitende G-Dur-Sinfonie von Haydn deutliche Veranlassung. Ihre anspruchsvolle Bläser- besetzung muß zumal reizend zu leichter zeichnerischer Grund- ritzung des lichten Themen-Ansatzes. Und so war demgemäß der Vortrag in der leicht hinstreichenden Darstellung nach dem knappen Sätzchen ein Kabinettstücklein der Ausdeutung nach dem fast virtuos formalen hin, unter bewußtem Verzicht auf allzu gewichtige Geheimnistuerei. Wenn die Luft an analytischen Detailmalen zu Beginn vielleicht eher zu etwas stöckerender Temponahme verführen konnte, so entschädigte da- für die vorübergehende Prestostimmung, die Abendroth dem Finale („con spirito“) angebeihen ließ. Das war ein un- gemein geistreiches Spiel und Plänkeln mit Humoristischem, zu denen das leichte Element in Haydns Musik freilich eben- so gern verfährt.

War man also durch diesen Kontakt keineswegs belastet mit Tiefenlotung, wo sie nicht am Platze, so bedeutete dieser Umstand mit Recht eine angenehme Vorbereitung zum Haupt- programm: zur „Romantischen“ Bruckners, des Meisters meistgepielter vierter Sinfonie. So oft man sie schon gehört hat und zwar auch an dieser Stelle sogar recht gut gehört hat, so waltete dennoch eine Tiefenlotung von unerhörtem Ge- wicht in der Interpretation des fählichen Werkes. Die an- schließende aber gelegentlich auch turbulente Beschränkung aller lieblichen Wehler des Waldes und der Natur, die sich hier mit einer unüberbietbaren Inhaft ein Stellen geben,

Das Rückgrat der Armee

Das Unteroffizierkorps und seine hohe Aufgabe Erziehend und Betreuer der jungen Soldaten

Nachdem wir kürzlich die wirtschaftliche Seite des Unter- offizierberufs in der Wehrmacht des Dritten Reichs gewür- digt und die erfreulichen Ausblicke gekennzeichnet haben, die der Militärämter nach Ableistung seiner Dienstzeit hat, geben wir Ausführungen Raum, in denen ein aktiver Feldwebel von der ethischen Seite seiner Aufgabe als Erzieher spricht. Die Darlegungen sind einem Aufsatz in den „Nachrichten aus dem V. A.“ entnommen:

Das Wort: „Das Unteroffizierkorps ist das Rückgrat der Armee“ hat — so wird dort unter anderem ausgeführt — nicht nur seine Bedeutung in Bezug auf die Ausbildung des Soldaten zum vollwertigen Einzelkämpfer im Fall eines Krieges, sondern mehr noch hat dieses Wort seine hohe Be- deutung in Bezug auf die Erziehung der jungen, zum deutschen Wehrmacht tretenden Mannschaft, zur Treue, zum unbedingten Gehorsam, zum Mut, zur Entschlossenheit, zur Verantwortungsfreude, zur Verschwiegenheit und endlich zur schönsten Tugend des Soldaten: zum Kameradschaft.

Die wertvollste Stütze der Kompanie-, Batterie- oder Schwadronenführer zur Erreichung dieses hohen idealen Zieles ist und bleiben die Unteroffiziere, denn sie stehen täglich in enger Verbindung mit den Leuten ihrer Korporalschaft. Sie üben den unmittelbaren Einfluß auf die Erziehung ihrer jungen Mannschaft zu genannten Soldateneigenschaften aus. Der Korporalschaftsführer kennt jeden einzelnen Mann seiner Korporalschaft, er kennt seine besonderen körperlichen und

geistigen Veranlagungen, aber auch seine Schwächen. Aus dem ständigen engen Zusammenleben mit seinen Leuten weiß er genau, wo er bei dem einzelnen den Hebel anzusetzen, also erzieherisch im obigen Sinne zu wirken hat. Das setzt natür- lich voraus, daß der Unteroffizier selbst seinen Leuten so vorlebt, wie sie zu erziehen seine schönste Aufgabe ist.

Der Unteroffizier ist nicht nur Erzieher seiner Leute, er läßt ihnen auch uner müßliche Fürsorge angebeihen, sei es in dienstlichen oder privaten Dingen. Auch hierin ist er eine wertvolle und unentbehrliche Stütze seines Chefs. Denn es ist klar, daß der Chef einer Formation nicht alle Mängel und Abbe von 100 bis 120 Köpfen kennen kann. Diese Fürsorge des Korporalschaftsführers an seinen Leuten stärkt das Vertrauen zu ihm, und „Vertrauen ist die Grundlage des Gehorsams, Gehorsam die Grundlage der Wehrmacht“ heißt es in den „Pflichten des deutschen Soldaten“.

So steht der Unteroffizier der neuen deutschen Wehrmacht in der Erziehung und Betreuung seiner ihm anvertrauten jungen Männer seine höchste und dankbarste Aufgabe. Denn was nützen dem Vaterland Soldaten, die wohl eine hervor- ragende Waffenausbildung genossen haben, aber nicht mit dem Geist kämpfen, der allein die Kraft zu höchsten Leistungen gibt, dem Geist, der in sich die Soldateneigenschaften aufzuneh- men läßt und aus dem die Kraft fließt, wenn es sein muß, dem Tod frei und tapfer ins Angesicht zu schauen.

in deren Verlauf Landesbauernführer Engler-Fäßlin, Kreisbauernführer Blum und Kreisleiter Baumann zur bäuerlichen Bevölkerung sprachen. Der Abend vereinte die Gäste und Teilnehmer zu einem stimmungsvollen Heimab- end.

v. Oberkirch i. N.: Bürgerverammlung. In einer voll besuchten Bürgerverammlung gab Bürgermeister Doll einen umfassenden Einblick in die Arbeiten und Aufgaben- gebiete der Stadt und ihre finanzielle Lage, die trotz des Lastenausgleichsgesetzes nicht ungünstig ist. Das Reinvermö- gen beläuft sich auf 1312563 RM., denen fast verminderte Schulden in Höhe von 861590 RM. gegenüberstehen.

Breisgau und Markgräflerland

Der Nestor der Stilläuser

vom. Feldberg, 3. Febr. Zur Zeit weiß wieder der Nestor der Stilläuser des Schwarzwaldes, der Berliner Juwelier Stoeck zum Stilläuser am Feldberg, wo ihm mancher Junge nicht bekommen kann. Stoeck ist heute 83 Jahre alt und weiß nun im 80. Jahre am Feldberg.

Freiburg i. Br.: Burle-Ornung. Als Ornung für Hermann Burle, den bekannten alemannischen Dramatiker, der am 15. Februar seinen 60. Geburtstag feiert, wird von den Städtischen Bühnen Freiburg im Großen Hause sein Schauspiel „Derzog und Henker“ vorbereitet. Die Auffüh- rung, für deren Inszenierung Oberregisseur Otto Burger zeichnet, soll am 2. März stattfinden.

l. Forstheim a. N.: Sanddienstlager errichtet. In Anwesenheit von Vertretern der Gebiets- und Bannfüh- rung der DJ, des Arbeitsamts Freiburg sowie des Orts-

gruppenleiters und des Ortsbauernführers wurde das hier errichtete Sanddienstlager einer Besichtigung unterzogen und anschließend zur Benützung freigegeben. Das Lager wird erstmals am 15. April bezogen werden.

Hochschwarzwald und Baar

Altes Bauerngeschlecht auf der Baar

ra. Jümmern (Amt Donaueschingen), 3. Februar. Unter kleiner Ort in der Hohenau genießt den Ruhm, Heimat eines der ältesten badischen Bauerngeschlechter zu sein. Es ist das Geschlecht der Hienewadel, das schon in der Mitte des 15. Jahrhunderts urkundlich benannt ist. Das Stammhaus, ein echtes Baarerhaus mit hohem Staffeldieb, steht heute noch. Einige Mitglieder der Hienewadel wanderten vor Jahrhunderten aus in die benachbarte Schweiz und nach Siebenbürgen. Vom letzteren kam im Jahre 1933 ein Hienewadel zu Besuch, um die Heimat seiner Vorfahren kennenzu- lernen. Am ersten Tag des Monats Februar konnte der der- zeit älteste Vertreter dieses Geschlechtes Richard Hienewadel I sein 82. Wegegeseit begehen.

Neustadt i. Schw.: Seltene Gäste. In der hiesigen Um- gebung kann man zur Zeit zwei seltene Gäste beobachten; es sind Graugänse, prächtige Exemplare, die wahrscheinlich auf ihrer Reise vom Norden nach dem Süden vom Weg ab- gekommen sind, um im Schwarzwald den Winter zu ver- bringen.

Begau und Seckreis

Beinahe ein Schwabenkreis

f. Neustadt a. B., 3. Febr. Wenn die Geschichte mit dem Kugelstopp nicht in Neustadt, einem Drie der badischen Seegegend, passiert wäre, könnte man nämlich von einem neuen Schwabenkreis berichten. Bei Neustadt also getreten ein Kugelstopp und ein Lastwagen aneinander, und erstere rutschte in den Straßengraben. Ein zweiter Lastwagen machte den Vorstoß, um die schwere Kugelstopp wieder flott zu bekommen, derweilen man das Kugelstopp am Hinterteil des anderen Motorfarrens anband. Gelehrer fuhr, als alles wieder hübsch verkehrsbahnungsmäßig auf der Straße stand, davon, ohne daß der Mann im Führerhaus eine Ahnung von den angehenden Rufen hatte. Erst ging es langsam, dann immer schneller, die Tiere im getrockneten Kugelstopp hielten sich, bis ihnen die Zunge aus dem Munde hing. Als die Rot am höchsten war, riß glücklicherweise der Strick, aber, schon einmal im Schwung, tröteten die Rufe brav noch ein Stück hinter dem Auto her. Nach diesem Ausflug ins Blaue liebten sie sich dann willig wieder ihrer eigentlichen Aufgabe aufzuführen.

Konstanz: Freiwillig aus dem Leben. Eine 49 Jahre alte Frau die ins Gerichtsgefängnis eingeliefert wor- den ist, wurde am Mittwochnachmittag in ihrer Zelle aufgefunden.

Wie wird das Wetter?

Seiter, trocken und kalt

Süddeutschland bleibt weiterhin unter dem Einfluß des Hochdruckgebietes über Nordwestdeutschland. In der Bodennähe wird dabei Kaltluft aus Osten herangezogen. In der Nacht ar kräftigen Fröhen kommen. In der Höhe überschreiten die Temperaturen dagegen von tausend Meter an vielfach den Nullpunkt.

Vorausichtliche Witterung bis Freitagabend:

Forstauer der herrschenden Witterung, meist heiter, nur in Tiefen und im Alpenvorland Regung zu Nebel und Hochnebel. Kalt, kräftiger Nachtfrost, in der Höhe mild. Für Samstag: Noch keine Änderung, vielfach heiter, trocken und kalt.

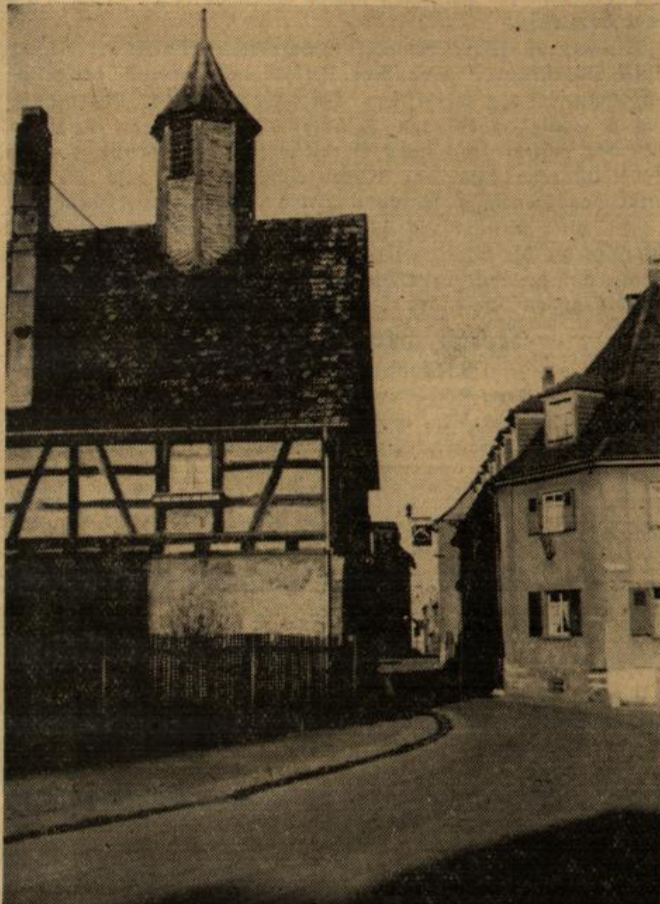
Rheinwasserstände

Table with 2 columns: Location and Water Level. Locations include Waldshut, Rheinfelden, Breisach, Reß, Karlsruhe-Magau, Mannheim, and Gau. Water levels range from -6 to -17.

Großer Opernerfolg in Freiburg

ehr. Freiburg, 3. Febr. Die Städtischen Bühnen brachten Musorgskys vollstimmigste und größte Oper „Boris Godunow“ nach einer Pause von anderthalb Jahrzehnten zum besten Opernerfolg dieser Spielzeit. Intendant Dr. Volk- gang Müller selbst führte die Spielleitung mit ungemeinem Fleiß mit 16 Bühnenproben und erreichte eine beispielhafte Wirkung des Ganzen, namentlich in den Chorischen, uner- hörte Steigerungen ohne Ueberreibung und eine sorgfältige, kaum jemals größere Durcharbeitung auch des Kleinsten. In der Ausstattung ist nicht gespart worden. Der musikalische Leiter Bruno Bändenhoff konnte vollkommen aus dem Vollen schöpfen.

Rintheim, das idyllische Vorstadtdorf



Aufnahme: Otto Schreiber

Die Vororte von Karlsruhe dürfen den Ruhm in Anspruch nehmen, weitaus älter zu sein als die Stadt, die sie im Lauf der Zeit alle so nach und nach auf dem Wege der Eingemeindung „geschluckt“ hat. Auch Rintheim, das idyllische Dorf zwischen den grünen Feldern an der östlichen Peripherie des Stadtgebietes, zählt schon seit geraumer Zeit als Vorort zu Karlsruhe. Glücklicherweise hat es sich jedoch seinen ländlichen Charakter zu wahren gewußt, ohne in dem manchmal zwangsläufig erfolgten Verstädterungsprozeß anderer Vororte anzugehen.

Saubere Straßen durchziehen die von freundlichen, blühenden Häusern umräumte Dorfanlage, die Landwirtschaft steht, obwohl viele der Bewohner in der nahe gelegenen Stadt mit ihrer Hände Arbeit das Brot verdienen, immer noch hoch im Kurs. Fachwerkhäuser, die in alter, kunstschöner Arbeit laden zu erquickender Rast. Und mitten im Wege steht symbolisch das alte Rathaus, ein schöner Fachwerkbau, der so richtig das dörfliche Idyll verkörpert.

Mancher Karlsruher findet auf seinen Spaziergängen den Weg zu diesem Obst- und fruchtreichen Paradies vor den Toren der Stadt und ist immer willkommen im Kreis der Volksgenossen, die ausgeschlossen den Erfordernissen der neuen Zeit doch mit Fähigkeit an altem Brauchtum und alter Kultur festhalten.

Neue Eröffnung der Eintracht-Unterhaltungskästen

Am heutigen Freitag werden die in den Besitz von Direktor Willy Schnauffer, Inhaber der Löwentrauben-Großbetriebe, übergegangenen „Eintracht“-Gaststätten in ihrem neuen, total renovierten Gewande eröffnet.

Wie eine kurze Vorbesichtigung zeigte, wurden bei dem Umbau und der Renovierung alle modernen hygienischen und räumlichen Erfordernisse aufs weitgehendste berücksichtigt. Die früher so unschöne Eingangshalle wurde zu einer mit Schaulästen reich ausgestatteten „Eintracht-Passage“ umgebaut, die noch bis zum Garten hindurch auf eine Gesamtlänge von 65 Metern erweitert wird. Die früheren Restaurationsräume der „Eintracht“ bleiben, von einigen wirtschaftlichen Verbesserungen abgesehen, so ziemlich die gleichen, dagegen war im zweiten Stock, wo sich das neue eingerichtete Kaffee befindet, ein Totalumbau der alten Gesellschaftsräume notwendig, die sich jetzt in modernem Gewande präsentieren.

Neuzeitliche elektrische Kühlanlagen sorgen für Frischhaltung von Lebensmitteln und Getränken, tägliches Konzert im unteren und oberen Wirtschaftsraum wird den Besuchern unterhaltende Stunden bieten. Das neue Kaffee wird insgesamt über 300 Personen bequeme Sitz- und Aufenthaltsgelassenheit geben und zu einem weiteren Anziehungspunkt in der Gauhaupstadt werden. Wir kommen auf den Umbau dieser Gaststätte noch eingehend zurück.

Rosenmontagball der Presse Badens

Der traditionelle Rosenmontagball der Presse wird in diesem Jahr zum erstenmal als die repräsentative Veranstaltung der gesamten Presse des Gau-Badens vor sich gehen. Veranstalter sind die beiden Landesverbände des Reichsverbandes der deutschen Presse und des Reichsverbandes der deutschen Zeitungsverleger. Einladungskarten werden nur gegen Vorzeigen der Einladung oder durch Vermittlung der Schriftleitungen der Zeitungen ausgegeben. Für das Pressefest in Karlsruhe sind sämtliche Räume des Societs „Germania“ bereitgestellt.

Jahresappell der Beamten 1939

Am Freitag, den 10. Februar, 20 Uhr, findet in der Stadt Markthalle in Karlsruhe der Jahresappell der Beamten 1939 statt. Im Mittelpunkt steht die Rede des Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner.

Angefahren und erheblich verletzt
An der Kreuzung Karl- und Bahnstraße wurde eine Fußgängerin von einem Radfahrer angefahren und erheblich verletzt. Die Frau mußte in das Krankenhaus verbracht werden.

Wer erhält das Ehrenkreuz der Mutter?

Am 21. Mai erstmalige Ausgabe an kinderreiche Mütter über 70 Jahren - Sozialer Familien scheiden aus

Am 21. Mai, dem Muttertag, soll zum ersten Male das vom Führer gestiftete Mutterkreuz in seinen drei verschiedenen Formen verliehen werden. Der Reichsinnenminister hat nun jetzt im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers die näheren Anweisungen dazu erlassen. Die Vorschläge für die Verleihung sind vom Bürgermeister von Amtswegen oder auf Antrag des Ortsgruppenleiters oder des Kreiswarts des Reichsbundes der Kinderreichen aufzustellen. Aber auch von anderer Seite können Anregungen kommen, so z. B. durch die mündigen Kinder einer Mutter.

Da es nicht möglich ist, die erforderliche große Anzahl von Ehrenkreuzen herzustellen, daß alle in Frage kommenden Mütter sofort berücksichtigt werden können, sollen die Vorschläge vorzüglich bearbeitet werden, die alle über 70 Jahre alten Mütter betreffen. Diesen vordringlichen Vorschlägen folgen dann in auf je fünf Jahre zusammengefaßten Gruppen die jüngeren Mütter. Auch hier sind für die Vorschläge bestimmte Fristen gesetzt, so daß bis zum Muttertag 1940 auch die restlichen Ehrenkreuze verliehen werden können. Kleinen Gemeinden ist es unbenommen, sofort alle Vorschläge für die Altersgruppen bis zum 50. Lebensjahre einzurücken.

In einem besonderen Merkblatt über die Auslese der Mütter stellt der Minister Grundsätze fest, in denen zum ersten

Male der Begriff der asozialen Großfamilie festgehalten wird. Zunächst sollen Mütter, die mit Zucht haus oder wegen ähnlichen, dem Sinne des Ehrenkreuzes widersprechenden Handlungen, wie wegen Abtreibung, bestraft sind, unberücksichtigt bleiben. Unwürdig sind auch Mütter, die das Ansehen der deutschen Mutter etwa durch Gewerbsunacht oder Rassenhande schwer geschädigt haben, Mütter erkrankter oder asozialer Familien scheiden aus. Während beim Vorkommen vereinzelter Erbkrankheiten in sonst tüchtigen und fleißigen Familien großzügig verfahren werden soll, dürfen Mütter asozialer Großfamilien für die Verleihung nicht gemeldet werden. Darunter fallen Familien, die dauernd mit den Strafgesetzen der Polizei und den Behörden in Konflikt geraten, deren Mitglieder arbeitslos sind und laufend die Wohlfahrt in Anspruch nehmen oder die etwa ihre Kinder als Einnahmequellen benutzen, Familien, die unwirtschaftlich und hemmungslos leben, die etwa die einmalige Kinderhilfe verschwendet haben, Familien, die aus fehlendem Verantwortungsbewußtsein weder einen geordneten Haushalt führen, noch ihre Kinder zu brauchbaren Volksgenossen erziehen können und endlich solche, deren Angehörige als Trinker gelten müssen oder durch unflätigen Lebenswandel auffallen.

Ministerialrat Frank in den Ruhestand getreten

Am 31. Januar 1939 ist Ministerialdirektor Paul Frank mit Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand getreten. In über 40jähriger treuer, gewissenhafter und erprobter Dienstätigkeit als Lehrer und Schulaufsichtsbeamter und seit dem Umbruch als Ministerialdirektor im Badischen Unterrichtsministerium, hat sich Paul Frank große Verdienste für Volk und Schule erworben.

Frank wurde am 18. Januar 1874 in Offenau geboren, seine Vorfahren waren Bauern und Handwerker. Er selbst kam über das Vorkollegium zu Tauberbischofsheim und die Lehrerbildungsanstalt zu Ettlingen in den badischen Volksschuldienst (1895) und wurde hier 1905 planmäßig als Hauptlehrer in Mannheim angestellt. 1919 erfolgte seine Ernennung zum zweiten Beamten (Schulrat) beim Kreissschulamt Mannheim und 1922 zum Stadtschulrat in Freiburg i. Br. Am 15. September 1924 wurde er als Kreissschulrat nach Offenburg versetzt und dort am 1. April 1933 zum Kreisoberschulrat ernannt. Am 3. Mai 1933 wurde Paul Frank dem Ministerium des Kultus und Unterrichts zur kommissarischen Vernehmung der Dienstgeschäfte des Ministerialdirektors zugewiesen; die endgültige Ernennung zu diesem Amt erfolgte am 1. August 1933. Der NSDAP gehört er seit 1931 an. Mehrere Jahre war er Landesleiter des VDA.

Ein neuer Stern am Pianistenhimmel

Der Darmstädter Pianist Meinhard Beder gab im Musik-Hochschulsaal einen Klavierabend von auffallendem Grade der Beherrschung der einschlägigen Literatur ebenso wie der technischen und geistigen Bewältigung des Materials der darin gestellten Aufgabe. Handelte es sich um einleitende Kleinwerke Bachs aus dem wohltemperierten Klavier, so zeigte der noch junge Meister seines Instrumentes die klar überlegte Themen-Disposition und verarbeitete den gerühmten Fluß der Violine mit zuverlässiger, nicht überhafter Sicherheit. Drang Beder damit (und etwa noch in „Les Mieux“ von Beethoven) mutvoll in das klassische Gebiet ein, so zeigte er in der G-Dur-Sonate von Brahms (und etwa in Schumanns „Carneval“), daß ihm auch die Reife über den Charakter des Romantischen eignet, darin der Künstler ebenfalls schon Persönliches zu geben hat. Es leuchtet ein, daß eine solche ausgeprägte pianistische Begabung durch die verschiedenen Kombinationen des Brahms'schen Figurenwerks mit dem sicheren Instinkt des Musikers von Natur hindurchspritzt und das Gesamtgefüge dennoch überzeugend zusammenballt zu einer geschlossenen Leistung, der die zahlreiche und interessierte Hörerschaft ihre lebhafteste Anerkennung nicht versagte. Für die Schule seines Lehrers Max von Bauer zeugt das Können des jungen Meisterpianisten von zwingendem Format.

Dr. Carl Hellmer

„Lachendes Varieté“ im Colosseum

Fliegende Menschen, rotierende Steine, ein Meisterjongleur und ein Miniaturzirkus mit Ueberraschungen

Gut gemischt, macht doppelt Spaß! Nach dieser Devise hat Direktor Frankeis die Spielpläne der ersten Februarhälfte im Colosseum in zwei Teile zerlegt, von denen der erste ausschließlich dem Varieté mit erstklassigen Leistungen vorbehalten ist, während im zweiten Teil der Zirkus Minimus mit ganz tollen Nummern das Programm bestreitet.

Ueber den ersten Teil hält als Anführer Rolf Augustin seine betreuende Hand und sein lustig plapperndes Mundwerk, und versteht es auch in seinem Fache „Kraut im Vorderhaus“ mit seiner Partnerin Trude Bergen sich eine beifällschmetternde Gefolgschaft zu sichern. „Grazie und Humor auf Gleichem“ ist eine aparte Angelegenheit zweier begabter Künstler, Käthe und Harry Planck, von denen die Partnerin auf Grazie abonniert und der Partner in den Bezirken des Humors gut dabeim ist. Als „lustiger Fressbäcker“ weiß Teddy Heinz ein potentendurchwirftes Repertoire köstlicher Schnoddrigkeiten und Einfälle herunterzupulsen, dem eine durchschlagende Wirkung sicher ist. Als „Singendes Equilibristen“ stellen sich Alfredo und Paolo vor, zwei gutaussehende Künstler, die bei aller akrobatischen Gymnastik das Gold ihrer Kehle an den Mann zu bringen wissen und in den schwierigsten, atem- und kraftstrapazierenden Situationen unentwegt und tonrein ihr hawaiianisches Duett singen. Die Gruppe Roloff scheint aus Menschen zu bestehen, die statt Muskeln und Sehnen federnde Spiralen im Körper haben. So fantastisch sind ihre Saltos und Ueberschläge in der Luft, so einzigartig ihr Trambolinakt, der diesen, aus fünf Geschwistern bestehenden jungen Künstlerwachstums in die Reihe der erstklassigsten Köpfer stellt.

Der Zirkus Minimus, dessen rotbelegter Sprechstallmeister Teddy Heinz die Verbindung zwischen den einzelnen Programmnummern dieser Miniaturschau herstellt, wartet mit reizenden Dressurakten von Kapitän Charles auf. Wie aus einer Spielzeugkassette herausgenommen, huschen ein Zwergpony, ein Zwerghengst und ein Zwergesel über die Bühne, die arenaartig abgeteilt ist, und zeigen sich als folgsame und gelehrige Schüler ihres Meisters. Der Höhepunkt dieser Nummer ist das Schanzelintermezzo, wobei der Fiel und das Pferdchen und später der Zwerghengst und sein Herr sich gegenseitig mit viel Verständnis und Eleganz auf und nieder wippen. Eine in jeder Hinsicht hochklassige, ja wohl die beste Leistung, die man je hier sah, stellt Mac Morland, laut Programm, der „beste aller humoristischen Jongleure“, auf die Bühne. In der Tat dürfte er auch unbefritten der König unter seinen Faktolen gen sein, denn wie er in geradezu übernatürlicher Fertigkeit und Fingergewandtheit mit Weige, Keulen, Wällen und Zählern jongliert und dabei noch Zeit zu ununterbrochenem geistreichen, sich und das Publikum ironisierenden Improvisationen findet, grenzt schon an Zauber. Franz Lunke mit seinen beiden Partnerinnen wartet mit einem Balanceakt auf, der nicht nur äußerst magisch ist, sondern auch durch seine Schönheit und Seltenheit besticht. Er trägt auf seinen

Schultern im wörtlichsten Sinne die ganze Last der Verantwortung und zwei schöne Frauenkörper, die hoch oben auf der Perche ihre halbschweren Kunststücke vollführen, deren Höhepunkt und Sensation in rotierende leuchtende Sterne mit einer schönen Frau ausmündet. Den wirbelnden Abschluß des Programms bildet „eine tolle Gelskomödie“ des Mexikaners Ramon Prieto, der mit seinen Tieren in einer Grodmaske auch in dem neuesten Harry-Piel-Film „Men-



den, Tiere, Sensationen“ zu sehen ist. Der lustige Zweikampf zwischen störrischem Fiel und Mensch bringt eine Fülle zwerchfellerschütternder Situationen, die den lachenden Schlußpunkt hinter ein unterhaltendes Programm setzen.

Der Führer beim Berliner Reitturnier

Das Kanonen-Springen am WHW-Tag - Nordland gewinnt den Preis des Generalfeldmarschalls

Der WHW-Tag beim Berliner Reitturnier erhielt in diesem Jahr seine Krönung durch den Besuch des Führers. Bis auf den letzten Platz war die Deutschlandhalle am Mittwochabend besetzt, zumal die Anwesenheit des Führers angekündigt war. Tausende hatten keinen Einfluß mehr gefunden und erwarteten vor der Halle die Ankunft des Führers, dem hier schon ein begeisterter Empfang zuteil wurde. Stürmischer Beifall erfüllte die Halle, als während des Kanonen-Springens der Führer dann auf der Ehrentribüne Platz nahm. In der Loge bemerkte man fernherhin die Reichsminister Dr. Frick, Dr. Goebbels, R. Walther Darré, den Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst v. Brauchitsch und andere hohe Offiziere der Wehrmacht, Reichsführer SS Himmler, SA-Obergruppenführer Brückner, SS-Obergruppenführer Epp, Dietrich, sowie Generalmajor Bodenbach als Vertreter des Reichsministers Generalfeldmarschall Göring.

Deutscher Sieg durch Nordland

Für das Kanonen-Springen war ein mittelschwerer Kurs von acht Hindernissen aufgebaut worden. Die größte Höhe hatte die große Mauer mit 1,70 Meter. Von 68 Bewerbern bewältigte, wie erwartet, nahezu die Hälfte diese erste Aufgabe glatt, und 17 Deutsche, je fünf Belgier und Polen, sowie je ein Italiener und Franzose qualifizierten sich für das erste Stechen, denn die Ausschreibung verlangt, daß der Wettbewerber bis zur endgültigen Entscheidung ausgekostet werden muß. Der Daxer in den Ausmaßen von 1,50:1,90 Meter und drei weitere Hochsprünge sorgten hier sehr schnell für eine Klärung wenn auch für die endgültige Entscheidung noch ein zweites Stechen notwendig wurde. Von den Ausländern schaffte es nur Vimbus (Cpt. Nylke/Polen), der dann im Stichtkampf den drei deutschen Pferden Artur (Obstl. Hud), Erle (Rittm. Brindmann) und Nordland (Hauptstuf. Temme) gegenüberstand.

Nur Nordland blieb fehlerfrei

Nur zwei Sprünge waren noch zu nehmen. Erle hatte den ersten Sprung über 1,80 Meter verweigert, war aber dann glatt darüber gekommen: 3 Fehler. Vimbus ritt gleich alle beiden Hindernisse und kam mit 8 Fehlern für den Sieg nicht mehr in Frage. Artur hatte sich am ersten Sprung verlesen, und dann als letztes Pferd Nordland in die Bahn. Beinahe spielend leicht sprang die Stute beide Hindernisse, und rauschender Beifall belohnte diese famose Leistung von Pferd und Reiter. Den fünften Platz behauptete Ali Baba unter dem beglückten Cpt. Gonze, der sich im ersten Stechen durch Verweigerung drei Fehler zugezogen hatte, sonst aber glatt gesprungen war.

Schweden-Sieg in der Dressur

Die schwere Dressur um den Preis des Oberbefehlshabers des Heeres ergab in einem internationalen Wettbewerb dieses Turniers den ersten ausländischen Sieg. Der Vollerblüter Kal unter dem schwedischen Oberleutnant Colleaner erlebte seine Aufgabe mit viel Schwung und größter Exaktheit. Hinter ihm wurde unser Olympiadritter Nero (Maj. Podhajski) vor dem aus der Tschecho-Slowakei entlandten Ideal (Maj. Pechmann) an die 2. Stelle gesetzt.

Die Sieger vom Führer empfangen

Im Anschluß an die Wettbewerbe wurden der Sieger des Kanonen-Springens, H-Oberstuf. Temme, sowie der Gewinner der schweren Dressur, Oberleutnant Colleaner (Schweden) vom Führer und Reichskanzler empfangen und für ihre Erfolge beglückwünscht. Den Abschluß des großartig verlaufenen Abends, bei dem rund 20 000 RM. dem WHW. zugeführt werden konnten, bildete die Vorführung aller drei Schaumummern. Die Ergebnisse waren:

Preis des Generalfeldmarschalls Göring (Kanonen-Springen): 1. Nordland (Hauptstuf. Temme) 0 Fehler; 2. Erle (Rittm. Brindmann) 3 Fehler; 3. Artur

(Obstl. Hud 4 Fehler; 4. Vimbus (Cpt. Nylke/Polen) 8 Fehler, im zweiten Stechen entschieden; 5. Ali Baba (Cpt. Gonze/Belgien) 3 Fehler im ersten Stechen.

Preis des Oberbefehlshabers des Heeres (Dressur-Klasse S): 1. Kal (Oberstl. Colleaner/Schweden); 2. Nero (Maj. Podhajski/Deutschland); 3. Ideal (Maj. Pechmann/Tschecho-Slowakei).

Campe verlor seinen Titel

Bei den englischen Polizei-Vorzeitschaften, die am Mittwoch in der Harringay-Arena zu London unter Teilnahme von 50 Boxern aus acht Nationen entschieden wurden, konnte sich diesmal keiner der vier Deutschen mit einem Meistertitel schmücken. Campe als Titelverteidiger im Mittelgewicht, kam als einziger deutscher Polizist nach zwei Punktsiegen über Gallacher und Dumbleton (beide England) ins Finale, wo er knapp dem Londoner Meister S. Yorke nach Punkten unterlag. Die drei anderen Deutschen kamen jeweils bis in die Vorkämpfrunde. Im Halbschwergewicht hatte Gruppe zunächst einen eindrucksvollen Ko-Sieg über Walters in der 2. Runde erzielt, traf aber dann auf den hart schlagenden Meister Porter, gegen den er schließlich noch disqualifiziert wurde, weil er ohne Dressier zu Boden gegangen war.

In der gleichen Klasse scheiterte Bosen (Wonn) nach einem klaren Punktsieg über den Holländer Dly in der Vorkämpfrunde an Holton (England). Im Schlußkampf setzte sich der Titelverteidiger Porter gegen Holton durch. Der Berliner Frick vertrat unsere Farben im Halbschwergewicht. In seinem ersten Kampf schlug er den Engländer Marchbank nur nach Punkten, obwohl dieser mehrere Male zu Boden mußte. In der Vorkämpfrunde erlitt Frick in der ersten Runde eine Nasenverletzung, wodurch er zur Aufgabe gezwungen wurde.



Die Schweiz siegte im Vierer-Bob

Bei den Weltmeisterschaften im Viererbob in Cortina d'Ampezzo. — Nach den vorgeschriebenen vier Fahrten konnte sich die Schweiz vor England und Deutschland den Sieg sichern. Feilerabend, der bereits bei den olympischen Bobsportspielen in Garmisch eine silberne Medaille errang, feierte den Bob zum Sieg (Bremser Beerli). (Schirmer, Handerik, Müller, R.)

Um den Königspokal von Schweden

Die beiden am Schlußspiel um den Hallentennis-Pokal des Königs von Schweden beteiligten Nationen Deutschland und Dänemark haben jetzt die endgültigen Mannschafts-Ausstellungen für die vom 3.-5. Februar in Hamburg stattfindende Entscheidung wie folgt bekanntgegeben:

Deutschland: Roderich Menzel, Henner Henkel, Hans Rodl und Dr. Dellart.
Dänemark: Helge Plougman, Ib Gerdes, Belschow Rasmussen und Einar Ulrich.

Um den „Goldenen Ski“ 1939

Deutsche Wehrmacht-Skimeisterschaften vom 3.-5. Februar in Oberhof

Deutschlands Skispringer stehen jetzt mitten in ihrer Kampfszeit. Die letzte wichtige Ereignis, für die jeweils ein intensives und hartes Training erforderlich ist, reicht nicht ab. Kaum ist die große Winterportwoche in Garmisch-Partenkirchen erledigt, da rufen die Deutschen und Wehrmacht-Meisterschaften vom 3. bis 5. Februar in Oberhof erneut unsere tüchtigsten Skisportler zum Kampf. Im Hintergrund stehen, greifbar nahe, die Weltmeisterschaften, die die große Bewährungsprobe unserer besten Kämpfer im Weltreit mit den bekanntesten internationalen Kräften darstellen.

Der Ehrgeiz, einmal deutscher Skimeister zu werden und den berühmten „Goldenen Ski“ zu besitzen, lebt wohl in jedem ernsthafte Skiläufer. Das prägt sich eindrucksvoll genug auch diesmal in der Meldeliste aus, die ein wahrhaft meisterschaftliches Format besitzt. Aus den Gauen des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen bewerben sich 298 Läufer um die Titel, mit 281 Läufern und Springern ist die Wehrmacht kaum weniger stark vertreten. In Oberhof macht man sich viel Mühe mit der Vorbereitung der Veranstaltung. Die Hindenburgchanze, die ihre Feuerprobe vor acht Jahren schon bei den FIS-Rennen glänzend genug bestand wurde nach dem Vorbild der Olympialchanze umgebaut. Der kritische Punkt wurde auf 65 Meter (bisher 60 Meter) hinausgeschoben, so daß — im Eifer des Kampfes — wohl Weiten um 70 Meter erzielt werden können. Auch für den Langlauf, Dauerlauf und die Staffel wurden alle Vorbereitungsarbeiten mit so viel Fleiß und Umsicht vorgenommen, daß die Gewähr für eine einwandfreie Abwicklung gegeben ist.

Für die Fachleute, die den sudetendeutschen Winter Günstiger Veranher letzten in Garmisch-Partenkirchen kämpfen und siegen sahen, ist die Frage nach dem neuen Titelträger kein Problem. Der „Gütl“ aus dem Sudetengau gehört unbestritten zu unseren vielseitigsten Kämpfern. Er hat die Kraft, einen schweren Langlauf durchzustehen, verfügt aber darüber hinaus auch über so viel Schneid und Sicherheit, um sich beim Springen mit den Stärksten messen zu können. Aber damit hat er noch keinen „Freibrief“ auf den Sieg. Stark sind seine Gegner. So vor allem der Hirschberger Titelverteidiger Günther Meergans, der Kombinations-Sprungläufer von Garmisch Toni Eisgruber und Willi Vogner, der wegen einer Erkrankung dem aktiven Kampfgeschehen fernbleiben mußte, aber in Oberhof wieder mitmachen will. Der sudetendeutsche Läufer, der beim ersten Probefliegen am Dienstag auf der Hindenburgchanze gefiel, muß weiterhin stark beachtet werden. Im Spezialsprunglauf (137 Teilnehmer) verteidigt Franz Haselberger, der allerdings in letzter Zeit etwas im Hintergrund stand, den Titel. Sein gefährlichster Gegner ist ohne Zweifel der junge Salzburger Josef Bradl, der seine alte Form fast im rechten Augenblick wiedergefunden hat. Im 50-Kilometer-Dauerlauf (137 Teilnehmer) verteidigt Franz Haselberger, der allerdings in letzter Zeit etwas im Hintergrund stand, den Titel. Sein gefährlichster Gegner ist ohne Zweifel der junge Salzburger Josef Bradl, der seine alte Form fast im rechten Augenblick wiedergefunden hat. Im 50-Kilometer-Dauerlauf (137 Teilnehmer) verteidigt Franz Haselberger, der allerdings in letzter Zeit etwas im Hintergrund stand, den Titel. Sein gefährlichster Gegner ist ohne Zweifel der junge Salzburger Josef Bradl, der seine alte Form fast im rechten Augenblick wiedergefunden hat. Im 50-Kilometer-Dauerlauf (137 Teilnehmer) verteidigt Franz Haselberger, der allerdings in letzter Zeit etwas im Hintergrund stand, den Titel. Sein gefährlichster Gegner ist ohne Zweifel der junge Salzburger Josef Bradl, der seine alte Form fast im rechten Augenblick wiedergefunden hat.

KARLSRUHER FAMILIEN-NACHRICHTEN

Verkündete vom 26. Januar bis 1. Februar 1939

Neuzzeitliche Musterzimmer
in reicher Auswahl finden Sie preiswert im Fachgeschäft

Möbel Karrer
KARLSRUHE
19 Philippstraße 19
Ehstansdarlehen - Ratenkaut
Verlangen Sie Katalog

Taschenmesser in jeder Art
vom Fachgeschäft
K. Hummel
Werderstraße 11-13

Wandbilderschmuck
E. Büchle, Inh. W. Bertsch
Ludwigsplatz

Einrahmungen

Anzeigen
in den Familien-Nachrichten haben immer Erfolg!

Formschöne Wohn- u. Schlafzimmer
Große Auswahl in Küchen - Niedere Preise

Hch. Köhler
Zähringerstr. 79,
Ecke Ritterstraße
(Ehstansdarlehen).

Karlsruhe
Kaiserstr. 97
Ehstansdarlehen

Religiöse Bilder
Hänge- u. Stehkränze
Jos. Dorer K.-G.
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 19, Fernr. 2815

Möbel kaufen
ist Vertrauenssache!
deshalb geht zum Fachmann
K. Hummel
Möbelgeschäft u. mech. Schreinerer
81-83 Kaiserstraße 81-83

Winter - Schluß - Verkauf!
Damenstoffe, Mantelstoffe
Herren-Anzugstoffe
Große Preis-Vorteile
Braunagel
Lammstraße 6, Ecke Kaiserstraße

Karl Thome & Cie.
Möbelhaus - Karlsruhe
Herrenstr. 23, geg. Drogerie Roth.
Besonders leistungsfähig in
Braut-Ausstattungen
Ehstansdarlehen

Ihr eignes Heim
wie richten Sie es ein? Es berät Sie kostenlos und unverbindl. in allen Wohnfragen: Herm. Klein jun., Ruppurrerstr. 14 - jeden Mittwoch u. Samstag ab 15 Uhr
Möbel-Haus Gebr. Klein
u. Werkstätte

VfR in Karlsruhe — Phönix muß zu Waldhof

Nur Baden und Südwest haben ein volles Programm

Die vom 19. auf den 5. Februar vorgelegte Vorschlußrunde um den Reichsbundpokal hat das Meisterschaftsprogramm wieder stark beeinflusst. Da die beiden Gaumannschaften von Baden und Württemberg in heimischer Umgebung auf ihre Widerlächer treffen, ist in diesen beiden Gauen der Spielplan auf ein Minimum beschränkt. Nur im Gau Südwest und im Gau Baden sind sämtliche Mannschaften tätig, so daß man hier wiederum ein gutes Stück vorwärtskommen wird, zumal sich der Wettergott ansieht, ein freundlicheres Gesicht aufzusetzen.

Gau Baden

Karlsruher FV — VfR Mannheim	(2:3)
Freiburger FC — SpVgg. Sandhofen	(3:1)
SV Waldhof — Phönix Karlsruhe	(3:2)
1 FC Forstheim — VfB Mühlburg	(2:0)
VfR Neckarau — VfB Offenburg	(3:2)

Das dürfte ein Tag der Pfadvereine werden, denn auch in Karlsruhe hinter der Telegraphenfaser hat der Meister Badens, VfR Mannheim, noch lange nicht gewonnen. Ja, wenn die Stürmerleistungen nicht besser sind, als am vergangenen Sonntag, dann dürfte der Meister leicht aus der Reihe der „Unbesiegt“ auscheiden. Der Freiburger FC hat sich am letzten Spieltag einen überraschenden Seitenprung geleistet, wodurch er viel von seiner guten Stellung eingebüßt hat. Gegen Sandhofen, das in Mühlburg überhaupt keine Chance hatte, mußte es aber eigentlich wieder zu beiden Punkten laugen. Ist Phönix Karlsruhe nun wirklich erstarbt oder war das Freiburger Spiel wieder nur eine schwache Lichtblitz? Diese Frage wird in Waldhof gelöst. Auch der 1. FC Forstheim strebt wieder nach oben, daran dürfte der VfB Mühlburg nicht allzu viel ändern können. Zwar haben auch die Karlsruher Vorstädter wieder einmal gut gespielt, in Forstheim sollten sie jedoch kaum gewinnen. VfR Neckarau wird sich über den VfB Offenburg leicht hinwegsetzen, wenn nicht alles täuscht.

Im Gau Südwest interessiert vor allem das Abschneiden von Borussia Worms und FSV Frankfurt, die den Wettkampf um die Tabellenführung und damit um die Meisterschaft Kopf an Kopf weiterführen. Borussia muß nach Worms, wo der absteigbedrohte Klub den Wormser die Punkte sicherlich erst nach schwerem Kampf überlassen wird. Gegen Rotweiß Frankfurt hat es aber der Fußballsportverein auch nicht leichter. Für den Abstieg von höchster Bedeutung ist der Ausgang der Begegnung in Saarbrücken, wo der VfB Saarbrücken und TSG 61 Ludwigshafen die Gegner sind. Der Verlierer darf sich mit dem Abstieg vertraut machen.

Gau Südwest

Eintracht Frankfurt — SV Wiesbaden	(1:2)
Rotweiß Frankfurt — FSV Frankfurt	(1:3)
Borussia Neunkirchen — Kickers Offenbach	(1:3)
FSV Birmansfeld — Borussia Worms	(0:0)
VfB Saarbrücken — TSG 61 Ludwigshafen	(2:0)

Gau Württemberg

Keine Spiele.

Gau Bayern

Jahn Regensburg — 1. FC Nürnberg	(2:3)
----------------------------------	-------

Badens Fußballfest für Lyon

Der Gau Baden hat bekanntlich eine Einladung erhalten, am Faschnachtsfest, 19. Februar, in Lyon gegen eine südfranzösische Fußball-Auswahlmannschaft zu spielen. Die badische Mannschaft, die diesen Repräsentativkampf bestreiten wird, wurde wie folgt aufgestellt:

Tor: Gärtner (1. FC Forstheim); **Verteidigung:** Conrad (VfR Mannheim) — Gramlich (FC 08 Billingen); **Außere Reihe:** Schneider — Heermann (beide SV Waldhof) — Jeth (VfR Mannheim); **Sturm:** Herbold (SV Waldhof) — Dack (VfR Neckarau) — Beha (Freiburger FC) — Klingler (VfB Darlingen) — Striebing (VfR Mannheim). — Als Ersatzspieler machen Lorenzer (Phönix Karlsruhe) und Raftetter (VfB Mühlburg) die Reise nach Südfrankreich mit.

Schwaben und Bayern im Endspiel?

Württemberg-Schlesien und Bayern-Sachsen in der Reichsbund-Pokal-Vorschlußrunde

Früher als erwartet, steigt die Vorentscheidung im Reichsbund-Fußballwettkampf der Gaumannschaften. Nach den zahlreichen Ueberraschungen der beiden vorangegangenen Runden sieht man den beiden Spielen, die am kommenden Sonntag, 5. Februar, in Stuttgart und München stattfinden, mit größter Erwartung entgegen. Wie im Tschammer-Pokalwettkampf ist der Süden wieder durch zwei Mannschaften vertreten und da beide Treffen in Süddeutschland stattfinden, liegt ein süddeutsches Endspiel nahe. Allerdings haben da die beiden Gegner auch noch ein Wörtchen mitzureden, was sie auch in aller Form besorgen werden. Die Paarungen lauten:

Stuttgart: Württemberg-Schlesien; **Schiedsrichter:** Fink (Frankfurt).

München: Bayern-Sachsen; **Schiedsrichter:** Führer (Wien).

Ein interessanter Gast

Württemberg's Fußball-Gaumannschaft konnte in den letzten Monaten zahlreiche Erfolge einholen, so daß die Elf, die diesmal wahrhaftig auf den guten Ulmer Verteidiger Holz verzichten muß, in der Adolfs-Hitler-Kampfbahn mit guten Aussichten ins Spiel geht. Aber — der Gegner aus Schlesien will erst übermunden sein. Schlesien startete im Reichsbundpokal überaus erfolgreich, der Titelverteidiger Nordmark wurde in Breslau 5:0 in Grund und Boden gespielt. Die Dittmar glaubte auch diesen Pokal schon sicher zu haben, aber in Hindenburg O.S. mußten die Wiener eine schwere 1:4-Niederlage einstecken. Es wird ein harter Kampf

werden, den die Schwaben nur knapp gewinnen können. Die Mannschaften:

Württemberg: Deyhle; Holz oder Seibold, Cozza; Mohr II, Piccard, Schäfer; Ankele, Erdger, Fischer, Sing, Frey.

Schlesien: Meitze; Koppa, Kubus; Wydra, Roffel, Langner; Ostoj, Pischke, Pawlitzki, Schalecki, Rent.

2:1 für Bayern?

Man soll sich nicht auf ein Ergebnis festlegen, das ist immer gefährlich, aber in diesem Falle dürfte eigentlich Bayern 2:1 gewinnen. Denn dreimal standen sich die beiden Gegner bereits gegenüber, und jedesmal ging es 2:1 aus. Zuerst gewann Sachsen, dann war Bayern erfolgreich und in Breslau siegte wieder Sachsen. Nach dem Gesetz der Serie also — Bayern. Das jedenfalls wird am Sonntag in der Hauptstadt der Bewegung entschieden. Es treten sich zwei starke Mannschaften gegenüber, die auch große Erfolge nachzuweisen haben. Bayern konnte in der vorangegangenen Runde Niedererrhein ausbooten, was bestimmt als eine besondere Empfehlung zu werten ist. Die Sachsen-Abwehr wird es entschieden schwerer haben, als im Spiel gegen Ostpreußen. Die Mannschaften:

Bayern: Scheith; Streitle, Schmeißer; Kupfer, Goldbrunner, Klinger; Lehner, Krumm, Herdin, Fiederer, Gorfly.

Sachsen: Kreh; Richter, Hempel; Drehsel, Seltmann, Rose; Kugler, Schön, Hanel, Weigel, Arlt.

Todes-Anzeige.

Nach langem, schwerem Leiden, trotzdem unerwartet, entschlief mein lieber, unvergeßlicher Sohn, unser guter Bruder und Schwager

Viktor Brecht

im Alter von 24 Jahren.
Karlsruhe, den 2. Februar 1939.

In tiefer Trauer:

- Berta Brecht Witw., geb. Scherer
- Gustav Brecht und Frau
- Meta Spengler, geb. Brecht
- Robert Spengler
- Wilhelm Brecht und Frau
- Leopold Brecht.

Beerdigung findet Samstag, 4. Febr., nachm. 13.30 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Bei Bronchitis Husten, Verschleimung, Asthma Dr. Boether-Tabletten

Beständiges, kräuterhaltiges Erythrolin, enthält 2 exprobrin Wirkstoffe, stark schleimlösend, anwurfsfördernd, kräftig, beruhigend und kräftigt die angeschwächten Bronchien. In Ampullen à 1,43 und 2,86. Zahlreiche schriftliche Anerkennungen zufriedener Ärzte!



300 cm, steuerfrei, in fahrbereitem Zustand zu verkaufen. Mühlburg, Marktstraße 1, Neureuther

Dralle BIRKENWASSER 1.40 ZUR HAARPFLEGE 1.80 3.10

Daunen-Steppdecken
aus eigener Anfertigung, Gr. 150/200 cm, beiderseitig wischentwässert, extra Nahtdichtung, gute Daunenfüllung und Verarbeitung, d. Haar ab 95.00 in bar, auf Wunsch hier in Karlsruhe unterbindlich anzufragen. Zuschriften an Firma J. G. Wehrle, Göttingen Daunenbederfertigung.

Immobilien
Wirtschafts-Verkauf.
Gutgehende Wirtschaft mit Nebenräumen und gelagerten Inventar (umfangreiches Gebäudefeld) in guter Lage und sehr gutem Zustand preiswert zu verkaufen. Gute Rentabilität. Für Wegzuger oder auch sehr gut geeignet. Preisung 20-25.000.— RM. Angebote unter Nr. 46400 an die Bad. Presse.



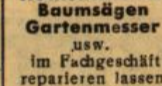
Mädchen
in H. Sand, von 1. März, geb. 1918, Poststr. 38, III.



Stellen-Gesuche
18jähriges Mädchen sucht Stelle in Privat- oder Haushaltung, wo sie d. Kochen erlernen kann. Angeb. unter Nr. 46324 an d. Bad. Presse.



Jetzt
Rasenmäher, Baumschere, Heckenscheren, Baumsggen, Gartenschere usw. im Fachgeschäft reparieren lassen oder wenn nötig neu ersetzen bei



Geschw. Schmid
Kaiserstraße 185



P. Schäfer Nachf.
Erbsprinzenstraße 22



Kaufgesuche
Gut erhaltenes Herrenzimmer à lauf. gef., ebenfalls einige Stoffe. Angeb. u. Nr. 5138 an die Bad. Presse



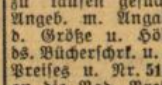
Elegantes Herrenzimmer
zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 5140 an die Bad. Presse



Elegantes Herrenzimmer
zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 5140 an die Bad. Presse



Elegantes Herrenzimmer
zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 5140 an die Bad. Presse



Elegantes Herrenzimmer
zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 5140 an die Bad. Presse



Elegantes Herrenzimmer
zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 5140 an die Bad. Presse



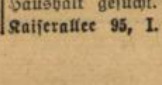
Elegantes Herrenzimmer
zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 5140 an die Bad. Presse



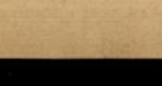
Elegantes Herrenzimmer
zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 5140 an die Bad. Presse



Elegantes Herrenzimmer
zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 5140 an die Bad. Presse



Elegantes Herrenzimmer
zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 5140 an die Bad. Presse



Elegantes Herrenzimmer
zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 5140 an die Bad. Presse

Familien-Nachrichten

(Nach Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Verlobte:

Günzgen-Karlsbad: Maria Werthaler und Waldemar Dietrich

Verwählte:

Eutingen-Baden: Dr. jur. Hans Müller u. Frau Erta geb. Huboll
Reichenberg: Robert Graf, Bauingenieur, und Frau Stell, geb. Stiebel

Geborene:

Mannheim-Neckarau: Karl Gerner u. Frau Maria geb. Rens, einen Sohn Gerb Heinz.
Freiburg i. Br.: Karl Westphal u. Frau Else, eine Tochter Gisela.
Freiburg i. Br.: Heinrich Adler und Frau, einen Sohn Bruno.

Sterbefälle in Karlsruhe

31. Januar:

Anna Schäß, Privatn., ledig, 72 Jahre alt

1. Februar:

- Benjamin Röll, Viehhändler, Chemann, 62 Jahre alt
- Pauline Schmalader, geb. Karrer, Bwe., 76 J. alt
- Johann Schlee, Schmied, Chemann, 68 Jahre alt
- Viktor Brecht, Hilfsarbeiter, ledig, 24 Jahre alt
- Karoline Gugel, geb. Hottinger, Ehefrau, 66 J. alt

Auswärtige Sterbefälle

(Nach Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

- Allmannsdorf: Dr. Ernst Leser, Professor
- Baden-Baden: Georg Schuchardt, 73 Jahre alt
- Bonnorf: Anna Büche geb. Hügel, 90 Jahre alt
- Brechingen (Odenwald): Seraphine Had, 81 J. alt
- Brechhausen: Anna Schönwald, geb. Eisele, 85 J. alt
- Dienststadt (Odenwald): Berta Ditter, geb. Kaufhaber, 78 Jahre alt
- Freiburg: Johannes Weber, 89 Jahre alt — Mathilde Kneiß, geb. Ruff
- Gernsbach: Ernst Günther, Schreiner, 51 Jahre alt
- Mannheim: Karl Weinbrecht, Musiklehrer a. D., 76 J.
- Forstheim: Ruth Hartfelder, 9 Jahre alt
- Nachst: Stefanie Lorenz Ww., geb. Blechner, 67 J.
- Schopshelm: Maria Spitz Ww., geb. Gräßlin, 65½ J.
- Singen a. S.: Herbert Abend, Panzerführer, 20 J. alt
- Zaizenhausen: Luise Steinbach, geb. Nühle, 68 J. alt
- Zunsweier: Anna Maria Link, geb. Mähle, 54 J.

Trauerhüte stets vorrätig
Otto Hummel Kaiserstraße Ecke Lammstr.

Tiermarkt

Kanarienhähne u. B., in versch. Farb. d. S. M. an Sommerh. 16. IV. r.

Zu verkaufen

Couch aufgearb., neuwert., 88 cm, zu verkaufen. Weidenh. 34, 1. Etg.

Ruhige Nerven, tiefen Schlaf und ein gesundes Herz
erlangen Sie wieder durch uns. Selbstjahren vielfach erprobtes und mit gutem Erfolg genommene, rein pflanzl. Aufbau- u. Kräftigungsmittel

Energeticum
Wz. gesetzl. gesch. Nachahmungen weisen man zurück. Es zu haben: in Karlsruhe: Reformh. »Alpina«, Kaiserstr. 68, Ruf 876 in Darlad: Reformhaus Böser, Adolf-Hitler-Str. 1

Schreibmaschine gebraucht, billig abgegeben. Zu erf. in der Bad. Presse

Stellen-Angebote
Jüngeres Mädchen das tabakieren kann, für Geschäft und Haushalt gesucht. Kaiserstraße 35, I.

Heirat
bekannt zu werden. Ernstgemeinte Zuschriften mit Bild, nach zurückgeliefert wird, unter 5132 an die Bad. Presse.

Gaggenau.
Am Freitag, dem 3. Februar 1939, um 20 Uhr, findet im Saale der Gammbrunnshalle eine Versammlung über **Geflügelzucht**

statt, wobei 2 Redner der Landesbauernschaft sprechen werden. Sämtliche Landwirte, Kleinrentner und Züchter sind eingeladen.
Gaggenau, den 1. Februar 1939.
Der Bürgermeister.

Gernsbach
Handelsregister. Amtsgericht Gernsbach. Gernsbach, den 27. Januar 1939, Erlöschen.
H. Dr. Fritz Pertz Rechtsanwalt in Gernsbach.

Wellberühmte 20 Jahre jünger - Exleppang gegen graue Haare
ist wasserhell. Leichteste Anwendung, unschädlich. Durch seine Güte Wellfrucht erlangt. Überall zu haben.
Exleppang GmbH, Berlin SW 61/128

Des großen Erfolges wegen
2. Woche verlängert!

Ein Film der
Meisterklasse!

Lachen ist gesund!
Heinz Rühmann
feiert seinen ersten großen Regie-Erfolg
in einem Bomben-Filmustspiel:
Lauter Lügen
mit Hilde Weissner
Fita Benckhoff
Albert Matterstock
Johannes Riemann u. a.
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30, So. ab 2.00 Uhr
Samstag und Sonntag abends 8.30 Uhr
numerierte Plätze!
PALI

So packend und mitreißend wie
„Bengali“ und so gewaltig und
erschütternd wie „Ehrenlegion“!
**Die weiße
Schwadron**
(In deutscher Sprache)
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30, So. ab 2.00 Uhr
Jugendliche zugelassen und bezahlen zur
ersten Vorstellung halbe Preise!
Samstag und Sonntag abends 8.30 Uhr
numerierte Plätze!
GLORIA

SEEFISCH
Filet jetzt sehr
preiswert!
Ihr Vorteil, kein Abfall
schnelle Zubereitung,
günstiger Preis gegen-
über Fleisch mit Gräten.
Filet v. Kablau 1/2 kg -44
Filetv. Goldbarsch 1/2 kg -52
Filet v. Seelachs 1/2 kg -40
Kaisersstr. 133
Fernspr. 6578
NORDSEE

**WINTER-SCHLUSS-
VERKAUF**
vom 30. Januar bis einschl.
11. Februar 1939
in allen zugelas-
senen Anläßen
**alles sind
sich eingig:**
**alle
kommen zu uns**

Ein ganzes Buch
könnte man füllen mit den Lobeshymnen der Presse
über den ersten **Curt Goetz-Film**

Napoleon
ist an allem
schuld
Curt Goetz als Autor, Regisseur u. Hauptdarsteller
In weiteren Rollen: Valerie von Martens
Paul Henkels, Else von Möllendorff
Max Gülstorff, Kirsten Heiberg u. a.
Die Film-Sensation, von der die Welt spricht!
Ein bezaubernd buntes Feuerwerk von Witz, Humor
und überraschend komischen Einfällen, Revue, Aus-
stattung, Szenen und Dialoge voll treffendem Witz,
grotesker Komik, scharfe Satire u. überraschende Pointen
Im Beiprogramm: Vom Hauswirt und Mieter auf dem
Meeresgrund (Farbfilm) - Logger „Essen“ meldet Fang-
rekord (Kulturfilm) - Neueste Fox-Tönende-Wochenschau
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr, Samstag und Sonntag 8.30 Uhr
numerierte Plätze. Kartenvorbestellungen: Tageskasse ab 4.00 Uhr
nachmittags oder Fernruf 5111. - Jugendl. haben keinen Zutritt!
RESI Fernr. 5111
Waldstr. 30

Die gerettete
und die zerstörte
EHE
Moderne Probleme
zwischen Mann u. Frau
behandelt der Ufa-Film:

**Die Stunde
der Versuchung**
mit
Lida Baarova, Gustav
Fröhlich, Harald Paul-
sen, Theodor Loos
Alle Regungen deren das
Menschenherz in Freud,
Leid und Liebe fähig ist
- von der lebensvernei-
nenden Verzweiflung bis
zum geretteten Liebesglück
- finden in diesem lebens-
wahren, mitreißenden Film
beredten Ausdruck.
Ein Film, den sich
jeder ansehen müßte!
Des großen Erfolges wegen
in Wiederholung!
Samstag und Sonntag
abends 23 Uhr
(Samstag numerierte Plätze)
GLORIA
Sonderpr. für Düsseldorf

Ettlingen
Durch Beschluß des Amtsgerichts
Ettlingen vom 23. 1. 1939 wurde der
am 27. 10. 1879 in Dudenhofen gebo-
rene, in Ettlingen wohnhafte Bäder-
meister Johann Grundhöfer wegen
Trunkucht entmündigt.
Bekanntmachung.
Am Freitag, den 3. Februar 1939,
abends 8 Uhr, findet im Gasthaus zum
Engel hier auf Veranlassung des
Reichsnährlandes, Landesbauernschaft
Baden, ein landwirtschaftlicher Bor-
trag mit Film mit dem Thema: „Die
Reinrichtung des Grünlandes“ statt.
Redner Dipl. Landwirt Geber und
Landwirtschaftsreferent Rosen.
Auf diesen Vortrag wird besonders
hingewiesen.
Ettlingen, den 30. Januar 1939.
Der Bürgermeister.

Bruchsal
Bekanntmachung
Die Landesfremdenpolizei hat die För-
derung von Anstaltsarbeiten
durch Darlehen wieder aufgenommen.
Ferner kann die Landesfremdenpolizei in
beschränkter Höhe Zuschüsse zur Befrei-
gung feuergefährlicher Zustände wie-
der zur Verfügung stellen.
Die Anträge auf Darlehen und Zu-
schüsse müssen bis spätestens 1. März
1939 beim Stadtbauamt (Wolffstraße)
eingereicht sein, wo auch die Antrags-
formulare erhältlich sind und weitere
Rücksicht erteilt wird.
Anträge, die nach dem 1. März 1939
eingereicht werden, werden zurückge-
wiesen.
Bruchsal, den 1. Februar 1939.
Der Bürgermeister.

Mörzsch
Frei für die Abgabe der Steuer-
erklärungen.
Auf die „Öffentliche Aufforderung“
zur Abgabe von Steuererklärungen
für die Veranlassung 1938, die an der
Ordnung am Rathaus aushängt, wird
die Gemeindefremdenpolizei zur allgemeinen
Kenntnisnahme und genauen Beach-
tung hingewiesen.
Mörzsch, 24. Januar 1939.
Der Bürgermeister.

**MITTEILUNGEN
DER NSDAP.**
Mitteilungen der NSDAP entnommen.
NSDAP-Abteilungsgruppe 16/109 (Wahl-
burg). Heute Freitag, ist um 20 Uhr
in der Weisenhauschule Sport. Das
Turnen ist Dienst, also für alle ver-
pflichtend. In der nächsten Woche ist
dann wieder Heimabend.
Deutsche Arbeitsfront, Ortsverwaltung
Grünwinkel. Am Freitag, 3. Februar,
findet um 20 Uhr im Parkhaus Grün-
winkel (Dürmerstraße) eine
Sitzung statt. Es haben sämtliche Ver-
triebsobmänner unserer Ortsverwaltung
zu erscheinen.

- Zellwoll-Musseline hübsche Blumenmuster, ca. 80 cm breit, Meter **0.58**
- Lavabel-Druck in vielen schönen Mustern, ca. 95 cm breit, Meter **0.98**
- Woll-Jersey weichfließende Ware, viele Farben, ca. 130 cm breit Meter **2.65**
- Damen-Röcke sportliche Form, aus strapazierfähigen Stoffen Stück **3.80**
- Morgenröcke für Damen, kunstseidener Trikotflausch, schöne Farben Stück **4.80**
- Damen-Mäntel modische, lange Form, kariert Stück **9.80**
- Damen-Blusen Kunstseide, gestreift und einfarbig, kurze Ärmel Stück **1.88**
- Damen-Jäckchen oder Pullover, modisch gestrickt, viele Farben Stück **4.85**

Leder-Handschuhe 3.45
für Damen, moderne Stepper, Far-
ben: schwarz, marine, braun, Paar

- Selbstbinder knitterfrei, große Musterauswahl Stück **0.68**
- Herrenhüte Wollfilz, Partie, moderne Farben und Formen Stück **2.85**
- Herren-Sporthemden mit festem Stübchenkragen, Kunstseide, Stück **4.85**
- Herren-Lodenmäntel Raglanform, mit Imprägnol imprägniert, Stück **19.75**

Damen-Samtschals 1.48
gefüttert, große Farbauswahl

- Damen-Strümpfe Kunstseide, feinlädig, mit kleinen Fehlern, Paar **0.68**
- Damen-Strümpfe Kunstseide, links ge-
arbeitet, mit kleinen Schönheitsfehlern, Paar **1.14**
- Cosy Hausschuhe Feinleder, braun, Größe 36-42 Paar **2.98**
- Kragensiefel kamelhaarartiger Stoff,
Blockabsatz, Größe 36-42 Paar **3.45**

Handarbeiten, darunter:
nele Ueberhandtücher / Wandschon.
3teilige, genähte Kaffeewärmer /
Kissen mit Rückwand Stück **0.98**

- Damen-Hemdchen oder Schlüpfer Kunstseide, Interlock, kräftige Qualität, viele Farben, Größe 42-48 Stück **0.87**
- Gummischlüpfer mit 4 Strumpfhaltern, mit kleinen Schönheitsfehlern Stück **0.88**
- Damen-Unterkleider Kunstseide, Charmeuse, mit schönen Motiven garniert, Wäscherfarben, Größe 42-48, Stück **1.47**
- Kinder-Hemdchen oder Schlüpfer, Kunstseide, zarte Farben, Größe 30-34, Stück Größe 36-40 Stück **0.68**
- Kinder-Schlafhosen Kunstseide, ange-
raucht, zarte Farb., weiß besetzt, Gr. 60-80, St. **1.95**
- Kinder-Handschuhe gestrickt, mit farbiger Kante Paar **0.38**

Winter-Schluß-Verkauf
... Es muß Platz geschafft werden für
die Neuheiten des Frühjahrs. Besonders
günstig kaufen Sie deshalb **jetzt**
STOFFE
für Kleid und Mantel
Auch die schönsten und besten Stoffe sind
jetzt wesentlich billiger! Wir raten Ihnen
darum gut: **Nützen Sie den WSV!**
Pfisterer & Co
Karlsruhe/Bd. Kaisersstr. 141-43

Amtliche Anzeigen
(Amtl. Bekanntmachungen entnommen)
Karlsruhe.
Aufgebot. Der Oberbürgermeister
der Stadt Karlsruhe beauftragt, die Eigen-
tümer des im Grundbuch von Karlsruhe
Band 21, S. 31 D eingetragenen
Grundstückes Gb. Nr. 19454 und im
Grundbuch von Karlsruhe Band 20
S. 19 D eingetragenen Grundstückes
Gb. Nr. 19322 mit ihren Eigentums-
rechten auszuflechten. Die Eigentümer
der bezeichneten Grundstücke werden
aufgefordert, spätestens im Aufgebots-
termin am: Mittwoch, 10. Mai 1939,
bernntags 11 Uhr, vor dem Amtsger-
icht hier, III. Stod, Zimmer Nr. 246,
ihre Rechte anzumelden, andernfalls
werden sie mit ihrem Eigentumsrecht
ausgeschlossen werden.
Karlsruhe, 28. Januar 1939.
Amtsgericht.
Unter Bezugnahme auf die Bekannt-
machung des Polizeipräsidenten vom
2. 1. 1939 haben sich Wehrpflichtige,
welche in Karlsruhe oder in den ein-
gemeindeten Bezirken seit 16. Januar
1939 ihren festen Wohnsitz und bis
heute keine Aufforderung zur Erfüllung
erhalten haben, sich unverzüglich bei
Strafvermeidung auf dem Polizeiprä-
sidium - Zimmer 16 - zu melden.
Darunter fallen auch solche Wehr-
pflichtige, die bereits einen Wehrpaß
besitzen oder geben haben.
Karlsruhe, den 26. Januar 1939.
Der Polizeipräsident.

UNION
Vereinigtes
Kaufstätten GmbH, Karlsruhe